IV. Jahrgang. | Sonnabend 12. Juni 1897. | Notariell Beglaubigt 26745 Abonnenten.

Danziger Neueste Nachrichten

Bezugs-Preis: Pro Monat 40 Pfg. — ohne Zustellgebühr, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 1.25, ohne Bestellgeld. Postzeitungs-Katalog Nr. 1661. Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ☞ Für Aufbewahrung von Manuscripten wird keine Garantie übernommen.

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger.

Fernsprech-Anschluß Nr. 316.

(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten" — gestattet.)

Berliner Redactions-Bureau: Leipzigerstraße 31/32, Ecke der Friedrichstraße, gegenüber dem Equitablegebäude. Telephon Amt I Nro. 2515.

Anzeigen-Preis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Für Anzeigen aus Stadt- und Regierungsbezirk Danzig 15 Pf. Kleine Anzeigen 10 Pf. Reclamezeile 50 Pf. Beilagegebühr pro Tausend Mk. 3 ohne Postzuschlag. ☞ Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden. Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition: Breitgasse 91.

Nr. 135. | Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Meisterswalde, Neufahrwasser (mit Brösen und Weichselmünde), Neuteich, Neustadt, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Stadtgebiet, Schidlitz, Stolp, Stolpmünde, Schöneck, Steegen, Stutthof, Tiegenhof, Zoppot. | 1897.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

Internationaler Arbeiterschutz.

In den berühmten Erlassen des deutschen Kaisers, welche der Berliner Arbeiterschutzconferenz von 1890 das Programm gaben, hieß es: „Die in der internationalen Concurrenz begründeten Schwierigkeiten der Besserung der Lage unserer Arbeiter lassen sich nur durch internationale Verständigung der an der Beherrschung des Weltmarktes betheiligten Länder wenn nicht überwinden, so doch abschwächen." Die hochherzige Initiative Kaiser Wilhelms hat damals weithin auf der Erde bei den Socialpolitikern und auch bei vielen ausländischen Staatsmännern, namentlich den Congreßmitgliedern (unter ihnen standen allen voran die Franzosen) hohe Würdigung, zum Theil Begeisterung gefunden. Aber sie hat trotzdem ebensowenig wie die früheren Versuche der Schweizer Bundesregierung, bisher zu den erhofften praktischen Erfolgen geführt. Die schüchtern unternommenen Anfänge zu Verhandlungen von Land zu Land verliefen im Sande, die Staatskanzleien gerade der Großstaaten meinten immer Wichtigeres zu thun zu haben. Aber wirklich gute und edle Gedanken, welche einmal von weithin sichtbarer Höhe in die Welt hinausgesprochen worden sind, arbeiten in der Stille weiter und ringen nach Verwirklichung. Es ist natürlich, daß gerade in der Schweiz, wo die socialpolitische Gesetzgebung an sich schon am vorgeschrittensten ist und wo schon früher die Nothwendigkeit internationaler Verständigungen anerkannt worden, die Bestrebungen für eine weitere Action am lebhaftesten sind. Dort wird die Staatsgesetzgebung in kürzester Frist über den Antrag der Errichtung eines internationalen Arbeiteramtes berathen. Dort hat auch die Arbeiterschaft des Landes, wie sie sich im Schweizer Arbeiterbund ohne Rücksicht auf die parteipolitische Stellung, einzig in der Gemeinschaft bestimmter allgemeiner socialpolitischer Ziele zusammengeschlossen, einen Aufruf an die „Arbeiter aller Länder" erlassen zur Beschickung eines internationalen Arbeiterschutz-Congresses, welcher im August d. J. in Zürich abgehalten werden soll. Der Einladung werden nicht allein die socialdemokratischen Fractionen aller Länder (die deutschen Socialdemokraten werden durch vier Reichstagsabgeordnete vertreten sein), sondern auch christlich-sociale Vereine folgen, sowie die Gewerkschafts-Verbände, namentlich die Trade-Unions.

Dieser erste Versuch, Anhänger aller verschiedenen Arbeiterparteien zu internationalen Berathungen zu vereinigen, ist bedeutungsvoll, und sein Gelingen ist nicht ausgeschlossen. Es wäre dann in der That ein Anfang gemacht, in allen Ländern eine starke Bewegung, an der sich sämmtliche Anhänger des gesetzlichen Arbeiterschutzes, ohne Unterschied der politischen und religiösen Richtung, betheiligen, in Fluß zu bringen. Da sie überall die gleichen Forderungen aufstellen und in ihrer geeinten Kraft der Achtung und Beachtung gewiß sein würden, wäre es dann allerdings möglich, die Regierungen zu internationalen Verständigungen und zu eingreifenden Reformen zu bewegen, welche die fehlende Ergänzung zu der einzelstaatlichen Arbeiterschutzgesetzgebung bilden würde, wie sie zuerst umfassend von Deutschland und nach diesem Beispiele, wenn auch in beschränkteren Grenzen, von Oesterreich-Ungarn, England und sonst in Angriff genommen worden ist. Dem Züricher Arbeitertage, dem somit, wegen seiner Fernhaltung von allen einseitigen parteipolitischen Tendenzen, nirgends ein schädigendes Mißtrauen entgegengesetzt werden kann, winkt auch sonst noch ein glücklicher Stern. Einen Monat nach seinen Beschlüssen tagt in Brüssel der rühmlichst bekannte und einflußreiche internationale Congreß für Arbeitergesetzgebung, der die gleichen internationalen Fragen in unmittelbarer Anknüpfung an das Programm der Berliner Conferenz weiter fördern will. Der Congreß, dem zahlreiche hervorragende Socialpolitiker aus allen Ländern angehören, erscheint daher besonders berufen, die in Aussicht stehenden Züricher Resolutionen als schätzbares Material für die eigenen Berathungen zu benutzen und kritisch in das richtige Licht zu stellen. Beide Congresse arbeiten zum selben Ziele, ergänzen einander und verstärken gegenseitig das Gewicht der von ihnen erhobenen Forderungen.

Hier wird praktische Sozialpolitik getrieben, welche auf dem Boden der deutschen Kaisererlasse vom Jahre 1890 steht, weitab von aller grauen Theorie, im frischen Grün, das des Lebens goldener Baum trägt. Wir wünschen dieser mit nüchternem wirthschaftspolitischem Sinne und in ehrlicher Humanität geübten Arbeit die raschen Erfolge, welche sie verdient, und sind als Deutsche stolz darauf, daß die Parole zu der Bewegung von Deutschland ausgegeben worden ist.

Crispi.

(Von unserem römischen Correspondenten.)

-r.- Die Garibaldiner, die Helden von Lamia und Domokos, deren bloße Anwesenheit genügte, die Türken in panische Flucht zu jagen, sind zurück — Ricciotti Garibaldi, der „General", hat seine 5—600 Avancements verfügt und sich darauf in die Sommerfrische nach Riofreddo begeben, um in aller Ruhe die Geschichte seiner Thaten zu Papier zu bringen — und schließlich hat das halbverkrachte römische Municipio gestern Abend, dem „Verfassungsfest" zu Ehren, seine 40 000 Francs in Form einer „Girandola" verpulvert. 40 000 Francs, man denke, wenn sich die Regierung in der Kammer darüber interpelliren lassen muß (Sonnabend Sitzung), daß aus Geldmangel eine Reihe von römischen Armenhäusern geschlossen ward, daß allein aus einer Kinderbewahranstalt am Monte Festaccio achthundert arme Wesen wieder auf die Straße gesetzt, dem Bettel und Laster in die Arme geworfen wurden. Das hindert indessen unser famoses, unser „demokratisches" Municipio nicht, 40 000 Frcs. in einer halben Stunde zu verpuffen, mag sich auch die ewige Stadt immer mehr mit Legionen großer und kleiner, männlicher und weiblicher Straßenbettler bevölkern.

Ein solches Milieu, zusammen mit der schon empfindlich brennenden Sommerhitze, ist so recht geeignet, für den nunmehr in nahe Aussicht gestellten Proceß Crispi Interesse zu erregen. Der Proceß Crispi! Seit ein paar Jahren, als Cavallotti seine bekannten Enthüllungen machte, spricht man von diesem Proceß — dann ward seit einem Jahr der Mantel christlicher Liebe darüber gebreitet, bis neuerdings die heikle Geschichte wieder zum Durchbruch kommt. Es ist, wie ein alter Mantel, der, obschon tausendfach geflickt und gestopft, immer neue Löcher bekommt, die immer von neuem wieder zugenäht werden, bis es schließlich nicht mehr geht und das edle Kleidungsstück in die Trödlerbude oder sonstwohin wandert. Das neue oder neueste Loch im moralischen Mantel Crispis war bezw. ist die famose Affaire Favilla, in der es sich um die Verschleuderung kolossaler, der genannten Zettelbank gehöriger Summen durch den Bologneser Subdirector Favilla handelt. Signor Favilla, der unter Crispi einen hohen Orden erhielt (gewiß nicht blos seiner schönen Augen wegen), will nun allerdings mit den Geldern seiner Bank etwas sehr als „Grand Seigneurs" verfahren haben, doch — notabene — nicht im eigenen, Gott bewahre, sondern nur im Staatsinteresse, indem er Herrn oder Frau Crispi oder deren beiderseitigen Freunden mit den Hunderttausenden (oder auch Millionen) der Bank unter die Arme griff. Herr Crispi leugnet dies nun aufs Bestimmteste d. h. er will nur ca. 200 000 Francs von Favilla (und zwar zu Wahlzwecken) entliehen, aber auf Heller und Pfennig zurückbezahlt haben. Und wir können dies Crispi ohne Weiteres glauben, denn Crett und Pleti wissen, daß er persönlich ein Mann ohne Bedürfnisse, aber auch ohne Sinn und Verständniß für's praktische Leben ist, daß er den Werth des Geldes nicht kennt und sich — während er von Größe, Macht und Pracht träumt — von seiner gerissenen Messalina von Gattin an der Nase herumziehen ließ und heute noch herumziehen läßt. Mit weit größerem Recht würde also ein Proceß gegen Donna Lina Crispi eröffnet werden — die Dame hätte ihn reichlich verdient, und Crispis Freunde, seine wahren Freunde, würden dazu nur Beifall klatschen. — Wie dem nun auch sei: das Bologneser Gericht (das durch politische Einflüsse, vielleicht durch Rudini in Person, gegen Crispi mobil gemacht sein dürfte) steht im Begriff, die Kammer um die Ermächtigung zum Vorgehen gegen den früheren Ministerpräsidenten zu ersuchen, und da das Parlament schwerlich sein Veto einlegen wird, so werden wir also den „Vetter des Königs" (das ist Crispi als Annunciaten-Ritter) demnächst auf der Anklagebank sehen. Es sei denn, daß der König, der stets große Dinge auf den greisen Sizilianer hielt, im letzen Augenblick Mittel und Wege findet, die peinliche Angelegenheit niederzuschlagen. Doch dies dürfte im gegenwärtigen Stadium der Sache kaum mehr opportun erscheinen.

Schiffszusammenstöße.

§ Eine Vereinheitlichung des gesammten Seerechts durch internationale Verständigung hat noch lange Wege, vielleicht ist sie überhaupt nicht erreichbar. Aber die eben vom ständigen internationalen maritimen Ausschusse in Brüssel geflogenen Verhandlungen zeigen doch, daß über die Hauptfragen in den verschiedenen Ländern ziemlich gleiche Anschauungen herrschen. Das gilt besonders für die Frage des Zusammenstoßes von Schiffen. Die Katastrophen dieser Art werden immer häufiger und machen es den Rhedern, Versichernden und Kaufleuten gleichmäßig und empfindlich fühlbar, daß die einschlägige Gesetzgebung in den verschiedenen Staaten soweit auseinandergeht. Das Schicksal der vorkommenden Processe, in denen das Streitobject die Höhe von Hunderttausenden und von Millionen erreicht, hängt in erster Linie von den Rechtsnormen des Landes und des Gerichtes ab, wo der Proceß zu führen ist. Der deutsche Vertreter zu Brüssel, der Hamburger Appellgerichtspräsident Sieveking, erklärte zutreffend und unter allseitigem Beifall: „Ich meinerseits bin bereit, jede der vorgeschlagenen Lösungen anzunehmen, wenn ihr nur alle anderen Länder zustimmen, denn es handelt sich nicht darum, ein ideales, sondern ein einziges internationales Gesetz zu haben." Es sei hierzu beiläufig bemerkt, daß die deutsche Gesetzgebung gegen das bisher giltige Recht, welches bei einem durch gemeinsamen Fehler veranlaßten Schiffszusammenstoße nur einem Betheiligten den Rückanspruch einräumte, im neuen deutschen Handelsgesetzbuche den Grundsatz der verhältnißmäßigen Vertheilung für das Seerecht angenommen und damit den Einklang mit dem französischen und belgischen Seerecht hergestellt hat. Es ist damit für die gleichmäßige internationale Rechtsbehandlung der Schiffszusammenstöße schon einiges, freilich nicht alles gethan.

Politische Tagesübersicht.

Der achte evangelisch-sociale Congreß wurde am Mittwoch in Leipzig eröffnet. Von bekannteren Persönlichkeiten waren anwesend Professor Dr. Delbrück, die Herren Naumann und Göhre, Dr. Scheven, die Professoren Dr. Schmoller und Dr. Oldenberg aus Berlin, Professor Wagner und andere.

Erster Redner des Abends war Prof. Frhr. v. Soden: „Durch gute und böse Gerüchte müsset ihr hindurchgehen." So habe der Apostel Paulus das Schicksal der ersten Christen gekennzeichnet. Das Wort passe auch auf den Evangelisch-socialen Congreß. Redner widerlegt nun die hauptsächlichsten Vorwürfe und Vorurtheile gegen die Bestrebungen des Congresses. Der Congreß wolle nicht, wie die Gegner behaupteten,

---

O, du barmherziges Meer!

Roman aus der nordischen Haide.

Von B. Riedel-Ahrens.

39) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Rose blieb noch eine Secunde stehen feuchten Blickes und mit einem Ausdruck, als wäre sie ihm am liebsten nachgelaufen, bis Fräulein Therese sie heftig am Arme riß und festen Schrittes mit ihr dem Gotteshause zuging.

„Der Unverschämte — der Un — ver — schämte," keuchte sie, und ihre große Nase wurde noch spitzer und weißer. „Aha, jetzt wissen wir wenigstens, aus welchen Gründen Herr Doctor das saubere Fräulein Tochter zu uns gab. Ich ahnte doch gleich, daß was Besonderes dahinter stecke; kann mir schon lebhaft vorstellen, was für schmutzige Geschichten vorgegangen sind, — man müßte das nicht genau kennen! Aber glauben Sie mir, meine Wertheste, daß es diesem windigen Herrn Stefano nicht gelingen wird, Sie nach Hause zu locken, dafür werde ich zu sorgen wissen. Die Verabredung lautet auf ein Jahr, und davon soll Ihnen auch nicht eine Minute geschenkt werden! Nun, wir werden schon sehen — machen Sie sich vorläufig für die nächsten Wochen auf eine ganz energische Bestrafung gefaßt."

Rose's Thränen flossen über ihre eingefallenen Wangen und sie erschauerte. Diese gefürchteten Strafen bestanden in der Entziehung der nothwendigsten Nahrung auf ein Minimum und tagelangem Eingeschlossensein in einem kalten, düsteren Hinterzimmer. Die ganze Familie Kluge suchte eine merkwürde Genugthung darin, sie auf das Grausamste zu quälen. Aber Rose wollte Alles standhaft ertragen — hielt sie doch diese Hölle für die geeignete Sühne ihres frevelnden Leichtsinns.

9.

Aus dem Meere schöpfen wir wie aus der Menschenseele immer nur Lebendiges, Räthselvolles. — —

Stefano hatte eiligst seine Sachen gepackt und dem ungastlichen Berlin so schnell wie möglich den Rücken gekehrt. — Nun saß er in Karin's warmem Zimmer in der Sophaecke, und nachdem er den heißen Thee getrunken und seinen Lieblingskuchen, den sie besonders für ihn zu backen pflegte, gegessen, begann er sich von der entsetzlichen Hauptstadt zu erholen.

Karin saß, die Hände in dem Schooß gefaltet, da und wiederholte zum dritten Male:

„Also Rose leidet."

„O, mehr als das," entgegnete er lebhaft, „Niemand wird Ihre Schwester wiedererkennen — sie sieht aus wie eine weiße Blume, die auf Gräbern rasch dem Tode entgegenwelkt; sie wird sterben."

„So werden wir sie befreien."

„Nun, selbstverständlich."

Stefano strich sich das dunkle Bärtchen und sah nachdenklich vor sich hin.

„Fräulein Karin," begann er nach längerer Pause in verändertem, bewegtem Ton, „Sie wissen, wie sehr ich Rose liebe; einem Menschen von Herz und Gemüth aber füllt die erste, echte Liebe das ganze Leben aus, er wird immer wieder zu ihr zurückkehren. Bitte, geben Sie mir einen Beweis Ihres Vertrauens, das ich verdient zu haben glaube, dadurch, daß Sie mir offen mittheilen, wer Ihren Vater bestimmte, Rose in jene fürchterliche Verbannung zu schicken."

Karin erschrak. Sie kannte ihre Schwäche vor diesem „Sonnenstrahl ihres armen Lebens," wie sie ihn heimlich nannte, die es ihr fast unmöglich machte, ihm eine Bitte abzuschlagen, und doch sträubte Alles in ihr sich dagegen, Stefano das zu bekennen, was ihn vielleicht doch unwiderruflich von Rose zurückgestoßen haben würde. Denn konnte nicht ihn, der so überaus strenge Begriffe über weibliche Tugend hegte, ihr leichtsinniges Vergehen so entehrend dünken, daß er sich endgültig von ihr wandte? —

„Ich muß ihr zu Hilfe kommen," dachte er.

„Eines weiß ich — meine Liebe ist hoffnungslos."

Und als Karin ihn danach betroffen ansah:

„Rose liebt einen Andern."

„Woher wissen Sie das, Don Stefano?" fragte sie erbleichend, tonlos.

„Sie selbst hat es mir eingestanden," antwortete er ausweichend.

Karin athmete auf — so wußte er von dem Schrecklichen doch noch nichts.

„Rose muß auf alle Fälle fort von Berlin und nach hier kommen," hauchte sie verwirrt.

„Das ist auch meine Meinung — wenn nicht der Schmerz des Getrenntseins von jenem Mann eine Erholung hier unmöglich werden läßt," äußerte Stefano nicht ohne Bitterkeit. „Dort ist sie doch wenigstens in seiner Nähe."

Nach diesen Worten des jungen Mannes zog über Karin's bekümmerte Züge ein erhellender Schein — war es ihr doch gegeben, ihn durch eine gute Nachricht zu erfreuen.

„Sie sind im Irrthum, Don Stefano. Rose liebt jenen Mann nicht mehr, sondern sie verachtet ihn, weil er sich als ein Unwürdiger vor ihr entlarvt hat; die ganze Geschichte mit Kurt von Senden war nichts als eine kindische Dummheit, die Rose noch grade zu rechter Zeit einsehen lernte."

Von dem Impuls überwallender Freude hingerissen, ergriff er Karin's schmale Hand und hier sie fest.

„Sie vermuthen schwerlich, wie unsagbar Sie mich beglücken, ich kann es kaum fassen; Fräulein Karin, ist das wirklich wahr?"

Heiß bewegt von seinem stürmischen Empfinden, entnahm sie stumm einem Fach ihres Schreibtisches den betreffenden Brief Rose's und ließ ihn die Stelle lesen, wo die Schwester noch einmal ausführlich über den jähen Wechsel ihrer Gefühle für Kurt v. Senden sprach.

„Steht es so, darf ich vielleicht hoffen, daß sie doch noch einst sich meinen Bewerbungen geneigt zeigt!"

„Gewiß wird Rose sie annehmen, denn wer . ." Karin hielt plötzlich erglühend inne, wäre ihr doch fast in dem Chaos des eigenen warmen Empfindens eine Thorheit entschlüpft! Sie wollte sagen: „Denn wer, der mit Ihnen längere Zeit verkehrte, müßte Sie nicht lieben." Dadurch aber würde ihr armes Geheimniß, das sie bis dahin mit bewundernswerther Standhaftigkeit zu hüten gewußt, verrathen worden sein.

Stefano sah die Gluth auf ihren Wangen, und auch Karin's Verlegenheit konnte ihm nicht entgehen; einmal hob sie flüchtig den Blick und lächelte in sprachloser Verlegenheit. Ihre Augen begegneten sich — Stefano senkte die seinen und schwieg. Und als ob eine Ahnung von dem, was in der einsamen Mädchenseele vorging, ihn durchzog, nahm er noch einmal ihre Hand und preßte sie in langem, ehrfurchtsvollem Kuß gegen seine Lippen.

Karin wußte nach diesem Kuß, der ihr die Dankbarkeit und Hochachtung eines edlen jungen Mannes zu erkennen gegeben, daß ihr Geheimniß von ihm geahnt werde. Und ihr selbst zum Erstaunen schämte sie sich nicht.

„Sie wollten mir noch sagen, Fräulein Karin," bemerkte er ablenkend, „weshalb eigentlich Rose in die gräßliche Pension mußte."

„Das ist Vaters Sache und die meiner Schwester; fragen Sie mich nicht weiter — wenden Sie sich an ihn. Er hielt es für das Beste, Rose eine Zeit lang von uns zu trennen."

Nach diesem Bescheid war Stefano gezwungen, sich mit seinem Anliegen an Thomas Holm zu wenden, dessen Arbeitszimmer er bald danach zum Zweck der grichischen Stunde betrat — heute jedoch ausnahmsweise ohne Bücher.

„Ich komme diesmal nicht um zu lernen, sondern Ihnen eine Bitte vorzulegen, mein theurer väterlicher Freund."

„Und Don Stefano wird mich stets bereit finden, ihm seine Bitte zu gewähren," erwiderte Thomas Holm liebenswürdig, „zumal es heute die erste ist."

Stefano ließ sich neben ihm auf den gewohnten Platz nieder.

„Mein väterlicher Freund weiß, daß ich Rose liebe; sie lebt jetzt in Berlin, ich aber leide unter dieser Trennung bis zur Unerträglichkeit; deshalb lautet meine Bitte dahin, Rose kommen zu lassen, damit wir uns vereinigen."

Thomas Holm stutzte. Er legte den Kopf in die Hand und seine Züge zeigten den Ausdruck schmerzlichster Bekümmerniß.

„Diese Bitte fordert Offenheit von mir. Gott ist mein Zeuge, Stefano, wie sehr es mich beglückt hätte, Sie, grade Sie, der mir der liebste Mensch auf der ganzen Welt ist, auch durch die Bande des Blutes meinen Sohn zu nennen; aber eben weil ich Sie so lieb habe, darf ich am wenigsten schweigen. Sie mögen ermessen, wie mir zu Muthe ist, wenn ich bei dieser Gelegenheit mich gezwungen sehe, Ihnen zu wiederholen — Sie werden sich unseres

Religion und Politik vermischen, sondern nur einen Sprechsaal schaffen, in dem Jeder frei seine Meinung über sociale Fragen äußern könne. Den Pfarrer Naumann und seine ehrenwerthen Gesinnungsgenossen werde man aber nicht fallen lassen, weil man dadurch dem Vaterlande einen besseren Dienst zu leisten glaube als Diejenigen, welche gegen Naumann hetzten. Der Congreß halte fest an der Ueberzeugung, daß man an die geschichtliche Entwickelung bei der Lösung socialer Fragen anzuknüpfen habe.

Im Namen der Frauengruppe des Evang.-socialen Congresses sprach hierauf Fräulein Dr. Käthe Windscheid, die Tochter des berühmten verstorbenen Leipziger Rechtslehrers. Mit sehr angenehmer Stimme und in schlichter herzlicher Weise, frei von allem Beigeschmack des Emancipirten, schilderte sie die sich immer mehr verändernde sociale Lage ihres Geschlechts, es aufrufend zur denkenden Mitarbeit an den socialen Aufgaben der Zeit.

Von lebhaftem Beifall begrüßt, erhielt nun Professor Delbrück das Wort: Was könne es Friedlicheres und Versöhnlicheres geben als einen evangelisch-socialen Congreß? Gern vernehme und dulde man verschiedene Meinungen, aber wer sich den Frieden erhalten wolle, müsse kämpfen; denn gerade des Friedens könne man nicht im Frieden genießen. Der Kampf des Evangelisch-socialen Congreßes richte sich gegen den Materialismus von links und von rechts. Der Communismus sei als absurd abgethan, aber der Materialismus von rechts sei um so munterer, das Geld als ein Mittel zur Classenherrschaft zu benutzen. Er gebrauche ungern die Worte Capitalismus und Mammonismus. Es sei mit diesen Dingen wie mit einer edlen Cigarre. Wenn man sie zu weit rauche, bleibe ein unangenehmer übler Stummel übrig. Nennen wir meinetwegen die Vertreter jener Richtung Stummler. (Lebhafter Beifall.) Der berühmte Geschichtsschreiber Ranke schildere einen englischen Bischof mit folgenden Worten: „Er war von jener dreisten Stimmung der Gewalthaber, die glauben, daß ihnen auch die geistige Ueberlegenheit beiwohne." Diese Kennzeichnung passe auf so manche Persönlichkeit, die er hier nicht erst zu nennen brauche. Besonders rege sich der Materialismus von rechts auf wenn man von einem berechtigten Kern der Socialdemokratie spreche, und doch stamme dieses Wort vom Fürsten Bismarck. Redner schloß mit der Mahnung, nicht müde zu werden im Kampfe gegen beide Richtungen des Materialismus. Es sei ein Kampf für die Zukunft des Vaterlandes. Reicher Beifall lohnte die kurzen, aber geistvollen und scharf pointirten Ausführungen des Professor Delbrück.

Professor Dr. Wagner behandelte besonders eingehend den Stimmungswechsel der herrschenden Kreise gegenüber dem Evangelisch-socialen Congreß, und kam zu dem Ergebniß: An uns liegt es nicht; wir sind dieselben geblieben. Es sei ein Grundirrthum, wenn man annehme, der Katheder-Socialismus übe einen nennenswerthen Einfluß auf weite Volkskreise aus. Die sociale Wissenschaft erfülle nur die Aufgabe, die Ursachen und Gesetze der durch eine ungeahnt rasche technisch-industrielle Entwickelung hervorgerufenen socialen Verwickelungen und Probleme zu ergründen. Irrthum sei nicht ausgeschlossen, aber an seiner guten ehrlichen Absicht und sorgfältigen Ueberlegung lasse er nicht zweifeln. Er warnte vor dem Pessimismus gegenüber der socialen Bewegung, das deutschnationale Staatswesen sei so [illegible] gefügt, [illegible] allen Völkern voran der socialen Sphinx das Räthsel zu lösen.

Pfarrer Naumann führte aus, der evangelisch-sociale Congreß sei um so mehr eine Nothwendigkeit und eine erfreuliche Erscheinung, als die officiellen kirchlichen Kreise sich ihrer socialen Verpflichtungen entzogen hätten.

Gestern wurde bezüglich der Frage des Privateigenthums nach christlicher Beurtheilung folgender Beschluß gefaßt: „Der Congreß spricht seine Ueberzeugung dahin aus, daß die christliche Beurtheilung des Eigenthums weder auf [illegible] noch auf communistische Ideale verpflichtet, [illegible] die Weiterentwickelung der Rechtsordnung [illegible], daß aber das Evangelium es jedem Christen zur Gewissenspflicht macht, Besitz und Genuß des Eigenthums [illegible] in den Dienst der Liebe und der [illegible] zu stellen."

Sodann sprach Privatdocent Dr. Oldenberg-Berlin über „Deutschland als Industriestaat."

*

Ein neuer Beitrag zur „Versöhnung". Die Prager Betriebsdirection der k. k. Staatsbahnen verständigte, wie die „Narodni Listy" melden, telegraphisch sämmtliche ihr unterstehenden Stationsvorstände, daß von nun an bei der Abfahrt der Züge statt der bisherigen Worte „fertig" und „Abfahrt" auch die čechische Bezeichnung angewendet werden könne. Diese Verordnung gilt für alle Stationen in Böhmen. Es kann sich somit jeder beliebige tschechische Schaffner das „patriotische" Vergnügen machen, im rein deutschen Sprachgebiet, wo es auf Meilen in die Runde außer ihm selbst keinen lebendigen Tschechen giebt, den Fahrgästen „hotov" zuzurufen, und diese sind verpflichtet zu wissen, daß dies „fertig" bedeutet. Der Reichsdeutsche, der nach Karlsbad oder Marienbad reist, wird unter so bewandten Umständen gut daran thun, vor seiner Abreise in aller Geschwindigkeit tschechisch zu lernen, um in Deutschböhmen keine sprachlichen Eisenbahnfährlichkeiten zu erfahren!

*

Das Urtheil im Proceß Tausch—Lützow ist gegen den Verurtheilten Lützow nicht rechtskräftig geworden. Rechtsanwalt Holz und Dr. Lubszynski haben heute das Rechtsmittel der Revision eingelegt und hoffen, falls das Reichsgericht das Urtheil aufhebt, daß die Vergehen, Betrug und einfache Urkundenfälschung, seitens der Strafkammer, die dafür nur zuständig ist, eine andere Beurtheilung finden werden.

*

Impfung gegen Tuberculose. Das von dem „Reichsanzeiger" veröffentlichte Gutachten der Königlichen wissenschaftlichen Deputation für Medicinalwesen erklärt:

Zur Zeit ist keinerlei Kennzeichen bekannt, aus denen man erkennen und beweisen könnte, daß im Einzelfalle die nach der Impfung entstandene Tuberculose oder Scrophulose eine Folge der Impfung ist, oder [illegible] Menschen. Hätte sich die Häufigkeit der Tuberculose durch die allgemeine Zwangsimpfung vermehrt, so hätte die Sterblichkeit im Ganzen seit der Einführung des Impfzwanges zugenommen, was jedoch nicht der Fall ist. Ferner hat sich trotz des fortschreitenden Revaccinationszwanges die Sterblichkeit an Tuberculose in der preußischen Armee vermindert. Ein Beweis dafür, daß die Impfung zu der Tuberculose-Erkrankung geneigt mache, liegt zur Zeit weder im Ganzen noch im Einzelnen vor. Man kann nur vermuthen, daß entkräftete Erkrankungen, welche durch die Impfung hervorgerufen werden, den Körper so schwächen können, daß er den Tuberkelbacillen weniger Widerstand leistet. Auch kann man die Möglichkeit nicht ganz in Abrede stellen, daß bei Kindern, die im Körper schon Tuberkelbacillen beherbergen, in einigen Ausnahmefällen starker fieberhafter Erkrankung eine raschere Vermehrung und Verbreitung der Bacillen ermöglicht oder begünstigt werden könne.

*

Dänische Gastfreundschaft. Die dänische Staatsbahnverwaltung stellt denjenigen ausländischen Theilnehmern am Journalistencongreß in Stockholm, die eine geplante gemeinschaftliche Reise über Kopenhagen unternehmen wollen, unentgeltlich einen Sonderzug von Bamdrup nach Kopenhagen zur Verfügung.

*

Das amtliche Programm des Festzuges aus Anlaß der Jubelfeier der Königin Victoria am 22. Juni wird jetzt veröffentlicht. Der Zug bewegt sich in zwei Abtheilungen vom Buckinghampalast nach der St. Paulus-Kathedrale. Die erste Abtheilung besteht aus den Colonialtruppen und den Wagen mit den Premierministern der verschiedenen Colonien. In gemessener Entfernung folgt der Aufzug der Königin. Fünfzehn Schwadronen Cavallerie mit ihren Capellen und sieben Batterien reitende Artillerie eröffnen den Zug, dann folgen die berittenen Adjutanten der Königin, der [illegible] von London, die Officiere des Generalstabes, die Feldmarschälle und die Schöffen der City von London, ferner die fremden Marine- und Militär-Attachés, eine Abordnung des preußischen Dragoner-Regiments, dessen Chef die Königin ist, und 16 Prunkwagen mit den Prinzessinnen des Königlichen Hauses, darunter die Kaiserin Friedrich. Unmittelbar vor der von acht Isabellen gezogenen Staatskarosse der Königin reiten [illegible] 36 englischen und ausländischen Prinzen und der Oberbefehlshaber der britischen Armee, Lord Wolseley. Zu beiden Seiten des Wagens der Königin reiten der Herzog Cambridge, der Prinz von Wales und der Herzog von Connaught. Den Schluß des Zuges bilden Wagen mit den Hofwürdenträgern und [illegible].

*

Die Bank von Frankreich beschäftigt gegenwärtig die französische Kammer lebhaft wegen der Frage, ob das Privilegium derselben erneuert werden soll oder ob eine Verstaatlichung der Bank Platz zu greifen hat. Das Privilegium war zum letzten Male im Jahre 1857 auf 40 Jahre erneuert worden und läuft also mit dem Jahre 1897 ab. Die Radikalen und Socialisten verlangen eine Verstaatlichung der Bank. Bei der Debatte [illegible] die Rolle der Bank von Frankreich im Kriegsfalle. Die äußerste Linke bestand darauf, die geheimen Abmachungen des Staates mit der Bank zu kennen, auf die Minister Cochery angespielt hatte. Cochery erklärte, die verlangte Mittheilung sei unmöglich. Die Abmachungen würden durch ihre Veröffentlichung wirkungslos gemacht werden; sie seien derart, daß sie allen Bedürfnissen genügen. Die Kammer müsse zum Worte der Regierung Vertrauen haben. Méline bekräftigte Cocherys Versicherungen. „Die Abmachungen, führte er aus, müssen geheim bleiben; in keinem anderen Lande sind ähnliche Vereinbarungen veröffentlicht worden. Der Kriegsminister kennt den Vertrag und hat geurtheilt, daß er zur Landesvertheidigung ausreiche. Ich weigere mich, etwas zu thun, was keine Regierung vor mir gethan hat und keine dieses Namens würdige Regierung thun würde." Daraufhin wurde der Antrag der äußersten Linken mit 298 gegen 236 Stimmen abgelehnt.

*

Schließung der Börse im Feenpalast. Der Polizeipräsident von Windheim hat gestern an den Vorstand des Vereins der Berliner Getreide- und Productenbörse S. Pincus die folgende Verfügung erlassen:

„Wie dem Vorstande des Vereins der Berliner Getreide- und Produktenhändler in dem Erlasse des Herrn Oberpräsidenten vom 11. Mai d. Js. mitgetheilt worden ist, tragen die von dem Vereine in dem Feenpalast regelmäßig, werktäglich, zur Börsenzeit veranstalteten Versammlungen den Charakter einer Börse und bedürfen deshalb gemäß § 1 des Reichsbörsengesetzes vom 22. Juni 1896 der Genehmigung der Landesregierung.

Da eine solche Genehmigung weder ertheilt, noch nachgesucht worden ist, so untersage ich die Fortsetzung dieser nicht genehmigten Börserversammlungen und drohe für den Fall der Zuwiderhandlung gegen diese Verfügung unmittelbaren Zwang an."

*

Nachwahlen. Bei der Discussion der Vereinsrechtsnovelle im Preußischen Abgeordnetenhause hatte der Minister v. d. Recke erklärt: Das Volk werde die Ablehnung des Regierungsentwurfes nicht verstehen, das Volk theile den Standpunkt der Regierung und werde seinen Vertretern die Antwort seiner Zeit nicht schuldig bleiben. Inzwischen haben zwei Nachwahlen zum Reichstag stattgefunden, die erste in Wiesbaden, über welche schon berichtet worden, die zweite eben in Königsberg i. Pr., wo gleich im ersten Gange ohne Stichwahl, wie sie 1890 und 1893 nöthig war, die Socialdemokratie die absolute Stimmenmehrheit auf ihren Candidaten vereinigt sah. Beide Male ist eine in solcher Stärke von keiner Seite vorausgesehene Verschiebung des Wahlergebnisses nach links zu Tage getreten. Daß dieselbe durch das Zusammenwirken verschiedener Umstände, insbesondere durch eine schon länger bestandene Mißstimmung großer, loyaler Volkskreise vorbereitet und mit beeinflußt sein mag, soll nicht bestritten werden. Aber daß die preußische Novelle zum Vereinsgesetze an dem Effecte nicht auch einen wesentlichen Antheil gehabt, das wird Niemand bezweifeln. Diese Wirkung ist nicht im Sinne des Frhrn. v. d. Recke ausgefallen, sie stellt sich vielmehr als entschiedener Protest gegen den Vereinsgesetzentwurf dar, und der Minister des Innern darf immerhin glauben, daß auf die von ihm im preußischen Abgeordnetenhause aufgeworfene Frage das Volk in jenen zwei Fällen von Wiesbaden und Königsberg gegen die Regierung geantwortet hat.

Eine andere Nachwahl — die Wahl zum preußischen Abgeordnetenhause für Berent-Dirschau-Stargard — haben wir gestern schon an dieser Stelle besprochen. Auch auf sie hat die Vereinsgesetznovelle ihre unseligen Schatten geworfen! Der Ausfall der Wahl erregt weit über unsere Provinz lebhaftes Aufsehen, und heftige Angriffe werden gegen die Freisinnigen gerichtet, welche durch ihre Stimmenthaltung den Polen zum Sieg verholfen und das Festhalten an ihrer deutschen Nationalität nicht als ihre höchste Pflicht erachtet haben. Die „Freis. Ztg." allerdings billigt das Verhalten der fünf Wahlmänner voll und ganz und schreibt:

Nur die allergrößten Kälber wählen ihre Metzger selber. Da wundert man sich noch in einigen Blättern, daß freisinnige Wahlmänner unter solchen Verhältnissen es ablehnen, bei der zweifelhaften Mehrheit im Abgeordnetenhause gegenwärtig noch die Minderheit um eine Stimme im Sinne einer reactionären Einschränkung des Versammlungs- und Vereinsrechts zu verstärken. Unseres Erachtens hätten nicht blos diese Wahlmänner, sondern auch die übrigen 26 freisinnigen Wahlmänner die Verpflichtung gehabt, ihre Stimme dem Herrn Arndt vorzuenthalten.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Juni. Heute früh besichtigte der Kaiser das Regiment Gardes du Corps und das Leibgardehusaren-Regiment und nahm das Frühstück im Casino des Leibgardehusaren-Regiments ein. Gestern Abend hat der Kaiser die Meldung des Contreadmirals Tirpitz entgegengenommen, der auch mit dem Contreadmiral Frhrn. v. Senden-Bibran zur Tafel geladen war.

— Justizminister Schönstedt besichtigte heute das Oberlandes-, das Land- und das Amtsgericht in Posen. Von hier reiste der Minister nach Wronke, um das neue Centralgefängniß, das größte in Deutschland, zu besichtigen.

Ausland.

Rußland. Petersburg, 11. Juni. Nach dem gestern ausgegebenen Bulletin ist das Befinden der Kaiserin Alexandra Feodorowna und der neugeborenen Großfürstin in jeder Beziehung zufriedenstellend.

Marine.

Der Chef des Stabes des Ober-Commandos der Marine, Contre-Admiral Barandon, ist heute von Helgoland wieder in Berlin eingetroffen.

— Laut telegraphischer Meldung an das Obercommando der Marine ist der Chef der Kreuzerdivision, Contre-Admiral v. Diederichs auf seiner Ausreise nach Ostasien zur Uebernahme seines Commandos am 11. d. M. in Shanghai eingetroffen. Nach Uebernahme des Commandos der Kreuzerdivision wird Admiral v. Diederichs am 15. d. M. mit S. M. S. „Kaiser" — Flaggschiff der Kreuzerdivision — Commandant Capitän zur See Zeye, und S. M. S. „Cormoran", Commandant Corvetten-Capitän Brussatis, von Shanghai nach Chefoo in See gehen.

Kiel, 11. Juni. Der Kreuzer „König Wilhelm" mit dem Prinzen Heinrich an Bord wird morgen früh nach Portsmouth in See gehen.

Sport.

Radsport.

Großer Preis von Hannover.

Heute findet das Vorlauf- und morgen das Entscheidungs-Rennen um den großen Preis (Mk. 5000.—) von Hannover statt, dem in allen Radfahrkreisen mit größtem Interesse entgegengesehen wird. Sind doch nicht nur beinahe alle ersten Fahrer Deutschlands, Arend, Lehr, Büchner, Mündner, Huber und Andere zur Stelle, sondern auch Frankreich hat in Bourillon und Morin zwei Sterne erster Größe gesandt, während England durch Barden und Parlby, Oesterreich durch Seydl, Dänemark durch Petersen, Italien durch Lanfranchi vertreten ist. Das Rennen, dessen Abwickelung sich auf Sonnabend und Sonntag erstreckt, zeigt 12 Vorläufe über 3000 Meter, 4 Zwischenläufe über 2000 Meter für die Sieger der Vorläufe, einen Befähigungslauf über 2000 Meter für die Zweiten der Zwischenläufe und den schnellsten Zweiten aus den Vorläufen und schließlich den Entscheidungslauf, an dem die Sieger der Zwischenläufe und des Befähigungslaufes, im Ganzen also 5 Fahrer theilnehmen. — Von dem Ausfall der Rennen werden wir heute Abend und morgen Nachmittag durch Depesche unterrichtet, und **werden das Resultat durch Anschlag an unserer Expedition, Breitgasse 91, bekannt geben.**

* * *

Freitag, den 11. Juni.

Versuchs-Rennen der Hengste. Clubpreis 3000 Mk. Für Zweijährige. Distanz 900 Meter. Fürst Hohenlohe-Oehringen's br. H. „Wigmar" 1. Major von Goßler's F.-H. „Hahnebut" 2. C. v. Lang-Puchhof's F.-H. „Schwips" 3. **Tot.: 22:10.** Platz: 33, 60, 40:20.

Preis von Rummelsburg. Clubpreis 3000 Mk. Dist. 1800 Meter. Herrn Ado's F.-H. „Rheinwein" 1. Kgl. Hpt.-Gest. Graditz's schw. H. „Volapük" 2. G. v. Bleichröder's „Feuergott" 3.

Tot.: 6:10 (Volapük, 1:10 (Rheinwein). Platz 27:20. (Volapük), 76:20 (Rheinwein).

Preis der Diana. Staatspreis 10 000 Mk. Für Dreijährige. Distanz 2000 Meter. Kgl. Hpt.-Gest. Graditz's br. St. „Pfaueninsel" 1. A. Beit's F.-St. „Jenny Lind" 2. Frhrn. Ed. v. Oppenheim's F.-St. „Kunigunde" 3. **Tot.: 16:10.** Platz 30, 28:20.

Seeschlacht-Rennen, Preis 1500 Mk. Dist. 1800 Mtr. J. Miller's br. H. „Dieb" 1. W. Hiestrich's br. Hengst „Mars" 2. K. v. Tepper-Laski's br. St. „Siewillja" 3. **Tot.: 19:10.**

Großes Berliner Handicap. Preis 6000 Mk. Dist. 2000 Meter. Frhrn. Ed. v. Oppenheim's dbr. H. „Kontador" 1. Herrn Suermondt's br. H. „Markolf" 2. Frhrn. v. Suermondt's br. H. „Trompeter" 3. **Tot.: 40:10.** Platz: 30, 44. 38:20.

Staatspreis 3. Cl. 3000 Mk. Dist. 2200 Meter. Gest. Mariahall's br. H. „Calculant" 1. B. Naumann's br. H. „Biedermann" 2. **Tot. 17:10.**

Sommer-Hürden-Rennen. Preis 2000 Mk. Handicap. Dist. 2400 Meter. A. Kasten's F.-W. „Albert Edward" 1. K. v. Tepper-Laski's br. H. „Natzel" 2. W. Simon's br. H. „Don Carlos" 3. Rittm. Suermondt's F.-H. „Moritz" **Tot.: 20:10.** Platz: 32, 48:20.

Neues vom Tage.

Barrison-Proceß.

Düsseldorf, 12. Juni. (W. T.-B. Telegramm.) In dem Barrison-Proceß wurde heute das Urtheil gefällt. Der Redacteur des Fachblattes „Der Artist", Otto, wurde zu 500 Mk., der Verleger Lintz zu 100 Mk. Buße und beide solidarisch zu 1000 Mk. Buße verurtheilt. Dem Kläger wurde das Recht der Veröffentlichung des Urtheils zugesprochen. Beantragt war gegen Otto 6 Monat Gefängniß und gemeinsam mit Lintz 7000 Mk. Geldbuße.

In die Tiefe gestürzt.

London, 12. Juni. (W.-T.-B. Telegramm.) Infolge eines Maschinenfehlers stürzte in einem Bergwerk zu Maesteg in Wales der Förderkorb mit 10 Mann in die Tiefe. Alle Insassen wurden entsetzlich verstümmelt todt aufgefunden.

Hochwasser.

Budapest, 12. Juni. (W. T.-B. Telegramm.) Die infolge andauernden Regens angeschwollene Theiß bedroht wieder Szegedin. Ein großer Theil der Stadt schwebt in Gefahr, über 200 Häuser sollen eingestürzt sein. Umfassende Maßregeln werden getroffen.

Locales.

* **Witterung für Sonntag, 13. Juni:** meist trocken, wolkig und windig. — S.-A. 3,39, S.-U. 8,21. M.-A. 7,30, M.-U. 1,39.

* **Witterung für Montag, 14. Juni:** lebhafte Winde, veränderlich, wärme. — S.-A. 3,39, S.-U. 8,22. M.-A. 8,45, M.-U. 2,23.

* **Personalien.** Die Rechtsanwälte Hasse und Heyer in Konitz sind zu Notaren für den Bezirk des Oberlandesgerichts Marienwerder mit Anweisung ihres Wohnsitzes in Konitz ernannt worden. — Der Rechtscandidat Erich Hossenfelder in Strasburg ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Neuenburg zur Beschäftigung überwiesen. — Der Gefangenaufseher Tilsner in Elbing ist als Gerichtsdiener an das Amtsgericht in Carthaus versetzt worden. — Der Königliche Forst-Assessor und Premier-Lieutenant im reitenden Feld-Jägercorps v. Krtes-Kl. Waczmiers ist zum Königlichen Oberförster ernannt und demselben die Oberförsterei Jägerthal, Kreis Konitz, vom 1. Juli ab übertragen worden.

* **Personal-Veränderungen in der Königlich Preußischen Armee.** Der Assistenz-Arzt 2. Classe: Dr. Morgenroth vom Inf.-Regt. von Boyen (5. Ostpreuß.) Nr. 41, zum Assistenz-Arzt 1. Classe; der Unterarzt: Dr. Grimm vom Inf.-Regt. von der Goltz (7. Pomm.) Nr. 54, unter Versetzung zum 1. Pomm. Feldart.-Regt. Nr. 2, zum Assist.-Arzt 2. Classe; die Assist.-Aerzte 2. Classe der Ref.: Dr. Saft vom Landw.-Bezirk Thorn, Dr. Rasmus vom Landw.-Bezirk Graudenz, Dr. Helmbold vom Landwehr-Bezirk Danzig, Dr. Trabandt vom Landw.-Bezirk Danzig, zu Assist.-Aerzten 1. Classe; die Unterärzte der Ref.: Dr. Dekowski vom Landw.-Bezirk Stolp, Möller vom Landw.-Bezirk Danzig, zu Assistenz-Aerzten 2. Classe befördert. Dr. Hoffmann, Stabs- und Abtheilungs-Arzt von der 3. Abtheil. des Feldart.-Regts. Nr. 35, zur reitenden Abtheil. desselben Regiments; Dr. Wendler vom Train-Bat. Nr. 17, zum Sanitätsamt des XVII. Armeecorps versetzt. Dem Stabsarzt der Landw. 1. Aufgebots: Dr. Richter vom Landw.-Bezirk Marienburg; dem Assist.-Arzt 1. Cl. der Landw. 2. Aufgebots: Dr. Bessau vom Landw.-Bezirk Marienburg, der Abschied bewilligt.

* **Die Büste v. Winters im Stadtverordnetensaale.** Ohne besondere Feierlichkeit ist gestern in dem reich geschmückten Stadtverordnetensaale des Rathhauses die Marmorbüste eines Mannes zur Aufstellung gelangt, der sich um die Entwickelung unserer Stadt unsterbliche Verdienste erworben. Es ist die von Professor Siemering in Berlin in carrarischem Marmor ausgeführte Porträtbüste des Geh. Raths Oberbürgermeister von Winter, deren Anschaffung vom Magistrat und den Stadtverordneten bereits kurz nach dem Rücktritt des so hochverdienten Mannes beschlossen wurde. Die Büste hat vorläufig einen provisorischen Standort erhalten und zwar auf dem Postamente, auf dem bis jetzt die Büste des Stadtverordneten-Vorstehers Herrn Bischoff gestanden. Professor Siemering, einer der bedeutendsten unserer lebenden Bildhauer, ein Ostpreuße, der schon in seinen jungen Jahren an den Reliefs für die Dirschauer Brücke thätig war und dann sich den Dank der Provinz durch das 1877 vollendete Standbild Friedrich des Großen in Marienburg erwarb, — von seinen späteren Arbeiten seien das Siegesdenkmal in Leipzig, das Lutherdenkmal in Eisleben, das Kaiser Wilhelm-Denkmal in der Herrscherhalle des Berliner Zeughauses genannt, — hat mit dieser seiner neuesten Schöpfung, die erst in diesem Jahre vollendet werde, wieder ein Werk von hohem künstlerischen Werthe geschaffen. Auf dem Angesicht des Herrn v. Winter liegt ein freundlich jovialer Zug, um die Schulter ist die Amtskette gelegt, auf dem etwas kurzen starken Halse sitzt der interessante Kopf. Die Büste, die etwa 1½ Lebensgröße ist, wird eine stete Zierde des Saales sein, in dem der nun längst Heimgegangene so manches bedeutende Wort für die Stadt Danzig gesprochen. Augenblicklich hat die Büste eine sehr ungünstige Aufstellung für den Beschauer gefunden, dieselbe ist ja auch nur provisorisch; die Büste ist es werth, daß sie einen würdigen und für eine eingehende Betrachtung möglichst günstigen Platz finde!

* **Ernennung.** Der durch seine Arbeiten im Stadtverordnetensaale auch unsern Lesern bekannte Geschichtsmaler Professor Fritz Roeber ist zum ordentlichen Lehrer und Secretär an der Kunst-Akademie zu Düsseldorf ernannt worden.

* **Zum Ehrenmitglied** der westpreußischen Gruppe der positiven Union ist der Ober-Regierungsrath Döhring ernannt worden.

* **Taschendiebstahl.** Heute Vormittag wurde einer Frau L. im Keller der Markthalle ein Portemonnaie mit 13 Mk. Inhalt aus der Kleidertasche gestohlen.

* **Section.** Gestern Nachmittag wurde die Leiche des am Nehrungerweg Nr. 10 wohnhaften und plötzlich verstorbenen Arbeiters Krause gerichtlich secirt. Als Todesursache wurde ein Herzschlag constatirt.

* **Die Fleischlieferung** für unsere Garnison in Danzig, Langfuhr und Neufahrwasser ist für das nächste Halbjahr Herrn Fleischermeister Franz Rösler in Neufahrwasser übertragen worden.

* **Ueberweg zwischen Petershagen und der Fleischergasse.** Wie uns aus zuverlässiger Quelle mitgetheilt wird, sollen die Einebnungsarbeiten auf Wallgelände derart beschleunigt werden, daß in ungefähr drei bis vier Wochen mit der Herstellung eines Ueberganges, welcher die Fleischergasse mit Petershagen verbinden soll, wird begonnen werden können.

* **Aus den Kreisblättern.** Der königliche Kreisphysicus Dr. Steger ist vom 1. Juli bis 12. August cr. beurlaubt worden. Mit seiner Vertretung ist der königliche Kreisphysicus Dr. Eschricht beauftragt. Der Apothekenbesitzer Geißler in Oliva ist zum Schöffen der Gemeinde Oliva bestätigt und vereidigt.

* **Der Verbandstag** selbständiger Töpfer und Ofenfabrikanten Ost- und Westpreußens ist heute in Elbing eröffnet worden.

* **Der Fernsprechverkehr** mit Bückeburg und mit Trachenberg (Schlesien) ist eröffnet worden.

* **Feuer.** In letzter Nacht gegen 3 Uhr waren in dem Hause Poggenpfuhl Nr. 87 durch einen defecten Schornstein mehrere Dachsparren und Scheerbalken 2c. in Brand gerathen. Die Feuerwehr hatte in kürzester Zeit den Brand gelöscht.

Gesprächs darüber auf dem Spaziergang erinnern —, daß — Rose Ihrer nicht mehr würdig ist."

„Damals unterließ ich es zu fragen: weshalb nicht? heute muß ich das."

„Meine Tochter war von einer unwürdigen Neigung zu einem Erbärmlichen erfüllt und hat sich von diesem zu einem Schritt verleiten lassen, den alle Welt verdammt."

Stefano war nun sicher, daß Rose's Zusammenkünfte an der Kirchhofsmauer entdeckt seien, und diese ihr den Bannfluch des Vaters und der ganzen Welt zugezogen hatten.

„Das ist vorüber; und handelte Rose wirklich thöricht, so hat sie das nun ausreichend gebüßt, — ich verlange nicht mehr zu wissen, worin ihre Unvorsichtigkeit bestand. Ich liebe sie, daß ist genug, und auch sie wird lernen, meine Neigung zu erwidern, dessen bin ich sicher! Darum bitte ich Sie um Roses Hand und zugleich, ihr das mitzutheilen und sie nach hier kommen zu lassen."

Thomas Holms Ehrlichkeit kämpfte mit seinen Vatergefühlen einen letzten schweren Kampf, doch jene siegte auch diesmal. Für ihn war es die Erfüllung der stolzesten Wünsche, Stefano als den Gatten der Tochter zu sehen, aber dieser durfte und würde Anspruch erheben auf ein Mädchen mit tadellosem Ruf. Auf Roses Vergangenheit lag ein arger Flecken. Unmöglich konnte die Flucht aus dem Elternhause mit einem Wicht, der sie durch betrügerische Mittel nach der Hauptstadt gelockt, gänzlich verborgen geblieben sein. Er war im Zweifel darüber, ob Stefano sie auch dann noch nehme, sobald er die Wahrheit erfahren habe. Zehn Andere an seiner Stelle würden sich weigern, und mit Recht. Deshalb mußte er unbedingt das Vorgefallene erfahren.

„Gut, ich werde Rose kommen lassen," sagte er nach langem Grübeln entschlossen, „zu dem Zwecke, sich mit Ihnen auszusprechen, Stefano; ich verlange von ihr, daß sie Ihnen offen mittheilt, wodurch sie sich verging; und damit das gewissenhaft geschehe und Sie Alles erfahren, werde ich, ihr Vater, Zeuge der Unterredung sein."

Welch' eine überflüssige Demüthigung für das geliebte Mädchen, dachte Stefano erblassend; würde sie die ans Grausame streifende Forderung erfüllen können? Aber er tröstete sich mit dem Gedanken: sobald der Vater sie gesehen hat — bleich wie eine dem Tode geweihte Blume — wird er ihr diese Buße erlassen.

Deswegen begnügte er sich vorläufig mit dem, was er erreicht — Rose durfte wiederkehren, und er zu ihr von seiner Liebe sprechen, ein gewaltiger Schritt; — wie Karin und Esther mit ihm über das Errungene froh sein würden! — Beim Abendbrod, an dem auch die Letztere Theil nahm, wurde die wichtige Angelegenheit noch einmal zwischen den Vieren dahin besprochen, daß Thomas Holm noch heute nach Berlin schreiben sollte, und trotz des strömenden Regens ließ Stefano es sich nicht nehmen, spät die beiden Briefe — an Rose und den Major v. Kluge — nach dem Birkendorfer Postkasten zu befördern.

Schon zwei Tage später traf die Antwort ein — eine sehr ausführliche und gehässige von Seiten des Majors und dessen Damen, die andere von Rose — ein Dankesruf der Erlösung.

„Ich habe keine Worte für Eure Güte und das, was Don Stefano für mich gethan, nur noch Thränen des Dankes und das heilige Gelübde, fortan eine Tochter zu sein, deren mein Vater sich nicht mehr schämen soll. Es ist zu viel; das Glück, wieder bei Euch sein zu dürfen, überwältigt mich, als ob ich es nicht überleben könnte. Vater, Karin, Esther, ich danke Euch auf meinen Knieen und bitte, Don Stefano zu sagen, daß er mein guter Engel war, der mich gerettet hat. Rose."

Am Abend des folgenden Tages traf sie auf Sigurdshof ein, blaß und verstimmt, als ob sie nicht wage, Freude zu zeigen, aus Furcht, den schönen Traum in Nichts zerrinnen zu sehen.

Karin weinte bei ihrem Anblick wie ein Kind und nahm sich vor, den Kluge's einen zermalmenden Anklagebrief zu senden. Das war nicht mehr ihre Schwester Rose, das war ein abgezehrtes, krankes Mädchen, entfremdet und eingeschüchtert wie Jemand, der lange unter zu schwerem äußeren Druck gelebt.

(Fortsetzung folgt.)

* **Andreas Otto Jaglinsky †.** Gestern Nacht ist der in den weitesten Kreisen unserer Stadt und Provinz bekannte frühere Bernsteinwaarenfabrikant Andreas Otto Jaglinsky von einem schweren Leiden erlöst worden. Als Sohn ganz unbemittelter Eltern ist J. im Jahre 1845 aus Neustadt nach Danzig in die Bernsteindrechslerlehre gekommen und hat es durch eisernen Fleiß und Energie zu einem wohlhabenden Manne gebracht. Er ist der Erfinder des jetzt augenblicklich wieder so viel begehrten Bernsteindamenschmuckes und hat hierin Künstlerisches geleistet. Als Obermeister der uralten Bernsteindrechsler-Innung hat er 12 Jahre hindurch sein Amt mit Lust und Liebe versehen. Seit 1890 hatte er sich vom Geschäfte zurückgezogen und dasselbe seinem Sohne Johann übergeben. Auf seiner „Villa Lindenhof" ist er nun entschlafen.

* **Ruderregatta des Westpreußischen Regatta-Vereins.** Für die am 27. Juni hier unter dem Ehrenvorsitz des Herrn Oberpräsidenten von Goßler stattfindende Regatta war der Meldetermin gestern abgelaufen. Die Nennungen sind zahlreich eingegangen, sämmtliche Rennen sind gut besetzt und verspricht der Verlauf der Regatta ein recht interessanter zu werden. Das Programm stellt sich nunmehr wie folgt:

I. Zweiter Vierer.

1. Danziger Ruderverein: 1. Hapke, Kristant, Voigt, Thormann, St.: de Veer. 2. Germania Königsberg: Gerike, Treinat, von Conradi, Bagoich, St.: Sandhack. 3. Ruderclub Victoria Danzig: Zimmermann, Barisch, Bukatsch, Froese, St.: Mitzlaff. 4. Vorwärts Elbing: Schubert, Nebs, Waschke, Lotze, St.: Noell.

II. Kaiser-Vierer.

1. Danziger Ruderverein: Riegel, Sander, Krefeld, Sommerfeld, St.: Kaiser. 2. Nautilus Elbing: Gerner, Roethke, Knopf, Gimballa, St.: Schlicker.

III. Junioren-Rennen.

1. Victoria Danzig: Barisch, Bukatsch, Krohn, Orbanowski, St.: Springer. 2. Germania Königsberg: Embacher, Pulter, Treinat, Bagoich, St.: Sandhack. Vorwärts Elbing: Pabst, Schenke, Siefke, Killmann, St.: Noell. 4. Danziger Ruderverein: Fahl, Pohl, Eger, Carew-Hunt, St.: de Veer.

IV. Leichtes Vierer-Rennen.

1. Germania-Königsberg: Embacher, Laugbagel, v. Conradi, Pulter, St.: Sandhack. 2. Vorwärts Elbing: Kristans, Regier, Herrmann, Bartholdy, St.: Altmiller. 3. Danziger Ruderverein: Hapke, Kristans, Voigt, Thormann, St.: de Veer.

V. Verbandsrennen.

1. Danziger Ruderverein: Riegel, Sander, Krefeld, Sommerfeld, St.: Kaiser. 2. Königsberger Ruderclub: Lempke, Watzel, Persson, Nicolai, St.: Ziegler. 3. Victoria-Danzig: Wendlandt, Schmidt, Zimmermann, Froese, St.: Mitzlaff. 4. Nautilus Elbing: Gerner, Roethke, Knopf, Gimballa, St.: Schlicker.

VI. Einer-Rennen.

1. Danziger Ruderverein: Kadisch. 2. Germania-Königsberg: v. Conradi. 3. Nautilus Elbing: Otto Rochow.

VII. Zweites Junior-Vierer-Rennen.

1. Vorwärts Elbing: Kristans, Regier, Herrmann, Bartholdy, St.: Altmiller. 2. Danziger Ruderverein: Fahl, Pohl, Eger, Carew-Hunt, St.: de Veer. 3. Victoria-Danzig: Wetzki, Meyer, Krohn, Orbanowski, St.: Froese. 4. Germania-Königsberg: Gerike, Treinat, v. Conradi, Bagoich, St.: Sandhack.

VIII. Achter-Rennen.

1. Victoria-Danzig: Herbst, Claaßen, Dickmann, Jansen, Wendlandt, Schmidt, Thiessen, Merdes, St.: Dnasch. 2. Vorwärts-Elbing: Schubert, Kollmann, Pabst, Schenke, Waschke, Nebs, Siefken, Lotze, St.: Nöll.

* **Preuß. Provinzial-Sängerfest.** Der Gesangsausschuß des Sängerfest-Comitees in Elbing hat am Donnerstag Abend eine Sitzung abgehalten, um die Reihenfolge der Vereine zu bestimmen, die sich am Einzelgesang betheiligen wollen. Es wurde durch Loos entschieden, welche Vereine am ersten Tage und welche am zweiten singen sollen.

Für die einzelnen Tage ließ der Ausschuß dann die alphabetische Reihenfolge gelten. An den Einzelgesängen nehmen im Ganzen 23 Vereine Theil, aus Danzig 6, Königsberg 4, Tilsit und Elbing je 2, Loetzen, Graudenz, Dirschau, Memel, Konitz, Marienburg, Insterburg, Pr. Holland, Passargegau je 1 Verein. Es singen am ersten Tage: Danzig „Liederfreunde", „Männergesangverein", „Melodia", „Sängerbund", Graudenz „Liedertafel", Insterburg „Sängerverein", Königsberg „Melodia", „Sängerverein", Loetzen „Sängerverein", Memel „Liedertafel", Tilsit „Sängerverein". Am zweiten Tage werden sich hören lassen: Danzig „Lehrergesangverein", „Libertas", Dirschau „Männergesangverein", Elbing „Liederhain", „Liedertafel", Königsberg „Liederfreunde", „Sängerverein der Bäckerinnungsmeister", Konitz „Männergesangverein", Marienburg „Liedertafel", Passargegau „Sängerbund", Pr. Holland „Volksliedertafel", Tilsit „Harmonia".

* **Die deutsche Nordland-Gesellschaft zu Leipzig,** deren Vertreter in Danzig der Schiffsbroker Paul Ed. Berenz, Brodbänkengasse 30, ist, wird in diesem Sommer mit dem Salondampfer „Hirondelle" Nordlandfahrten veranstalten. Die erste Reise wird von Hamburg am 4. Juli angetreten und wird sich über Odde, Molde, Trondhjem, Hammerfest, Nordcap, Tromsö, Bergen bewegen. Die Rückkehr in Hamburg ist auf den 20. Juli anberaumt. Die zweite Reise beginnt am 21. Juli in Hamburg, geht über Hammerfest, Spitzbergen, Nordcap 2c., Bergen, Christiania, Gothenberg und Kopenhagen. Die Ankunft in Hamburg erfolgt am 13. August. Auskunft ertheilt am hiesigen Platze Herr Paul Ed. Berenz.

* **Verein Lehrerinnen-Feierabendhaus für Westpreußen.** Aus dem dritten Jahresbericht des Vereins „Lehrerinnen-Feierabendhaus für Westpreußen" ersehen wir, daß die Arbeit in diesem Jahre eine besonders erfolgreiche gewesen, weil die Zahl der Mitglieder und Freunde und dadurch auch das Vermögen des Vereins ansehnlich gewachsen ist. Von günstigem Erfolge begleitet war der Erlaß eines Aufrufs zur Spendung von Beiträgen und Geschenken, der über die ganze Provinz verbreitet wurde. Eine Anzahl hochangesehener Persönlichkeiten traten dem Ehrenbeirat des Vereins bei und unterzeichneten den Aufruf, durch welchen das Interesse an der Feierabendhaussache in immer weitere Kreise getragen und dem Verein die Summe von 1384 Mark zugeführt wurde. Das Vermögen beträgt nach dem Bericht 13347 Mark, doch ist diese Summe inzwischen wieder bedeutend größer geworden, da einzelne Sammelstellen der Provinz ihre eingegangenen Beiträge erst nach der Generalversammlung geschickt haben. — So schreitet denn der Verein rüstig vorwärts, und es wird ihm hoffentlich schon in diesem Jahre möglich sein, mit dem anwachsenden Vermögen Korporationsrechte zu erlangen und damit zum Ankauf eines Bauterrains zu schreiten. Mit welcher Freude werden wir, wie viele arbeitsmüde Lehrerinnen diesen Fortschritt begrüßen. Aber dazu bedarf es noch der unermüdlichen Thätigkeit des Vereins, um immer wieder neue Mitglieder und Freunde, besonders auch in Lehrerinnenkreisen zu erwerben. — Wünschen wir, daß das dem Verein bisher in so freundlicher Weise entgegengebrachte Interesse und Wohlwollen ihm nicht nur erhalten bleibe, sondern stetig sich vergrößere und zunähme, damit bald das schöne Ziel erreicht werde, den alten, dienstunfähigen Lehrerinnen ein Heim zu schaffen und ein sorgenloses Ausruhen zu ermöglichen.

* **Polizeibericht** für den 12. Juni. Verhaftet: 14 Personen, darunter 1 wegen Hausfriedensbruchs, 1 wegen groben Unfugs, 7 Obdachlose. 2. Gestohlen: 200 Mark. Gefunden: 1 Portemonnaie mit Inhalt, drei Schlüssel, 1 Notizbuch mit verschiedenen Papieren des Adolf Konetzky, 1 Eßbesteck, Messer und Gabel mit Perlmutterschale, 1 großer Hundemaulkorb und 50 Pfg., abzuholen aus dem Fundbureau der Königlichen Polizei-Direction. Verloren: 1 Brieftasche mit mehreren Marken der Friedrich-Wilhelm-Versicherung, abzugeben im Fundbureau der Königl. Polizei-Direction.

Provinz.

* **Zoppot,** 12. Juni. Die heute erschienene amtliche Badeliste weist eine Frequenz von zusammen 357 Badegästen auf.

Marienburg, 11. Juni. Auf einer Uebungsreise ist hier ein Radfahrer-Commando vom Königsberger Pionier-Bataillon, bestehend aus einem Major, einem Lieutenant und elf Soldaten, durchgekommen. Die mit einer Litewka bekleideten Soldaten führten Sprengstoffe mit, welche sie zu Uebungen im Brückensprengen vornehmen sollten. Von hier aus wurden eine Anzahl Brieftauben aufgelassen, die sofort die Richtung nach Königsberg einschlugen. —

-r **Neustadt,** 10. Juni. Gestern brannte in Czechotzin, hiesigen Kreises, das Wohnhaus des Eigenthümers W. nieder. — Mit der Heuernte wird hier bereits begonnen; sie ist sehr lohnend. Das Sommer- und Wintergetreide steht vorzüglich, ebenso Kartoffel- und Kleefelder durchweg recht gut. — Nachdem Mittwoch die deutsche Mission hierselbst von fünf Redemptoristenpatres beendigt, begann heute unter ungeheurem Menschenandrang die polnische Mission, die bis zum Frohnleichnamsfest dauert.

e. **Marienburg,** 12. Juni. Die von der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung beschlossenen Steuersätze, wonach 300 Procent der Einkommensteuer, 200 Procent der Realsteuern und 100 Procent der Betriebssteuer gezahlt werden sollen, haben bekanntlich nicht die Zustimmung des Bezirksausschusses gefunden, es war deshalb gestern eine Stadtverordnetensitzung anberaumt. Nach stundenlanger Debatte wurde beschlossen, nachdem der Beschluß des Bezirksausschusses: „wenn bis 1. Juli die Steuersätze nicht geregelt sein sollten, dieselben selbst festzusetzen", erörtert war, die festgesetzten Steuersätze des Magistrats anzunehmen. Danach sind für 1897/98 290 Procent der Einkommensteuer, 215 Procent der Realsteuern und 100 Procent Zuschläge zur Betriebssteuer zu zahlen. Auch wurde beschlossen, an Stelle der Petroleumlampen, die noch in einigen Straßen vorhanden sind, Gaslaternen anzubringen und der Magistrat angegangen, für die Nachtbrenner Gasglühlicht einzurichten.

Neuenburg, 11. Juni. In Kommorsk stürzte der siebzigjährige Arbeiter Gaczkowski, der am Pfingstfeste des Guten etwas zu viel gethan hatte, als er sich nach dem über der Tenne befindlichen Schlafboden begeben wollte, in erheblicher Höhe von der Leiter und fiel mit dem Kopfe zuerst auf eine Ziehrolle und dann auf eine daneben stehende Hobelbank. Der Schädel wurde ihm mehrfach zertrümmert und der Nacken-Wirbel gequetscht, so daß der Tod sehr bald eintrat. — Bei der heute stattgefundenen Wahl der Vorsteher der Synagogengemeinde Neuenburg wurden die Herren L. Ohm und Rentier Itzigsohn gewählt. — In der letzten außerordentlichen Generalversammlung des Kriegervereins wurden die Herren Amtsrichter Engel zum ersten Vorsitzenden, Apothekenbesitzer Eiselt zum Schriftführer und Ziegeleibesitzer Schwentikowski zum Cassirer gewählt.

e. **Schwetz,** 11. Juni. Mit den Vorarbeiten zur Aufstellung des Kaiser- und Krieger-Denkmals auf dem hiesigen Marktplatze ist begonnen worden. Die feierliche Enthüllung des Denkmals, das in den nächsten Tagen aus Berlin hier eintreffen soll, findet am 3. Juli, dem Jahrestag der Schlacht bei Königgrätz, statt. — Die Herren Kreisschulinspectoren Treichel in Schwetz und Bartsch in Dt. Crone tauschen am 1. Juli ihren Wohnsitz. — Auf den hiesigen Wiesen ist mit der Mahd bereits begonnen worden. Der Heuertrag dürfte sehr reich sein, die kühle und nasse Witterung im Mai ist dem Graswuchs sehr förderlich gewesen.

* **Königsberg,** 11. Juni. Eine Liebestragödie hat sich heute Mittags in einem Geschäftslocal auf dem Gesekusplatz abgespielt. Der 23jährige Uhrmacher Knippschild hat seine 18jährige Braut, die Tochter des Bäckermeisters G., durch einen Schuß in die Brust und dann sich selbst durch zwei Schüsse verwundet, ohne den beabsichtigten tödtlichen Erfolg zu erzielen. Die beiden Lebensmüden wurden in Samariterwagen noch lebend in das Krankenhaus gebracht. Die Ursache zu der unglückseligen, wahrscheinlich im Einverständniß der beiden Liebenden geschehenen That soll in der Weigerung der Eltern der Braut, ihre Einwilligung zur Verheirathung zu geben, zu suchen sein.

* **Gumbinnen,** 12. Juni. Der 34. Verbandstag der ost- und westpreußischen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften ist in den Tagen vom 9.—11. ds. Mts. unter großer Betheiligung hier abgehalten worden.

i-. **Pillau,** 11. Juni. Heute Abend gegen 7 Uhr traf eine Torpedobootsflottille, bestehend aus 2 Divisionsböten und 10 S.-Böten unter den Commandos der Capitänlieutenants Berninghaus und Schaefer auf einem Vorpostengefecht begriffen, von Danzig kommend, hier ein. Um 8 bezw. 9 Uhr Abends begab sich das kleine Geschwader wieder nach See, um nach Danzig zurückzudampfen. Nur das Torpedoboot S 76 mußte hier bleiben. Dasselbe hatte beim Einlaufen in den hiesigen Hafen gegen einen Duckdalben gestoßen und sich einen Schraubenflügel verbogen. Das Boot wurde mit dem Lootsendampfer „Möwe" nach dem Hinterhafen geschleppt und soll dort morgen früh reparirt werden um dann gleichfalls nach Danzig zu gelangen.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 15. Juni. (Städt. Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direction.) Zum Verkauf standen: 4338 Rinder, 9144 Schweine, 15012 Kälber, 14649 Hammel.

Der Rinder-Geschäft wickelte sich ruhig ab; es bleibt nur wenig Ueberstand. I. 56—58, II. 49—54, III. 44—47, IV. 37—42 Mk. für 100 Pfd. Fleischgewicht.

Der Schweine-Markt verlief glatt und schloß so fest, daß ganz zum Schluß auch über Notiz bezahlt wurde. Es wurde geräumt I. 48, ausgesuchte darüber, II. 46—47, III. 44 bis 45 Mk. per 100 Pfd. 20pCt. Tara.

Der Kälber-Handel gestaltete sich ebenfalls glatt. I. 62—65, ausgesuchte darüber, II. 57—61, III. 50—55 per 100 Pfd. Fleischgewicht.

Am Hammel-Markt war der Geschäftsgang ruhig; es wird nicht ganz ausverkauft. I. 53—54, Lämmer 55—57, II. 50—52 Mk. per 100 Pfd. Fleischgewicht.

Letzte Handelsnachrichten.

Wollmarkt in Posen.

Posen, 11. Juni. (W. T.-B. Telegramm). Der Markt eröffnete in recht träger Haltung. Käufer sind hauptsächlich Berliner Händler, während Fabrikanten weniger vertreten sind, und zeigen sich die Käufer sehr zurückhaltend. In der Frühe war es hauptsächlich hochfeine Wolle, welche zum vorjährigen Preise auf den Markt genommen wurde, während mittlere und geringere Wolle stark vernachlässigt bleibt und im Preise sehr nachgeben muß. Bei feiner Tuchwolle beträgt der Abschlag 5 Mk. Bei Stoffwolle 10—12 Mk. gegen vorjährige Preise. Die Böcke waren bis auf einige Fälle sehr gut, wenn sie auch nicht ganz den Erwartungen entsprachen. Die Zufuhr betrug laut amtlicher Feststellung gestern ca. 5550 Centner, wodurch hier ein Lager von 7000 Centnern am Markt war. Das Wetter ist schön.

Danziger Producten-Börse.

Bericht von H. v. Morstein. 12. Juni.

Wetter: schön. Temperatur: Plus 17° R. Wind: O.

Weizen war bei kleinem Verkehr in matter Tendenz und theilweise billiger. Bezahlt wurde für inländischen hochbunt 745 Gr. und 766 Gr. Mk. 153, für russischen zum transit streng roth 766 Gr. Mk. 120 per Tonne; ferner ist gehandelt inländischer bunter 755 Gr. Weizen Lieferung Juni-Juli Mk. 155, Juli-August Mk. 150½, Sept.-Octbr. Mk. 146½, Oct.-Nov. Mk. 147 zu handelsrechtlichen Bedingungen.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 726, 735, 738 und 744 Gr. Mk. 105, polnischer zum Transit alter 732 Gr. Mk. 66. Alles per 714 Gr. per Tonne. Ferner ist gehandelt inländischer Roggen Lieferung Septbr.-October Mk. 104½, Mk. 104, October-November Mk. 105 per 712 Gr. zu handelsrechtlichen Bedingungen.

Gerste russische zum Transit 627 Gr. Mk. 74 per Tonne bezahlt.

Hafer ohne Handel.

Thymothee Mk. 15 per 50 Ko. bezahlt.

Weizenkleie feine Mk. 2,65, Mk. 2,70, Mk. 2,85 per 50 Kilo gehandelt.

Roggenkleie Mk. 3,60, Mk. 3,70, Mk. 3,75, feine Mk. 3,90, Mk. 3,95 per 50 Kilo bezahlt.

Spiritus unverändert. Contingentirter loco Mk. 58,70 Brief, nicht contingentirter loco Mk. 39 Brief.

Rohzucker-Bericht

von Paul Schroeder.

Danzig, 12. Juni.

Rohzucker. Tendenz ruhig. Mk. 8,42½ bez. Mk. 8,40 Geld per 88° transito incl. Sack franco Neufahrwasser.

Magdeburg. Mittags. Tendenz ruhig. Höchste Notiz Basis 88° Mk. 9,65. Termine: Juni Mk. 8,52½, Juli Mk. 8,65, August Mk. 8,75, October-December Mk. 8,80, Jan.-März Mk. 9,02½, Gemahlener Melis I Mk. 22,25.

Hamburg. Tendenz ruhig. Termine: Juni Mk. 8,52½, Juli Mk. 8,65, August Mk. 8,77½, September Mk. 8,77½, Oct.-Decbr. Mk. 8,80, Januar-März Mk. 9,00.

Berliner Börsen-Depesche.

	11.	12.		11.	12.
Weizen Juli	160.50	—.—	Rüböl Juni	54.70	—.—
" Spt.	153.50	—.—	" Oct.	52.80	—.—
Roggen Juli	115.90	—.—	Spiritus loco	39.70	40.—
" Spt.	117.—	—.—	" Juni	43.80	—.—
Hafer Juni	127.25	—.—	" Sept.	44.—	—.—
" Juli	127.25	—.—	Petroleum	20 —	—.—

	11.	12.		11.	12.
3% Reichsanl.	103.90	103 90	Marienbrg.-		
3½% "	104.—	104.10	Mlw.St.Pr.	124.—	123.75
4% "	97.75	97.75	Ostpr. Südb.A.	97.—	97.—
3% Pr. Consl.	103.90	103.90	Franzosen ult.	152 25	151.—
3½% "	104.10	104.10	Berl.Hand.Ges	165.10	165.90
4% "	98.10	98.10	Dz. Privatb.	—.—	—.—
3½% Pommer			Disc.-Com.	204.—	204.50
Pfandbr.	100.50	100.40	Deutsche Bank	204.—	204.10
3½% Wp. "	100.10	100.52	Dresd. Bank	159.75	159.60
3½% " neul. "	100.—	100.10	Darmst.-Bank	156.25	156.30
3% Westp. " "	94.—	94.—	Oest. Cred. ult.	230.40	230.40
4% Ital. Rt.	94 10	93.90	Danziger		
4% Rumän. 94.			Oelm.St.-A.	114.50	114.10
Goldrente.	89.25	89,25	Danziger		
1880er Russen	103.80	103.50	Oelm.St.-Pr.	112.25	112.50
4% Russ.inn.94.	67.—	67.—	Laurahütte	—.—	168.75
4% Ung. Gldr.	104.50	104.70	Oesterr. Noten	170.40	—.—
4% Oest. "	104.80	104.90	Russ. Noten	216.80	—.—
5% Mexikaner	90.40	90.40	London kurz	—.—	—.—
6% "	98.—	98.—	London lang	—.—	20.305
Marienb.-			Petersbg. kurz	216.15	—.—
Mlw.St.Act	84.25	84.50	" lang	213.80	—.—
			Privatdiscont.	2⅝	2¾

Tendenz. Bei Eröffnung waren Banken und Montan gut gehalten. Fonds still, schweizerische Bahnen wesentlich besser, besonders Centralbahn angeblich auf Vertheilung von 7 Procent Dividende und Transvaal procentweise besser auf Erwartung günstigen Monatsausweises, ebenso Prinz Heinrich-Bahnen steigend auf bevorstehenden Decaden-Ausweis, Amerikaner fest, später etwas schwankend auf schwachen Argentiner Markt in London. In 2. Börsenstunde sehr still, doch behauptet; in Localwerthen Türken behauptet. Schluß fest.

Standesamt vom 12. Juni.

Geburten: Circus-Restaurateur Julius Grünfeld, T. — Briefträger Gustav Stabenau, S. — Kupferschmiedegeselle Wilhelm Nickel, T. — Arbeiter Emil Seidler, T. — Schmiedegeselle Martin Conrad, S. — Arbeiter Julius Bendig, S. — Arbeiter Johann Dreppa, T. — Schmiedegeselle Gustav Gabriel, S. — Maurerpolier Emil Patett, S. — Hauszimmergeselle Wilhelm Pyritz, T.

Aufgebote: Schuhmachergeselle Eduard Alexander Krieg und Katharine Elisabeth Kuhn, beide hier. — Zimmerpolier Johann Ferdinand Kling zu Heiligenbrunn und Wilhelmine Renate Dickband hier. — Kaufmann Adolf Ludwig Schwarz und Emma Antonie Funk, beide hier. — Schmiedegeselle Josef Wagner und Antonia Julianna Platkowski, beide hier. — Arbeiter Paul Nikolaus Zienof und Ida Meta Noetzel, beide hier. — Pastor Alfred Obst zu Reichenbach und Franziska Adele Grubeck hier.

Heirathen: Schlossergeselle Hans Wilhelm Richard Hübner und Marie Wilhelmine Linde. — Schlossergeselle Franz Bruno Reif und Hedwig Margarethe Schulz. — Arbeiter August Ferdinand Kupski und Antonie Blockus, geb. Okroy. — Sämmtlich hier.

Todesfälle: Kaufmann Wilhelm Eduard Max Schwarz, 36 J. — S. des Heizers Albert Wittkowski, 1 J. — S. des geprüften Locomotivheizers Felix Arnold, 4 M. — Frau Caroline Liebnau, geb. Marschall, 83 J. — Frau Marie Elisabeth Giede, geb. Reinke, 48 J. — S. des Arbeiters Gustav Steffen, 11 W. — S. des Arbeiters Johann Nisceri, 3 J. — T. des Seefahrers Felix Kimenkowski, 6 M. — Lehrer Hermann Albert Gustav Gratz, 61 J. Unehelich 1 S.

Wetterbericht der Hamburger Seewarte vom 12. Juni.

(Orig.-Telegr. der Danz. Neueste Nachrichten.)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Christiansund	764	OSO	3	bedeckt	10
Kopenhagen	772	W	2	bedeckt	15
Petersburg	—	—		—	—
Moskau	770	W	1	halbbedeckt	13
Cherburg	771	S	3	wolkenlos	19
Sylt	771	SW	2	heiter	17
Hamburg	772	still		wolkenlos	19
Swinemünde	773	still		wolkenlos	16
Neufahrwasser	772	still		wolkenlos	17
Memel	771	WNW	3	wolkenlos	15
Paris	771	NNO	1	wolkenlos	18
Wiesbaden	772	O	2	wolkenlos	15
München	774	O	5	wolkenlos	15
Berlin	773	still		wolkig	17
Wien	771	NW	3	wolkig	13
Breslau	773	W	1	Dunst	13
Nizza	766	still		wolkenlos	22
Triest	768	still		heiter	22

Uebersicht der Witterung.

Ueber Mitteleuropa, wo Luftdruck und Temperatur gestiegen sind, lagert ein umfangreiches Gebiet 770 Millimeter überschreitenden Luftdruckes, nordwestlich und südöstlich davon liegen Depressionen über den Grenzgebieten des Erdtheiles. In Deutschland herrscht ruhiges, heiteres und, mit Ausnahme des Südens, ziemlich warmes Wetter. Regenfälle fanden nicht statt.

Drahtnachrichten.

Das Garten-Costümfest.

J. **Berlin,** 12. Juni. Das gestrige Garten-Costümfest im Marmorpalais zu Potsdam, welches im Stile des großen historischen, am 27. Februar veranstalteten Costümfestes geplant war, nahm einen glänzenden Verlauf. Der Kaiser erschien wiederum in der Uniform des ehemaligen Leib-Gardehusaren-Regiments Nr. 10, die Kaiserin in dem damals schon vielfach gerühmten Costüm, welches aus einem weißseidenen prachtvollen Unterkleide mit feinem Linon-Ueberwurf besteht. Auf dem Kopfe trug die Kaiserin einen rothen Turban mit reichen Stickereien. Auch Professor Menzel nahm an dem Gartenfest Theil und wurde vielfach vom Kaiser ausgezeichnet.

Die Schließung der freien Vereinigung.

J. **Berlin,** 12. Juni. Obwohl die nunmehr von dem Berliner Polizei-Präsidium mit Bezug auf die Versammlungen im Feenpalast erlassene Verfügung nach den resultatlosen Verlauf der letzten Conferenz zwischen den Vertretern der Landwirthschaft und der Kaufmannschaft zu erwarten war, hat dieselbe doch in hiesigen Börsenkreisen überrascht. Die maßgebenden Firmen scheinen zum äußersten Widerstande entschlossen zu sein. — Wie das „B. T." erfährt, hat der Vorstand der „Freien Vereinigung der Berliner Getreidehändler" bereits gestern eine Sitzung abgehalten, in der beschlossen wurde, schon mit dem gestrigen Tage die Versammlungen im Feenpalast als eingestellt anzusehen, ausnahmslos aber, wie bisher, von der Berliner Productenbörse fern zu bleiben. Ein Circular, welches eine Anweisung über das weitere Verhalten angiebt, ist in der Ausführung begriffen.

Deutsche Colonialgesellschaft.

München, 12. Juni. (W. T.-B.) Das aus Anlaß der heutigen Versammlung der Colonialgesellschaft im Löwenbräukeller veranstaltete Fest war sehr gut besucht und verlief aufs glänzendste. Prinz Leopold von Bayern und Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, der Vorsitzende der Gesellschaft, wurden von den Gästen lebhaft begrüßt. Nachdem die Feier durch einen Festgruß von Hermann Lingg eröffnet war, ergriff Major von Wißmann das Wort zu einem längeren mit großem Beifalle aufgenommenen Vortrage über seine Thätigkeit in Afrika. Er betonte, daß jetzt überall Achtung vor der deutschen Flagge und vielfach ein freundschaftliches Verhältniß zwischen Deutschen und Eingeborenen herrsche und legte dar, daß es nöthig sei, weitere Mittel für die Colonien bereit zu stellen. „Das deutsche Volk", schloß Major v Wißmann, „hat sich entschlossen Colonien zu besitzen und sich auch verpflichtet, den Besitz festzuhalten und auszubauen, und wir werden die Colonieen festhalten und entwickeln zum Vortheile des deutschen Reiches und zum Ruhme der deutschen Flagge!"

Die Unterdrückung der Deutschen.

♯ **Wien,** 12. Juni. Die Regierung ist entschlossen, eine verschärfte Ueberwachung der Deutschen vorzunehmen und gegebenen Falls mit größerer Strenge vorzugehen. Die Blätter, welche den Regierungserlaß bezüglich der verschärften Ueberwachung der politischen Vereine veröffentlicht hatten, sind confiscirt worden; darunter befindet sich die „Neue Fr. Presse".

Berlin, 12. Juni. (W. T.-B.) Der Landtags-Abgeordnete v. Elbe (Cons.), Vertreter des Wahlkreises Greifenberg-Kamin, ist in Carnitz plötzlich gestorben.

Berlin, 12. Juni. (W. T.-B.) Eine von über 3000 Mann besuchte Versammlung der Maurer Berlins und Umgegend beschloß, vom Generalstreik abzusehen und überall den partiellen Streik zu proclamiren, wo der Stundenlohn von 60 Pfennig und die neunstündige Arbeitszeit nicht bewilligt werden.

Kiel, 12. Juni. W. Privattelegramm. Die Kaiseryacht „Hohenzollern" geht am 19. Juni durch den Kaiser Wilhelmcanal nach Helgoland. Der Kaiser besteigt in Brunsbüttel die „Hohenzollern".

Kiel, 12. Juni. (W. T.-B.) Prinz Heinrich hat heute Mittag an Bord des Kreuzers „König Wilhelm" die Reise nach England angetreten.

O. **Kattowitz,** 12. Juni. Auf der Finkhütte zu Hohenlohehütte stellten 1500 Arbeiter die Arbeit ein.

□ **Paris,** 12. Juni. Die gestern von der Opposition in der Kammer durch Bascou gestellte Forderung, die Regierung möge den geheimen Vertrag bekannt geben, den sie für den Kriegsfall mit der Bank von Frankreich geschlossen habe, ruft große Erregung hervor. Der Finanz-Minister lehnte bekanntlich die Veröffentlichung ab, ohne die Existenz eines solchen Vertrages zuzugestehen, während Ribot in einem Interview zugab, daß ein solcher Vertrag bestehe und die Bank verpflichtet sei, der Regierung eine Milliarde im Falle einer Mobilmachung zur Verfügung zu stellen.

Wien, 12. Juni. (W. T.-B.) Der ehemalige Director des österreichischen Museums für Kunst und Industrie, Hofrath v. Falke, ist gestorben.

△ **London,** 12. Juni. Kaiser Wilhelm hat hiesigen Blättern zufolge der Königin Victoria durch den Herzog von Coburg einen Brief übersandt, worin er ihr zu dem Jubiläum gratulirt und auf das enge Freundschaftsverhältniß der Höfe von Berlin und London hinweist.

London, 12. Juni. (W. T.-B.) Der aus Barmouth in Wales nach Oldham zurückkehrende Vergnügungszug ist 10 Meilen von Oswestry entgleist. 9 Passagiere wurden getödtet und 25 verletzt.

Konstantinopel, 12. Juni. Heute ist von Muradli der 81. und von Adrianopel der 14. Militärtransportzug abgegangen; insgesammt wurden bisher nach der zweiten Mobilmachung 89 947 Mann und 14 195 Pferde befördert.

Simla, 12. Juni. (W. T.-B.) Das 33. Pendschab-Regiment der Eingeborenen Infanterie erhielt Befehl, nach dem Tochi-Thale, wo der Ueberfall auf eine indische Truppenabtheilung stattfand, vorzurücken; das 3. und 14. Sikhs-Regiment rückt nach Bannu und das 2. Pendschab-Infanterie-Regiment nach Kohat vor.

Yokohama, 13. Juni. (W. T.-B.) Aus Söul wird gemeldet, daß dort zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden seien. Es seien angeblich Intriguen im Werke, um den König dahin zu beeinflussen, daß er seinen Vater zum Regenten ernenne und sowohl die russische als die japanische Partei zur Seite schiebe.

Washington, 12. Juni. (W. T.-B.) Der Senat nahm den Abänderungsantrag an, nach welchem der Zoll für raffinirten Zucker auf $1^{95}/_{100}$ Cent. für das Pfund festgesetzt wird.

Verantwortlich für den politischen und gesammten Inhalt des Blattes, mit Ausnahme des localen, provinziellen und Inseratentheils, Gustav Fuchs. Für das Locale und Provinz Eduard Pietzcker. Für den Inseraten-Theil C. Arthur Herrmann. Druck und Verlag: Danziger Neueste Nachrichten Fuchs & Cie Sämmtlich in Danzig.

Locales.

* **Die siebente Generalversammlung des katholischen Lehrer-Verbandes** des deutschen Reiches wurde am zweiten Pfingsttage in Heiligenstadt abgehalten. Mit der Versammlung war die feierliche Enthüllung des **Kellnerdenkmals** verbunden. Um 4 Uhr fand die erste Sitzung des Vorstandes und der Delegirten im Rathhause statt. Herr Jasinski-Neufahrwasser eröffnete die Sitzung. Zu Ehren der verstorbenen Verbandsgenossen erhoben sich die Delegirten von den Sitzen. Der Vorsitzende theilte mit, daß zu der Enthüllung des Denkmals die Wittwe Kellners, sowie dessen Sohn Prof. Dr. Kellner aus Bonn erschienen sind. Es wurde dann die Tagesordnung für die Verhandlungen festgestellt. Inzwischen war der erste Verbandsvorsitzende Herr Rector Brück-Bochum erschienen und übernahm die Leitung der Sitzung. Die Versammlung beschloß ein Huldigungstelegramm an den Kaiser und ein Begrüßungstelegramm an den Cultusminister Dr. Bosse abzusenden. Als Cassenrevisoren wurden die Herren Merz-Straßburg und Splett-Zoppot gewählt. Die Versammlung trat alsdann in die Berathung der vorliegenden Anträge. Der Diöcesan-Verein Fulda hat den Antrag gestellt, dem Cultusminister und beiden Häusern des Landtages den Dank des „K. L. V." für das Zustandekommen des Lehrerbesoldungsgesetzes auszusprechen. Die Versammlung stimmte dem ersten Theil des Antrages, dem Cultusminister zu danken, zu, die Entbietung eines Dankes an den Landtag dagegen lehnte sie aus formalen und politischen Gründen ab. Der zweite Antrag, von dem Lehrerverein der Diöcese Hildesheim gestellt, verlangt, daß in Bälde die Gründung einer täglich erscheinenden Zeitung politischen und pädagogischen Inhalts angestrebt werde. In der Debatte sprechen sich alle Redner dagegen aus, daß das ev. zu gründende Organ sich mit Politik beschäftige, weil ein derartiger Beschluß dem § 1 der Verbandssatzungen widerspreche. Zur Lesebuchfrage wurde ein Antrag, welcher das Studium der Lesebuchfrage allen Vereinen empfiehlt, mit großer Mehrheit angenommen. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Mittheilungen und nach Annahme des Antrages, die nächste Verbandsversammlung in der Pfalz abzuhalten, wurde die Vorstands- und Delegirtensitzung geschlossen. In der Dienstagsitzung erledigte die Versammlung noch einige rückständige Anträge. In der Frage der Gründung einer allgemeinen Lehrerzeitung für den „K. L.-V." einigte sich die Versammlung schließlich dahin, einem Herrn die Leitung einer zwanglosen Correspondenz für die Schulzeitungen zu übertragen und von der Gründung eines Provinzialorgans abzusehen. Zur Frage der Beitragsfestsetzung wurde folgender Beschluß gefaßt: Die Delegirtenversammlung stellt für die nächstjährige Generalversammlung den Antrag „die Mitglieder leisten pro Jahr an den Verband einen bestimmten Beitrag, welcher durch die Provinzial- pp.-Vereine an den Verbandscassirer abzuführen ist. Die Höhe der Gesammtbeiträge soll derart bemessen werden, daß die Unkosten für Leitung des Verbandes gedeckt werden. Die Provinzialvereine bezahlen die Reisekosten für ihre Delegirten selbst." Zum Schluß folgen die Vorstandswahlen. Die Herren Rektor Brück-Bochum und Jasinski-Neufahrwasser werden durch Zuruf wieder gewählt. Als Schriftführer werden die Herren Rheinländer-Hagen und Splett-Zoppot gewählt.

Nach der Delegirtensitzung fand im Schützenhause ein Begrüßungsabend statt. Die Feier der Enthüllung des Kellnerdenkmals begann am nächsten Morgen mit einem Hochamt. Vom Hof des Rathhauses aus ging es dann im Festzuge durch die reich geschmückten Hauptstraßen zum Denkmalsplatz. Das Denkmal besteht in einer Broncebüste auf granitnem Sockel und ist 5 Meter hoch, wovon auf die Büste 1,30 Meter entfallen. Der Sockel des Denkmals ist aus blaugrauem Granit, die Flächen polirt und die Profile gestockt, auf zwei Stufen aus bayerischem, gestocktem Granit hergestellt und dasselbe Material ist auch für die Einfassung der Bordschwelle verwendet. Nach der Enthüllung, bei der mehrere Ansprachen gehalten wurden, legten Deputationen Kränze am Denkmal nieder. Der Enthüllungsfeier folgte eine Festversammlung im Schützenhause. Anwesend waren etwa 700 Lehrer.

Am Mittwoch wurde die Berathung der noch vorliegenden Anträge fortgesetzt, die sämmtlich angenommen wurden. Nach dem Cassenbericht betrug die Einnahme des Verbandes 2216,58 Mk., die Ausgabe 1652,59 Mk. Es wird angestrebt, unter Erhöhung der Mitgliederbeiträge jedem einzelnen Mitgliede ein Jahrbuch unentgeltlich zu liefern. Der Vorsitzende der apologetischen Commission empfahl als zu behandelndes Thema für das nächste Jahr „Das Verhältniß des Leibes zur Seele." Herr Bildhauer Keine-Berlin, der Schöpfer des Kellnerdenkmals beabsichtigt, kleinere Kellnerbüsten in Gyps und Elfenbeinmasse herstellen zu lassen. Der auf dem Granitsockel des Denkmals nicht richtig wiedergegebene Wahlspruch Kellner's soll in der Originalfassung nachträglich auf demselben angebracht werden.

* **Die nachstehenden Holztransporte** haben am 11. Juni 1897 die Einlager Schleuse passirt; Stromab: 5 Traften Rundkiefern und Rundeichen von Berraschick, L. Rodemann, durch H. Schönrock an A. Fey in Rückfort. 4 Traften Rundkiefern, Balken, Mauerlatten und eichene Rundklötze von Menczenin, Münz, durch Lieber an Zebrowski in Dornbusch. 1 Trafte eichene Schwellen, Plancons und kieferne Balken vom Berl. Holzcomtoir durch J. Krining an Berl. Holzcomtoir in Weißhof. 2 Traften Rundkiefern von Josefshof, P. Marczewski, durch Schubialka an Müller in Kirrhaken.

* **Zum Strandvogt** im Strandamte Tolkemit für den Bezirk von Bodenwinkel bis zur Mündung der Tiege ist der Fischerei-Aufseher und Schifffahrtspolizeibeamte Klein zu Bahnkrug bei Stutthof ernannt worden.

* **Die Fischer von Tolkemit** haben an den Landtag eine Petition gesandt, in welcher sie eine Verbindung des Frischen Haffs mit der Ostsee mittelst Durchstichs bei Schmergrube beantragen. Der Fischreichthum des Frischen Haffs geht nämlich von Jahr zu Jahr zurück. Durch gedachte Verbindung glaubt man nun, diesem Rückgange am wirksamsten begegnen zu können.

* **Johannisfest.** Am nächsten Mittwoch Nachm. 4½ Uhr werden die Stände zum Johannisfest an der Wiese in Jäschkenthal vergeben werden. Das Fest selbst findet bekanntlich am 23. d. Mts. statt.

* **Wohlthätigkeits-Vorstellung.** Der neuerbaute Tite'sche Saal in Langfuhr beherbergte gestern Abend, obwohl die Saison längst geschlossen, die Crème der Gesellschaft unseres in den letzten Jahren mächtig emporstrebenden Vorortes. „Zum Besten der Gemeinde-Diakonie" hatte die Parole gelautet und diesem Wohlthätigkeitsrufe [illegible] gefolgt; denn auch Langfuhr will endlich sein Gotteshaus haben. Der große [illegible] Saal war bis auf den letzten Platz besetzt und unter den Erschienenen hatte sich das Officiercorps der Leibhusaren mit ihren Damen, an der Spitze Herr Oberst Mackensen, stark vertreten. Das Programm bot ausschließlich Gesangsvorträge dar, deren Begleitung Frl. Emma Broeseke in anerkennenswerther Weise auf dem schönen klangvollen, aus der Max Lipczinski'schen Pianoforte-Fabrik gütigst zur Verfügung gestellten Concertflügel übernommen hatte. Die Damen Saemann, Rohleder, Baldus und Tauch und die Herren Dr. K. und Döblin hatten ihre Sangeskunst in den Dienst der guten Sache gestellt und erfreuten das Auditorium mit den Sangesperlen der alten und modernen Meister. Von Haydn bis herab zu Hildach und Goetschel waren die Liedercomponisten vertreten und hatten in den obengenannten Damen und Herren würdige Interpreten gefunden. Mit dem schönen Duett aus der Schöpfung erfreuten Fräulein Rohleder und Herr Dr. K. die [illegible] Unterhaltung in würdiger Weise [illegible] Brahms, Förster und Berger schloß Fräulein Rohleder dieselbe. Ein Wohlthätigkeitsconcert verbietet eine Kritik, aber [illegible] so hätte man mit dem Gebotenen wohl zufrieden sein können, denn es waren durchweg tüchtige gesangliche Kräfte, die sich da gestern einem kritischen Auditorium präsentirten und sie bestanden, wie der reiche Beifall, der Allen gespendet wurde, bewies. Das Concert hat seinen Zweck voll und ganz erfüllt. Der Gemeinde-Diaconie zu Langfuhr hat es ein erkleckliches Sümmchen, den wohlthätigen und kunstsinnigen Bewohnern unserer schönen Vorstadt aber einen genußreichen Abend verschafft, und das war ja wohl der Zweck der Veranstaltung.

* **Der Circus Gemsrott** an dem Hohen Thore scheint sich in unserer Stadt einer großen Anziehungskraft zu erfreuen, wie die allabendlich zahlreich besuchten Vorstellungen beweisen. In der That bietet der Circus auch manches Sehenswerthe; täglich wird ein neues Programm durchgeführt, und man muß sagen, daß die Mitglieder des Circus thun, was sie können, um die Zuschauer auf ihre Rechnung kommen zu lassen. Vorstellungen, wie sie der Berliner im Circus Renz zu sehen gewohnt ist, kann man natürlich in einem reisenden, also primitiven Circus nicht zu sehen verlangen dürfen, dafür ist der Eintritt aber auch billiger.

* **Ueber die Vorgänge bei der Stargarder Wahl** lesen wir in der „Kirch. Ztg." u. A. folgendes: Den Wahlact leitete Herr Landrath Dr. Hagens-Pr. Stargard, als Beisitzer [illegible] als Dolmetscher), Bürgermeister Gosp-Schöneck, Rittergutsbesitzer v. Kalkstein-Klonowken, Kaufmann Winkelhausen-Pr. Stargard, Pfarrer Ossowski-Berent, Rittmeister Fischer-Koppuch und Rittergutsbesitzer Plehn-Summin, letzteren als Protocollführer. Von 479 Wahlmännern der drei Wahlkreise waren gestorben 2, durch Krankheit und andere Gründe am Erscheinen verhindert 6, eine Gefängnißstrafe verbüßte 1 Wahlmann, sodaß im Ganzen 470 Wahlmänner bei Beginn der Wahl zur Stelle waren. Bei der Prüfung der Wahlmännerwahlen sollten vier Wahlen wegen formaler Ungehörigkeiten beanstandet werden. Da jedoch der Ungiltigkeitserklärung widersprochen und keine Einigung erzielt werden konnte, so beantragte Herr Geheimrath Döhn-Dirschau, die beanstandeten 4 Stimmen zur Wahl zuzulassen und den Beschluß über ihre Giltigkeit dem Abgeordnetenhause zu überlassen. Dieser Antrag wurde nach längerer Debatte angenommen. Die gestrige Wahl wird voraussichtlich abermals für ungiltig erklärt werden. Ferner wurde eine polnische Stimme aus dem Kreise Dirschau beanstandet, weil auf Anfrage nicht festgestellt werden konnte, ob der betreffende Wahlmann schon wieder im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte ist. Es sollen in dieser Richtung Ermittelungen angestellt und die Prüfung der Giltigkeit der Wahl ebenfalls dem Abgeordnetenhause überlassen werden. Die 465 abgegebenen Stimmen vertheilen sich auf die einzelnen Kreise wie folgt: Berent 86 Deutsche, 76 Polen, Dirschau 91 Deutsche, 35 Polen, Pr. Stargard 55 Deutsche und 122 Polen. Nach der Wahl fand ein Mittagessen im Wolff'schen Locale zu Pr. Stargard statt. Dabei gedachte Herr Rittergutsbesitzer Mac Lean-Roschau des deutschen Nationalbewußtseins im Wahlkreise. Herr Rittergutsbesitzer Modrow-Alt-Paleschken brachte ein Hoch dem geliebten deutschen Vaterlande, zum Schluß wurde „Deutschland, Deutschland über Alles!" gesungen.

* **Verloosung.** Dem Comité für den Bau einer Festhalle für die schlesischen Musikfeste in Görlitz ist vom Herrn Minister des Innern die Erlaubniß ertheilt worden, zur Gewinnung der für den genannten Zweck noch erforderlichen Mittel eine öffentliche Ausspielung von goldenen, silbernen und anderen Gegenständen zu veranstalten und die Loose in den Provinzen Ost- und Westpreußen, Schlesien, Posen, Sachsen, Pommern, Brandenburg, Hannover und Schleswig-Holstein, sowie im Stadtkreise Berlin zu vertreiben.

* **Einbruchsdiebstahl.** In vorletzter Nacht ist in der Gypsplatten-Fabrik des Herrn Böhnert, Hinterm Lazareth Nr. 10, der früher Dalitz'schen Margarine-Fabrik, ein dreister Einbruchsdiebstahl verübt. Die Diebe hatten aus einem Schreibpulte den Duplicatschlüssel zum Geldschrank gestohlen und aus diesem 2 Einhundertmarkscheine und noch etwas Baargeld entwendet. Die Thäter sind noch nicht ermittelt.

* **Die Einweihung des Bethauses in Heubude** wird, wie bereits mitgetheilt, morgen Vormittag durch Herrn Generalsuperintendenten D. Döblin erfolgen. Die von Herrn Baugewerksmeister A. Fey in Fachwerk erbaute Kirche ist von einem Staketenzaun umgeben und bietet in ihrem Aeußern, das morgen noch durch Blumen- und Pflanzendecorationen geschmückt werden wird, einen recht gefälligen Anblick. Die innere Einrichtung der Kirche ist, wenn auch eine einfache, so doch recht gediegene. Von Damen der Gemeinde sind der Kirche reiche Geschenke gemacht. Frau Martha Grünenberg hat ein selbstgesticktes Bild „Jesus in Gethsemane" darstellend zum Geschenk gemacht. Die Weiherede wird Herr Generalsuperintendent D. Döblin halten, während Herr Pfarrer Schikus die Festpredigt übernommen hat. Nach beendetem Gottesdienst werden sich die Festtheilnehmer in dem Hotel „Waldhäuschen" des Herrn Neubeyser zu einem Mahle vereinen.

* **Einlager Schleuse,** 11. Juni 1897. Stromab: D. „Warschau" von Culm mit 13,5 To. Bier und 1. To. Essig an Joh. Ick; D. „Linau" von Elbing mit 54 To. Gütern an Ad. v. Riesen; J. Fiedler von Elbing mit 46 To. Mehl an Behnke & Sieg; S. Hoff von Elbing mit 105 To. Mehl an Behnke & Sieg; A. Dombrowski von Fürstenwerder mit 23,5 To. Weizen an D. J. Weigle; sämmlich in Danzig.

Stromauf: 2 Kähne mit Gütern, 18 Kähne mit Kohlen, 2 Kähne mit Cement, 1 Kahn mit Koks; D. „Einigkeit" von Danzig mit Gütern an Meyhöfer, Königsberg; D. „Alice" von Danzig mit Gütern an Rud. Asch, Thorn; D. „Jul. Born" und D. „Tiegenhof" von Danzig mit Gütern an August Zedler, Elbing.

* **Verband deutscher Raiffeisenvereine.** Die Jahres-Versammlung des Verbandes deutscher Raiffeisenvereine, die z. Zt. in Berlin tagte, beschloß, daß der nächste Verbandstag im Jahre 1889 zugleich mit dem 50jährigen Jubiläum der Gründung von Raiffeisenvereinen und der Enthüllung des Raiffeisen-Denkmals in der Rheinprovinz stattfinden solle. Die Wahl des Ortes bleibt dem Vorstande vorbehalten.

Städtischer Schlacht- und Viehhof.

Vom 5. Juni bis zum 11. Juni wurden geschlachtet: 53 Bullen, 11 Ochsen, 79 Kühe, 136 Kälber, 302 Schafe, — Ziege, 762 Schweine, 7 Pferde. Von auswärts wurden zur Untersuchung eingeführt: 97 Rinderviertel, 129 Kälber, 65 Schafe, 2 Ziegen, — ganzes Schwein, 153 halbe Schweine.

Holzverkehr bei Thorn.

Durch Strauch für Stolz 6 Traften mit 3015 kief. Rundhölzern, 59 tann. Rundhölzern. Durch Strauch für Stolz 4 Traften mit 2075 kief. Rundhölzern. Durch Rosenstein für Rosenstein 3½ Traften mit 1700 kief. Rundhölzern, 15 kief. Sleepern. Durch Goldhaber für Grünwald und Kohn 3 Traften mit 964 kief. Rundhölzern, 175 kief. Mauerlatten, 3190 kief. Sleepern, 1842 kief. einf. Schwellen, 55 kief. dopp. Schwellen, 32 eich. Plancons, 44 eich. Rundhölzern, 1456 eich. Kanthölzern, 66 eich. einf. Schwellen, 163 eich. dopp. Schwellen. Durch Goldhaber für Jodonsohn 2 Traften mit 995 kief. Rundhölzern, 38 kief. Mauerlatten, 16 kief. Sleeper, 37 eich. Plancons. Durch Goldhaber für Rosenblum 1 Traft mit 488 kief. Rundhölzern.

Schiffs-Rapport.

Neufahrwasser, den 11. Juni.

Angekommen: „Reval," SD., Capt. Schwerdtfeger, von Stettin mit Gütern. „Sexta," SD., Capt. Hoffmann, von Flensburg mit Gütern.

Gesegelt: „Emily Rickert," SD., Capt. Gerowski, nach Newcastle mit Getreide. „Glen Park," SD., Capt. Arter, nach Liverpool mit Zucker. „Bravo," Capt. Robson, nach Hull mit Gütern.

Neufahrwasser, den 12. Juni.

Gesegelt: „Blonde," SD., Capt. Lintner, nach London mit Gütern und Holz.

Thorner Weichsel-Schiffs-Rapport.

Thorn, 11. Juni. Wasserstand: 1,75 Meter über Null. Wind: Osten. Wetter: Heiter. Barometerstand: Schön. Schiffsverkehr:

A. Stromab:

Name des Schiffers oder Capitäns	Fahrzeug	Ladung	Von	Nach
Capt. Witt	D. Brahe	Stückgüter	Thorn	Danzig
Schirrmacher	Kahn	Faschinen	Zlotterie	Schulitz
Paruszewski	do.	do.	do.	do.
Kuminski	do.	do.	do.	do.
Wickland	do.	Ziegel	do.	Danzig

Handel und Industrie.

New-York, 10. Juni. Weizen eröffnete auf bedeutende Entnahmen in fester Haltung, nahm dann auf Deckungen der Baissiers eine steigende Tendenz an. Berichte von Frost im Nordwester trugen später viel zu der Festigkeit bei. Schluß fest. — Mais allgemein fest während des ganzen Börsenverlaufs auf große Speculationskäufe und schlechte Ernteberichte. Schluß fest.

Chicago, 10. Juni. Weizen anfangs recht fest, da man einen für die Haussepartei günstigen Regierungsbericht erwartet; dann trat auf Realisirungen eine Reaction ein, die aber später auf Käufe der Haussiers sowie der Baissiers wieder gehoben wurde. Schluß fest. — Mais verlief in Folge der festen Weizenpreise und schlechter Ernteberichte in fester Haltung. Schluß fest.

Hamburg, 11. Juni. Kaffee good average Santos per Juni 38¼, per December 39¾. Ruhig.

Stettin, 11. Juni. Nach Privat-Ermittelungen im freien Verkehr: Weizen loco 153,00—155,00. Roggen loco 110,00—114,00. Hafer loco 125,00—130,00. Rüböl per Juni 53,50. Spiritus loco 38,70. Petroleum loco —.

Paris, 11. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Juni 23,30, per Juli 23,60, per Juli-August 23,55, per September-December 22,25. Roggen ruhig, per Juni 14,25, per September-December 13,75. Mehl matt, per Juni 45,70, per Juli 46,35, per Juli-August 46,55, per September-December 46,55. Rüböl fest, per Juni 56, per Juli 56¼, per Juli-August 56½, per September-December 57½. Spiritus ruhig, per Juni 38¼, per Juli 38, per September-December 35, per Januar-April 34½. Wetter: Schön.

Paris, 11. Juni. Rohzucker ruhig, 88% loco 24¾ a 25. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3, per 100 Kilogramm, per Juni 25⅝, per Juli 25⅞, per October-Januar 27⅛, per Januar-April 27⅝.

Antwerpen, 11. Juni. Petroleum. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 16⅜ bez. u. Br., per Juni 16⅜ Br., per Juli 16⅜ Br. Ruhig.

Schmalz per Juni 46, Margarine ruhig.

New-York, 11. Juni. (Kabeltelegramm.) Weizen per Juni 75¼, per Juli 74, per September 69¾.

Chicago, 11. Juni. (Kabeltelegramm.) Weizen per Juni 69⅜, per Juli 68⅛, per September 63⅝.

Posen, 11. Juni. Wollmarkt. (Vorbericht.) Die Zufuhren waren heute im Laufe des Tages sehr rege und überstiegen die vorjährigen, welche 4500 Centner betrugen, bereits um ca. 1000 Centner. Das Geschäft ist ruhig, Käufer sehr zurückhaltend. Nur für feine Tuchwolle wurden vorjährige Preise bewilligt, Stoffwolle vereinzelt ca. 10 Mk. unter vorjährigen Preisen; hochfeine Wolle um einige Mark über vorjährige Preise gehandelt.

Washington, 10. Juni. Nach dem Bericht des Ackerbaubureaus ist der Stand der Baumwollen 83,5 Proc. Die gesammte Anbaufläche beträgt 103,5 Proc. oder 24 091 394 Acres. Im Allgemeinen fällt die Ernte 3 Wochen später wegen des ungünstigen Wetters in den letzten Monaten, welches viele Nachpflanzungen nöthig machte.

Amtliche Bekanntmachungen

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Artist **Julius Strauss**, geboren am 25. Juni 1876 in Tilsit, evangelisch, zuletzt in Brentau oder Schmierau aufhaltsam, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen schweren Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängniß abzuliefern, auch hierher zu den Acten VI. J. 406/97 Nachricht zu geben.

Danzig, den 9. Juni 1897. (14275

Der Erste Staatsanwalt.

Beschreibung: Alter: 21 Jahre, Größe: 1,70 m, Statur: schlank, Haare: blond, Bart: kleiner blonder Schnurrbart, Augen: grau oder blau. Besondere Kennzeichen: ein Mal auf der rechten Backe, Brandfleck auf der Oberlippe, ein Arm tätowirt mit Namen und Stern.

Steckbriefs-Erneuerung.

Der hinter dem Steinsetzer **Heinrich Salewski** aus Danzig unter dem 29. Januar 1897 erlassene, in Nr. 27 dieses Blattes aufgenommene Steckbrief wird erneuert. Actenzeichen: VI. J. 43/97.

Danzig, den 9. Juni 1897. (14273

Der Erste Staatsanwalt.

Steckbriefs-Erneuerung.

Der hinter der Steinsetzerfrau **Rosalie Salewski** geb. **Disatsch** aus Danzig unter dem 29. Januar 1897 erlassene, in Nr. 27 dieses Blattes aufgenommene Steckbrief wird erneuert. Actenzeichen: VI. J. 43/97.

Danzig, den 9. Juni 1897. (14274

Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Die Ausführung sämmtlicher Bauarbeiten zum Anbau zweier Schulclassen an der katholischen Schule zu Altschottland soll in einem Loose öffentlich verdungen werden.

Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum

16. Juni, Mittags 12 Uhr,

in das Baubureau des Rathhauses abzugeben, woselbst die Zeichnungen und Bedingungen zur Einsicht ausliegen und letztere gegen Erstattung der Schreibgebühren (3,00 M.) bezogen werden können.

Danzig, den 31. Mai 1897. (13781

Der Magistrat.

Die Jagd

auf der hiesigen Feldmark soll auf fünf hinter einander folgende Jahre und zwar vom 1. September 1897 bis 1. August 1902 gerechnet, öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Hierzu steht im Gemeindeamt **Donnerstag, den 1. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr,** Termin an, in welchem die näheren Bedingungen bekannt gemacht werden. (13840

Osterwick, den 2. Juni 1897.

Der Gemeindevorstand.

Stadtbibliothek.

Zum Zwecke einer Revision sind **sämmtliche** aus der Stadtbibliothek entliehenen Bücher an den Tagen vom **15. bis 17. d. Mts.** zurückzuliefern und zwar von den Entleihern mit den Anfangsbuchstaben

A—G Dienstag, den 15. von 2—5 Uhr Nachm.,
H—Q Mittwoch, den 16. von 2—5 Uhr Nachm.,
R—Z Donnerstag, den 17. von 2—5 Uhr Nachm.,

widrigenfalls sofort kostenpflichtige Mahnung erfolgt.

Die Wiederausgabe von Büchern beginnt Montag, den 21. Juni.

Während des Monats Juli bleibt die Bibliothek geschlossen.

Danzig, den 10. Juni 1897. (14169

Die Verwaltung der Stadtbibliothek.

Neubau des Königlichen Landgestüts Pr. Stargard.

Für den obenbezeichneten Neubau sollen folgende Arbeiten **am Montag, den 21. Juni 1897, Vorm. 12 Uhr,** im Baubureau auf dem Gestütsplatz öffentlich verdungen werden:

Loos I. Herstellung eines Verbindungsweges an der Nordostgrenze des Gestütsplatzes, rd. 520 Meter lang einschl. Terrainregulirung und Lieferung des erforderlichen Lehms.

Loos II. Herstellung von rund 5000 Quadratmeter Pflasterungen und rund 2500 Quadratmeter Chaussirung ausschl. Materiallieferung.

Angebote sind unter Benutzung der vorgeschriebenen Formulare geschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen rechtzeitig und postfrei im genannten Bureau einzureichen. Daselbst liegen die Bedingungsunterlagen zur Einsicht aus und können von dort gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 1,50 Mk. für jedes bezeichneten Looses bezogen werden. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Pr. Stargard, den 11. Juni 1897.

Der Königl. Bau-Inspector Nolte. **Der Regierungsbaumeister Rudemann.**

Familien-Nachrichten

Hierdurch erfülle ich die Pflicht, den geehrten Herren Mitgliedern der Bernstein-Drechsler-Innung zu Danzig die traurige Mittheilung zu machen, dass unser hochgeschätztes, langjähriges Mitglied, der frühere Bernsteinwaaren-Fabrikant, jetziger Rentier, Herr

Andreas Otto Jaglinsky

nach langem, schweren Leiden Freitag Nachts 3½ Uhr sanft entschlafen ist.

Wir verlieren in ihm einen guten Freund und Berather, der die Zeit unserer Innung treu und fest zur Seite gestanden hat. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Danzig, den 12. Juni 1897.

Der Obermeister
Johannes Jaglinsky.

Die Beerdigung findet am 14. Juni, Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Hochstriess No. 5, Villa Lindenhof, nach dem St. Katharinen-Kirchhof statt.

Heute Morgen 8½ Uhr endete ein sanfter Tod die langen und schweren Leiden meines innig geliebten Mannes, unsers guten Vaters, Bruders, Onkels, Schwiegervaters und Großvaters

Andreas Otto Jaglinsky

im 65. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Hochstrieß, „Lindenhof“, den 11. Juni 1897

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am 14. Juni, Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus nach dem St. Katharinen-Kirchhof statt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute, 1½ Uhr Nachmittags entschlief sanft nach kurzen Leiden unser innig geliebter Vater, Großvater, Bruder und Onkel, mein guter Mann, Herr [illegible]

Hermann Gratz
Ritter pp.

im 62. Lebensjahre. Dieses zeigen tiefbetrübt an

Langfuhr, 11. Juni 1897.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 14. Juni, Nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des St. Katharinen-Kirchhofes aus statt.

Die Beerdigung meines lieben Mannes, des Fleischermeisters

Eduard Schmiedeke

findet Sonntag, den 13. Juni, 3½ Uhr, auf dem alten Salvator-Kirchhofe statt.

Die Beerdigung des Rentiers **Otto Schultz** findet Dienstag, den 15. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, auf dem Bartholomäi-Kirchhof von der dortigen Leichenhalle aus statt.

Danksagung.

Für die uns aus Anlaß des Todes unserer geliebten und unvergeßlichen **Rosa** bewiesene herzliche Theilnahme, sowie für die herrlichen Blumen- und Kranzspenden sagen wir allen Freunden und Bekannten der theuren Entschlafenen unsern tiefgefühltesten Dank.

P. Laws nebst Frau und Kindern.

Eleg. möbl. Vorderzimm., separat, ist mit auch ohne Cabinet zu vermiethen Adebargasse 3, 2 Tr., von 11—4 Uhr. (14040

Ein kl. möbl. Zimmer m. voller Pension sofort o. 15. d. Mts. zu verm. Breitgasse 111. (14102

Ein fein möbl. Zimm. m. Cab. u. Pension an 1 od. 2 Herren zu verm. Breitgasse Nr. 111. (14101

Möbl. Zimm. u. Cab. an 1-2 H., auf W. Pens. Vorst. Grab. 7. (14030

Poggenpf. 67, 1, sep. Zimm., Cab., Entree, fein möbl., für 30 M. zu v.

Ein gut möbl. Vorderzimmer mit separatem Eingang zu vermiethen Tagnetergasse 2, 2 Tr.

Möbl. Wohn. u. Zimmer m. Pens. zu haben Zoppot. Familien-Pensionat, Bismarckstraße 1.

Heil. Geistgasse 60, 3 Tr., ist ein möbl. Vorderzimm. n. Cab. an e. Hrn. f. 15 M. z. vermiethen.

Hirschgasse 2, part., rechts, frdl., kleines Zimmer per 15. Juni an Hrn. oder Dame zu vermiethen.

Ein frdl. möbl. Vorderzimmer i. von gleich od. 15. zu vermiethen. Näh. Goldschmiedegasse 33, part.

Oliva, Kölln. Chaussee 41, hinter dem Waldhäuschen, möblirte Sommer-Wohnung zu vermieth.

Ein einfaches Zimmer billig zu vermiethen. **O. Z.** postlagernd Langfuhr.

Ein fein möbl. Zimmer mit auch ohne Pension zu vermiethen **Fleischergasse Nr. 3.**

Langgarten 69, 1 Treppe, ein **gut möblirtes Vorderzimmer** zu vermiethen.

Möblirtes Zimmer u. Cabinet sof. zu verm. Fleischergasse 66, 1.

Ein möblirtes groß. Zimmer zum 1. Juli zu verm. Langfuhr, Mirch. Promenadenweg 19a, 1.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer an 1-2 Herrn, evtl. mit Pension, zu vermieth. Breitgasse 121, 2 Tr.

An einen anständigen Herrn ist ein möbl. Zimmer zu vermiethen. Altst. Graben 84, 3 Tr.

Frdl. u. gut möbl. Zimmer vom 1. Juli billig zu vermiethen Scheibenrittergasse Nr. 3, 1 Tr.

Weidengasse 32, 2, möbl. Zim. z. v. Auf W. Cab. u. Burschg. (14263

Pfefferstadt Nr. 27, 1 Tr., ist ein möbl. Zimmer zu verm.

Breitgasse 120, 1 Tr. l. ist ein groß. möblirtes Zimmer an ein. Herrn sofort zu vermiethen.

Poggenpfuhl 30, 2
gut möblirtes Zimmer und Cabinet sofort zu vermiethen.

Ein freundl. Stübchen ist an eine alleinst. Person zu vermieth. Gr. Schwalbengasse 11, 2 Tr.

Vst. Grab. 52, 1, ist e. groß., g. mbl. Zimm. v. sogl. zu verm. (14268

Monat Juli (Feriens.) sind zwei hübsche möbl. Zimmer zu verm., evtl. Pension, Röpergasse 23, 3.

Elegant möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit Pianino zu verm. Johannisgasse 66, 2 Tr.

Ein möblirtes Zimmer ist an einen Herrn zu verm. Jopengasse 19, 3. Etage.

1 kl. Zimmer zu verm., paff. für ein. Schuhmacher od. Schneid. mit eigenen Möbeln **1. Damm 2, 3 Tr.**

Ein einfach möbl. Zimmer billig zu verm. Fleischergasse 39, 3 Tr.

Ein möblirtes Zimmer ist an einen Herrn billig zu vermiethen Vorst. Graben 28, 1. Hof, 1 Tr.

Steindamm 20 ist ein gut möbl. Vorderzimmer an 1-2 Hrn. mit auch ohne Beköstig. zu verm.

St. Katharinen-Kirchhof 3, vis-a-vis der Kirche ist ein möbl. Zimmer zu vermiethen.

Möbl. Part.-Vorderz. v. 15. d. M. zu verm. Karrengasse 4. (14299

Kohlengasse 3, 2 Tr., Sprockhoff's Nähe, möbl. Vorderzimm. m. voll. Pens. sogl. od. v. 1. Juli zu v.

Logis zu haben
Erichsgang 2, 1, a. der Weideng.

1 jg. Mann findet Kost u. Logis
Tischlergasse 42, 1 Treppe.

Junge Leute finden **gutes Logis** Jungferng. 20, 1 Treppe.

Junge Leute finden gutes Logis
Groß Rammbau 23, part.

Zwei junge Leute finden gutes Logis mit auch ohne Beköstigung Kleine Gasse 8, 2 Tr., E. Gr. Bäckerg.

Ein anständiger junger Mann findet **gutes Logis** mit Beköstigung Am Stein 15, 3. Etage.

Ein junger Mann findet Logis
Häkergasse 13, 2 Treppen, lks.

Weidengasse 27, 1 Treppe, ist ein gutes Logis zu haben.

Ein anständiger junger Mann findet anständiges Logis Catharinen-Kirchensteig 18, 1 Tr.

Ein jg. Mann findet **Logis** mit auch ohne Beköstigung Paradiesgasse 30, 1, hinten rechts.

Ein anständiger junger Mann findet **anständiges Logis** Baumgartschegasse 16, 2 Tr.

Junge Leute finden gutes **Logis** im separaten Zimmer Tischlergasse 15, part.

Junger Mann findet gutes Logis
Jungferngasse 12, 2 Treppen.

2 junge Leute finden Logis mit Beköst. Jakobsneugasse 6b, 3.

Ein junger Mann findet **anständiges Logis** Malergasse 4, 3 Treppen.

Junger Mann findet anständ. Logis mit Beköstig. im Cabinet Gr. Oelmühleng. 3, 1 Tr. rechts.

Anständ. junge Leute finden **gutes Logis m. Beköstigung** Gr. Schwalbeng. 5, Hof, Th. 6 u 7.

Anständiges Logis zu haben Ketterhagergasse Nr. 14, Hof.

Junge Leute finden gutes Logis mit Beköstigung. Hohe Seigen 5.

J. Mann find. Logis Dreherg. 10, 1

Anst. jg. Leute finden gutes **Logis** Husarengasse 3, Thüre 4.

Logis mit Beköstigung für einen jungen Mann Röpergasse 20, 3.

Jg. Leute finden Logis
Tischlergasse Nr. 15, 1 Tr.

Junge Leute finden freundl. **Logis** Tischlergasse Nr. 27, 1 Treppe vorne.

Ein junger Mann findet gutes Logis Burggrafenstraße 9, 3 Tr., Eingang Große Oelmühlengasse.

Ein junger Mann findet **anständig. Logis** Groß Rammbau 18, 1 Treppe.

2 anst. junge Leute finden gutes **Logis** Kassub. Markt 2, 3 Treppen.

J. Leute f. Logis Burggrafst. 13, 3.

Zwei junge Leute finden gutes **Logis** Baumgartschegasse 32-33, 2 Treppen, rechts.

Junge Leute finden gutes Logis
St. Katharinen-Kirchensteig 19, 2.

1—2 junge Leute finden anständiges Logis Halbe Allee, Bergstraße 24, 1 Treppe links.

Anständige Leute finden gutes **Logis** im Cabinet mit Beköstig. Rammbau 18, 2 Treppen.

Ein junger Mann findet **Logis mit Beköstigung** per sogleich **Faulgraben 17, pt.**

Ein anständ. Mann findet Logis
Faulgraben 17, 1 Tr. vorne.

2 junge Leute find. gutes Logis
Große Bäckergasse Nr. 9.

Jg. Leute find. gut. Logis
Jakobsneugasse 6a, Hof.

2 jg. Lt. f. Logis Kl. Nonneng 2, pt. h.

Junge Leute finden gutes **Logis** bei anständigen Leuten Mattenbuden 29, 1, Vorderhaus.

Junger Mann findet gutes Logis bei 1 Wittwe Altst. Graben 53, 2.

Ein anständiger junger Mann findet **gute Schlafstelle** Groß Rammbau 21, 1 Tr., hint.

Aelt. Frau od. ält. Mädchen kann sich als Mitbewohnerin melden Kleine Mühlengasse 2, im Keller.

Eine anst. Mitbewohnerin kann sich zum 15. resp. zum 1. melden Böttchergasse Nr. 19.

Anst. Frau od. Mädch. m. Bett., die Tg. üb. nicht z. H. ist, w. als Mitbewohnerin b. ein. anst. Ww. gesucht. St. Katharinenkirchensteig 4, prt.

1 alleinst. Wittwe w. e. älterhaft. Dame m. Bett. a. fr. Mitbewohn. Zu erfr. Johannisgasse 63, 2 Tr.

Eine alleinst. Mitbewohnerin, Frau od. Mädchen kann sich meld. Baumgartschegasse 31, 1 Treppe.

Ein junges anst. Mädchen, welches Logis sucht, kann sich melden Schidlitz, Unterstraße 58, 2 Tr.

Ein anst. Mädchen melde sich als **Mitbewohnerin** bei einer Wittwe **Häkergasse 22, 1 Tr.**

Jg. Mdch. k. sich als Mitbew. m. b. e. Wittwe Heil. Geistgasse 38, 2.

Pension

Alte Dame
wünscht als einzige Pensionärin zum 1. Juli cr. e. warme Jahres-Winterwohnung, ganz unmöbl., besteh. aus einer verschließbaren 2-fenstrigen Stube, Cabinet mit Fenstern nach d. Straße, Entree u. Nebenräumen, in bess. Hause, 1 Tr. hoch. bei anständ. Familie ohne Kinder, mögl. vom Hauseigenthümer selbst, zu miethen. Bedingung kräftige Nahrung und Vorm. Bedienung. Offert. unter **Z 2** an die Exp. d. Blattes.

1—2 Schüler od. Schülerinnen find. g. Pens. Ketterhagerg. 14, 2.

1—2 anständige junge Herren finden **gute Pension** Hundegasse 120, 2 Tr. (14238

Gute Menschen, die gesonnen sind, eine leidende Frau in e. ruhigen Hause für 25 M. in Pens. zu nehm., mög. ihre Adr. u. W 446 d. Bl. einr.

In einer anst. jüdischen Familie ist für einen j. Mann od. jg. Dame eine gute **Pension** bei billigem Preise zu haben. Näheres **Breitgasse 21, 3 Tr.**

Junge Damen finden zur weiteren Ausbildung sowie Erlernung der feinen Küche und allen wirthschaftlichen u. gesellig. Pflichten in seinem Hause freundl. Aufnahme. Off. u. W 423 an d. Exp.

Eine Dame findet zuverlässige u. liebevolle Aufnahme **M. Laukin, Hebeamme,** Dienergasse 11, 1 Tr.

Div. Vermiethungen

Laden, lebh. Lage, z. jed. Gesch. passend, sof. zu verm. **Melzergasse 6,** Näh. 1. Et. (14137

1 groß. Laden, Langfuhr 68, Hauptstraße, zum October zu vermiethen.

Zoppot,
Pommersche Straße 5, im lebh. Geschäftsviertel an d. Chaussee, **Laden** mit Wohnung zu vermiethen. Preis jährlich M. 600. (10762

In meinem Neubau
Holz- u. Kohlenmarkt-Ecke
ist per 1. October die erste Etage als
Geschäftslocal
zu vermiethen. [12909
Max Schönfeld,
Langgasse 28.

Ein kleiner Speicher
mit trockenen, luft. Böden, ohne Unterraum, ist sofort od. später zu vermiethen. Off. unter **K 70** an die Exped. d. Blattes. (11762

Geschäftslocal
Langgasse 13, 1. Etage, mit Nebenräumen sofort od. später zu vermiethen. **Näher.** daselbst parterre, im Laden. (14236

Pferdeställe in der Nähe der Artillerie-Kaserne zu vermiethen. Offert. u. **Z 8** an die Exped. d. Blattes.

Ein Lagerraum und Pferdestall (am Holzmarkt) bill. zu vermiethen. Off. u. **W 458.** (14242

Laden vom 1. Juli zu vermiethen Altstädt. Graben Nr. 35. (14266

Langgarten 11 sind große helle Werkstätträume nebst gr. Hofpl. u. Schupp., welche sich zur Tischlerei wie jed. and. Fabrikanlage eignen, zu verm.

Offene Stellen.

Männlich.

Holzrouleaux, Jalousien, Rollläden u. Rollschutzwände
empfiehlt billigst in Ia. Qualität die berühmte alleinige Holz-Rouleauxfabrik mit Dampf- und Wasserkraft von
Fritz Hanke
Hof-Göhlenau, Post Friedland, Bezirk Breslau. Preisliste etc. gratis und franco.
Agenten etc. f. Privatkunden bei coulantesten Bedingungen höchster Provision stets überall gesucht. Reiselegitimationskarte besorge v. grat.

Eine der leistungsfähigsten Fabriken sucht zum Vertriebe von **Wringmaschinen** gegen gute Provision Herren, welche mit Eisen-, Eisenkurz- und Haushaltungsgeräthe-Handlungen in Verbind. stehen. Off. u. L 1361 an **Haasenstein & Vogler A.-G.,** Hannover, erbeten.

Ein geprüfter Heizer,
nüchtern und arbeitsam, zum 1. Juli gesucht. Offerten unt. **W 252** an die Exped. (14113

Einen Schmiedeschirrmeister und einen Schmiedegesellen (Zuschläger u. Hufschmied) sucht **L. Kuhl,** Ketterhagergasse 11/12.

Ein tüchtiger Stäbspalter kann sich melden Rothe Brücke, rechts, bei **R. Komm.** (14174

Ein jüngerer Schreiber
gesucht. Offert. nur mit Gehaltsansprüchen unter **W 363.** (14185

Reise- und Platz-Inspector-Posten
einer erst. Kinderversicherung unter vorzüglichen Conditionen
zu vergeben.
Qualificirten solid. Bewerbern, auch Anfängern, inactiven Officieren, Beamten tüchtigen Agenten bietet sich beste Gelegenheit zu angenehmer, lucrativ. Lebensstellung. Gefl. Off. u. **20** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** (14227

3 tüchtige Schneidergesellen
auf Stückarbeit, bei hohem Lohn, finden per sofort dauernde Beschäftigung. Reise wird vergütet. **Herrmann Eisenstädt, Putzig.**

Grosses Nebeneinkommen
durch Uebern. d. Vertretg. od. Verkaufsst. für leichtverk. concurrenzlos. Massenbed.-Art. Must. u. Bed. geg. 60 M. Briefm. Bei Rücks. Erst. **Schwarz & Co.,** Berl., Annenst. 257

Erste Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft sucht **Vertreter u. Vermittler** gegen hohe Bezüge. Gefl. Off. unter **W 481** an die Exp. d. Bl.

1 Schmiedegeselle (Feilbänker) od. 1 Wagenbauer, d. am Feuer arbeitet, nach außerh. für dauernd ges. Näh. Petersilieng. 12, 2 Tr.

1 Schlosser, der mit elektrisch. Telegraphen-Anlagen vertraut, findet dauernde Beschäftigung Junkergasse 11.

Lebensstellung
findet tüchtiger Herr
bei bedeutendster Versicherungs-A.-Ges., Lebens-, Unfall- und **Volksversicherung.** Feste Anstellung mit gutem Gehalt und Reisespesen, als **Inspector,** bezw. **Generalagent** nach kürzester Probezeit. [14222
Fachleute werden sofort fest angestellt.
Thatkräftigste Unterstützung während der Probezeit behufs Beschleunigung der Anstellung zugesichert. Wohnort Nebensache. Auskunft ertheilt auf umgehende Offerte der z. Zt. aus Berlin anwesende **Generalvertreter Simoni,** Elbing, Alter Markt 2.

Wer Stellung sucht, fordere die Stell.-Zeitung, Berlin-Westend.

2 Schneidergesellen,
1 gut. Rock- u. 1 Hosenarbeiter, finden dauernde Beschäftigung. Reise wird vergütet. **P. Schmidt,** Schneidermeister, Putzig.

Ein Schuhmachergeselle
auf Mittelarbeit kann sofort eintreten. **Warschauer,** Schuhmachermeister, Breitgasse 27.

Schuhmacher, auf bestellte Arbeit, finden dauernde Beschäftigung Gr. Bäckergasse 3.

Ein Kocher,
der gleichzeitig die **Dampfmaschine** zu bedienen versteht, wird für eine Königsberger Chocoladen- u. Confitürenfabrik zum baldigen Eintritt gesucht. Meldungen bei Kaufmann Herrn **Carl Voigt,** Fischmarkt 38.

Zuschneider
für **Militär und Civil,** erste **Kraft,** sofort bei gutem Gehalt zu engagiren gesucht. (14298
Offerten unter **Z 32** an die Expedition dieses Bl. erbet.

Für unser Tuch-Versandt- und Ausschnitt-Geschäft suchen wir einen gewandten, flotten
Verkäufer.
(Christ). Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter **Z 54** an die Exped. d. Bl. (14297

In meinem Destillations-Geschäft findet ein tüchtiger **Verkäufer** per bald resp. 1. Juli Stellung. Off. m. Zeugn. u. Geh.-Anspr. u. **Z 47** an die Exp.

1 Schneidergeselle melde sich
Vorstädtischer Graben 33, part.

Ein **Hausdiener** kann zum 15. Juni eintreten Breitgasse Nr. 9.

Jüngerer Hausdiener
melde sich Milchkannengasse 27, im Eisenwaarengeschäft.

Bautischler kann sich melden **3. Damm 14.**

Ohne Risiko
Gesucht resp. Herren von prima **Hamburger** Firma z. Verkauf von **Cigarren** an Wirthe, Händler, Private. Vergtg. M. 125,— pr. Mt. oder hohe Prov. Offert. u. **V. 984** an **G. L. Daube & Co., Hamburg.**

Tüchtige Droschkenkutscher
sucht **L. Kuhl,** Ketterhagerg. 11/12.

1 tücht. Barbiergehilfen stellt ein **M. Schreiber Ww.,** Hl. Geistg. 133, 1

Zum Rolledrehen kann sich Jemand melden. Langgarten, Hospitalshof, Thüre 42.

Schuhmachergesellen (Randarbeit.) können sich melden Tischlergasse 45, 1 Treppe hinten.

Hotelhsd. u. Hausd. f. Dzg., Kutsch. Knechte, Jungen f. Berlin u. Prvz. Schlesw. ges., Reis. fr. 1. Damm 11.

Einen zuverlässigen Malergehilfen stellt ein **G. Schultz,** Johannisgasse 62, 3 Treppen.

Fleißiger, nüchterner, junger Mensch zum Bierausfahren wird gesucht Langenmarkt 40.

Juv. Malergehilfen stellt u. ein **E. Danneberg,** Trinit.-Kircheng. 4.

Schneidergeselle und Mädchen auf Herrenjaquets geübt können sich meld. Burggrafenstr. 12, pt.

Ein junger Materialist wird zur Verwaltung eines **Büffets** in einem feinem Restaurant per sofort gesucht. Näheres Heilige Geistgasse 97.

1 tüchtiger Vorarbeiter
findet auf einem Speicher dauernde Stellung. Offerten unter **W 476** Exp. d. Blatt. erb.

Tücht. Klempnergeselle sowie ein Lehrl. ges. **L. Thiele,** Breitgasse 33.

Schneidergesellen find. dauernde Beschäftigung Tischlergasse 26.

Einen tüchtig. Klempnergesellen stellt ein **O. Klotz,** Jopengasse 57.

Einen kräftigen Laufburschen der beim Maler gewes., stellt e. b. h. Lohn **J. Petram,** Reiterg. 1.

1 Laufbursche beim Maler kann sich meld. Kassub. Markt 6. (14202

Ein ehrlicher, ordentlicher **Laufbursche** mit guten Schulkenntnissen wird gesucht. Selbstgeschrieb. Offerten finden Berücksichtigung u. W 480 in d. Exp.

Laufbursche beim Maler wird gesucht ***M. Braun,* 1. Damm 21.**

Ein Bursche zum **Mittag tragen** für monatlich 3 M. kann sich melden Ketterhagergasse 16, parterre.

Laufbursche, 5 M. p. Woche Gehalt, sucht **Buchhandlung Rammbau 4.**

1 Laufbursche kann sich meld. in d. Wagenlackirerei Judengasse 16.

Ein Arbeitsbursche
kann sich melden bei **A. Schroth,** Heilige Geistgasse 83.

1 Laufbursche
kann sich melden Schmiedeg. 23.

Anständiger Bursche für ein Hotel gesucht Breitgasse 41, pt.

Laufbursche melde sich Goldschmiedeg. 22.

Für das Bureau einer hies. Asseeuranz-Firma wird zum 1. Juli cr. ein
Lehrling
mit guter Handschrift und Schulbildung, gegen monatliche Vergütigung gesucht. Selbstgeschrieb. Offerten sind unter W 479 an die Exp. einzureichen.

Ein ordentlicher Knabe findet eine gute Lehrstelle, ev. auch ganz auf Meisterskosten. Bürsten- und Pinsel-Fabrik Langgasse Nr. 40.

Einen Lehrling zum Erlernen des Malergewerbes stellt ein **Eugen Gelsz,** Malermstr., Alt. Roß 2. (14155

Suche für mein Material-, Colonialwaaren- und Schankgeschäft einen **Lehrling,** Sohn achtbarer Eltern. Von außerhalb bevorz. **Otto Drews,** Neufahrwasser (14176

Sohn achtbarer Eltern der das Malergew. erl. will melde sich Kassub. Markt 6.

Ein Knabe, der Lust hat die Bäckerei zu erlernen, kann sich melden Frauengasse 40. (14109

Suche für meine Schlosserei mit Dampfbetrieb 2 Lehrlinge. **Julius Leimkohl,** Langfuhr (14026

Ein Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat
Kellner
zu werden, kann sich melden **Café Feyerabend,** Halbe Allee.

1 Schreiberlehrling
mit guter Schulbildung
wird für e. Rechtsanwaltsbureau ges. Off. unt. W 456 a. d. Exp. d. Bl.

Friseurlehrling sucht **Carl von Salewski,** Schmiedeg. 7.

Für ein 1. Friseurgesch. wird ein jg. Mann, Sohn achtb. Eltern, als Lehrl. ges. Off. u. W 466 an die Exp.

Ein Knabe der das Schneiderhandwerk erlernen will, melde sich Jopengasse Nr. 62.

1 Schuhmacherlehrling von auswärts melde sich Brodbänkeng. 7. **Schimanski,** Schuhmachermstr.

Sohn achtb. Eltern kann sofort als **Bildhauerlehrling** eintret. bei **Th. Habel,** Melzergasse 2.

1 Lehrling fürs Friseurgeschäft sucht **Bernh. Nipkow,** Schmiedegasse 22.

1 Lehrling und 1 Laufbursche kann sich melden Breitgasse 20, **Moebert,** Klempner-Meister.

Einen kräftigen ordentlichen jungen Mann sucht von sofort als (14278
Küferlehrling
die Erste Westpreußische Obst-, Beeren- und Schaumw.-Kellerei nebst Weinhandlung
Neuhof,
Kreis Elbing.
Näheres Mottlauergasse Nr. 4, 1 Treppe.

1 Sohn ord. Eltern, der Schneid. werd. will, k. sich meld. Fraueng. 12 **Eugen Stamm,** Schneidermstr.

Lehrling stellt ein **F. Platzeck,** Tischlermeister, 3. Damm 14.

Ein Knabe zur Erlernung der Schlosserei kann sich melden **Jopengasse Nr. 56.**

Einen Lehrling und einen Laufburschen zur Malerei stellt ein **E. Herrmann,** Malermeistr., Hirschgasse Nr. 9.

Weiblich.

Eine Kinderfrau,
gut empf., gesucht z. 1. August zu einem neugebor. und einem 2jährig. Kinde. Offerten nebst Zeugn. und Gehalts-Ansprüche u. **014194** an die Exp. d. Bl.

Eine zuverlässige Kinderfrau kann sich melden Danzig, Rückfort Nr. 3. (14177

1 ordtl. Dienstmädchen kann sich mld. Milchkanneng. 24, p. (14180

Suche zum 2. Juli ein durchaus ordentliches u. verständiges **Dienstmädchen.** Meldungen erbeten Zoppot, Danzigerstraße 22, part. (14105

Für mein Zweiggeschäft 1. Damm 23 suche ich eine junge Dame aus achtbarer Familie als (14207
Cassiererin
u. bitte u. schriftl. Meldung.
Max Schönfeld,
28 Langgasse 28.

Eine Näherin zum Wäsche ausbessern kann sich melden **Strandhalle Westerplatte.**

Eine geübte Taillen- und Rockarbeiterin kann sich melden Röpergasse 13, 3 Treppen.

Aufwärterin, (Frau oder Mädchen, kann sich melden Schidlitz 27/28.

Ein Mädchen für Alles, mit Zeugnissen, kann sich zum 1. Juli melden Abegggasse Nr. 7.

Wirthschaftsfräulein, das mit der Küche vertraut ist, womöglich musikal., sogl. ges. d. Fr. **Rogall,** Burgstr. 30, **Elbing.**

Eine Frau zum Waschen kann sich melden Bischofsgasse Nr. 14, 2 Treppen.

Junge Mädchen, die das Schuhgeschäft erlernen wollen, gegen monatliche Vergütigung von 6 M. können sich melden bei **J. Landsberg, Langgasse 73.**

Ein anständ. Aufwartemädchen kann sich für den Vorm. melden Altstädt. Graben 100, 1 Treppe.

Sofort ein ehrliches sauberes Mädchen für Vormittag gesucht Meld. mit Buch Breitgasse 127, 2.

Eine Maschinennäht., in Herrenarbeit geübt, findet dauernde Beschäftigung Am Stein 15, part.

Kr. Kindermdch., 14-18 J., f. d. Nm. bei ein. Kinde melde sich Kaserne Wieben, Flügel C, Feldw. **Herig.**

Ein junges Aufwartemädchen für den ganzen Tag kann sich melden Brodbänkengasse 7, part.

Eine ordentl. Aufwärterin für Nachmittag gesucht Kalkgasse 6, 2.

Kellnerinnen f. Posen, Neuenbg., Marienwrd., Dirschau u. Dzg. k. f. m. **R. Schulze,** G.-B., Schbnrttg. 6.

1 junges Dienstmädchen
melde sich **Heil. Geistgasse 34.**

Verkäuferin
für **Bäckerei wird gesucht.** Selbstgeschr. Offert. mit Zeugnißabschr. u. **W 451** an die Exp. d. Bl.

Mädchen (15—16 Jahr) kann sich zum leichten Dienst melden Bleihof 4.

Ein Kindermädchen per 1. Juli melde sich Holzgasse 6, 2 Tr.

1 alte Frau zum Ausbessern gesucht Baumgartscheg. 44, part.

14-16jähr. Mädchen zur Wartung 2 Kind. für die Nachmittagsst. ges. Sperlingsg. 18/19, 3, Eg. Hühnerb.

Geübte Schneiderin für's Haus per sofort gesucht Langgarten 30, Saal-Etage.

Junges Mädchen z. gründl. Erl. der Westenarb. k. eintr. Elisabeth-Kircheng. 3, pt., Eing. Am Sande.

1 älterh. Frau kann sich für e. Aufwartest. meld. (ganz. Tg.) Kl. Rammbau 4b, 2 Treppen. **Jago.**

Eine geübte **Nähterin,** die zur Anfertig. v. Ausstattungswäsche ins Haus kommt, wird gesucht. Offert. unt. **Z 22** Exp.

1 Mädchen v. 14-15 J. z. Essentrag. u. ein p. Std. in d. Wirthsch. z. Hilfe melde sich Pfefferstadt 10, 1 Tr.

Ein Mädchen zu 2 Kindern für den ganz. Tag kann sich melden **Jopengasse 29, 2 Treppen.**

Ein anst. Mädchen zur Erlernung der Plätterei kann sich melden **Goldstein,** Wasch- und Plätt-Anstalt auf Neu Langgarten Nr. 91. Ebenfalls findet **eine tüchtige Rollwäschplätterin** Beschäftigung. (14240

Eine Frau kann sich zum Waschen melden **Baumgartschegasse Nr. 31.**

Ein ehrliches gewandtes Ladenmädchen für ein Schank- und Materialgeschäft wird gesucht. Off. unter W 500 an die Exp. d. Bl.

1 Mädch. für den Nachm. zu Kind. k. sich meld. Breitgasse 115, 1 Tr.

Junge Mädchen aus anständ. Familie, die das Kurz-, Weiß-, u. Galanteriewaarengeschäft erlern. woll., können gegen monatl. Remuneration sofort eintreten bei B. Sprockhoff & Co., Hl. Geistgasse 14.

Ord. Aufwrtn. k. s. m. Röperg. 23, 3.

Suche
eine jüng. Kochmamsell, einfache Stubenmädchen, Hausmädchen, Köchinnen und Kindermädchen. **J. Dau,** Heilige Geistgasse 36.

Ein ordentliches Dienstmädchen kann sich melden Fraueng. 20, 1.

Jg. Buffetmädchen a. gut. Fam. (keine Kellnerin), ohne Zeugn., für anst. Bierstube in Nähe Danz., Familienanschl., fr. Stat. u. gut. Geh. Off. u. **Z 52** an die Exp. d. Bl.

Damen,
welche gegen hohen Rabatt den Verkauf von in Packeten abgewogenem **Theo** *der Firma* **E. Brandsma, Amsterdam** *zu übernehmen geneigt sind, werden gebeten, sich an die Filiale für Deutschland:* **E. Brandsma, Köln** *a. Rh., wenden zu wollen.*

Ein ordentliches Mädchen oder ältere Frau für Nachmittags oder den ganzen Tag zu ein. Kinde (1 Jahr) sof. gesucht Stiftsgasse 8, 2 Tr., rechts. (14279

Geübte Schneiderin, aber nur solche, wird ges., außer d. Hause. Off. unt. **Z 53** an die Exp. d. Bl.

Ord. Mädch. v. 14-15 J. k. s. meld. z. Wart. e. K. a. Nachm. 3. Damm 12, 1.

Eine Spülfrau
verlangt **C. Bähnisch,** Große Wollwebergasse Nr. 8.

Ladenmädchen für Seifen-, Mat.- u. Schankgeschäfte gs. 1. Damm 11.

Bei höchstem Lohn u. freier Reise suche Mädchen f. Berlin u. a. St., für Danzig zahlr. Köch., Stuben-, Haus- u. Kindermdch. 1. Damm 11.

Mädchen, auf Herren-Jaquets und Paletots geübt, können sich melden Heil. Geistgasse 71 b, 3.

Jg. Mädchen z. Aufwart. f. d. ganz. Tag melde sich Breitgasse 121, 1.

Masch.-Nähterin, d. d. Hosennäh. erl. will, m. sich Poggenpfuhl 30, 2.

Ein zuverlässiges, gewandtes
Stubenmädchen,
das mit der Wäsche Bescheid weiß, kann sich Hundegasse 83/84, 2 Tr., melden. Eintritt 2. Juli.

1 Köchin u. 1 f. Kindermdch. z. sof. Antr. f. kl. Fam. in Zoppot ges. Meld. das. Wilhelmstraße 2/3.

Anständ. Mädchen findet Logis mit auch ohne Beköstigung Fleischergasse 88, 3 Tr. **rechts.**

Ein ordentl. Mädchen von 14 J. kann sich für den Nachm. melden Niedere Seigen 12—13, 2 Tr.

Cassirerin f. Col.- u. Schnittw. 2c., gut. Geh. u. fr. Stat., Eintr. 1. Juli in Nähe Danz. ges. Off. u. **Z 51** a. Ex.

Eine recht geübte
Taillenarbeiterin
findet dauernde Beschäftigung **Vorstädt. Graben 10 b, pt.**

Ein anst. jg. Mädchen, welche das Plätten erlernen will, kann sich melden Böttcherg. 13, pt. (14256

Stellengesuche

Männlich.

1 j. Mann wünscht Sonntags mit Clavierbegleit. beschäft. zu werd. Off. unt. W 455 an die Exp. d. Bl.

Comtorist, der über freie Zeit verfügt, sucht Nebenbesch. in schriftlichen Arbeiten, auch Zeichnungen (Pausen). Offerten unt. **W 470** an die Exp. d. Bl. erb.

Junger Mann,
cautionsfähiger Materialist, sucht Stellung als Buffetier. Off. u. **W 468** an die Exp. d. Bl.

Ein älterer Mann
mit guter Handschrift sucht unter bescheid. Ansprüchen Stellung. Zu erfrag. Schwarzes Meer 12, 2.

Ein ordentlicher **Laufbursche** bittet um eine Stelle von gleich. Zu erfr. Gr. Nonneng. 20, 2.

1 zuverlässig. Mann bitt. u. Stell. als Aufseher, Wächter oder and. leichte Arb. Scheibenritterg. 6, 2.

Junger Mann mit flotter Handschrift u. tüchtig. Kenntnissen in Deutsch, Rechnen, Geographie 2c. sucht Stellung. Offerten mit Gehaltsang. u. **T Z 999** postl. Carthaus Wp.

Weiblich.

Kindergärtnerin
1. Classe,
bereits in Condition gewesen, sucht sofort event. 1. Juli hier oder außerhalb Stellung. Off. unter **Z 26** an die Exped. d. Bl.

Modistin, sehr chic arbeitend, wünscht Beschäftig. in und außer dem Hause. Zu erfragen Große Schwalbengasse 2, **Wendt.** (14191

Ein anständ. Mädchen welches 2 J. in e. Destill.-Gesch. gewes. ist, wünscht v. 1. Juli passende Stell. Off. unt. **W 474** an die Exp. d. Bl.

Ein älteres Mädchen b. um e. Aufwartestelle f. den Vorm. Mattenbuden 19, Hof, Th. 3. Zu e. Vorm.

Eine ältere, anst. Frau w. e. St. zu e. Kinde für d. Nachm. od. als Aufw. Stell. Offert. u. **W 457** E.

Ein anst. Mädchen bittet um eine Aufwartestelle für den Vormittag Gr. Rammbau 23.

Eine junge anst. Frau bittet um eine Stelle bei e. Dame oder Herren. Offert. unt. **W 439** Exp.

Stützen, Ladenmädchen, Stubenmädchen für Güter empf. **R. Rogall,** Burgstr. 30, **Elbing.**

Empf. Wirthinn. f. Stadt u. Land, nette Buffetmädch., Kinderfr. für Zoppot **B. Rieser,** Breitgasse 27.

1 Frau bitt. u. Stückwäsche, dies. wird i. Freien getr. Schidlitz 74a, 2.

Eine kräftige Frau bittet um Stellung zum Waschen u. Reinmachen Jungferng. 9, 1 Tr., hint.

Eine kräftige Frau empf. sich zum Waschen u. Reinmachen. Zu erfragen Nonnenhof 12, Th. 3.

Gebildete Dame

in den Dreißigern, welche vier Jahre dem Haushalt eines Arztes als **Hausdame** und **Repräsentantin** vorgestanden hat, sucht wegen Wiederverheirathung desselben zum 1. Oct. eventl. auch früher ein anderes Engagement. Gefl. Offert. unter **A. Z. 96** an die Expedition dieses Blattes.

Aufwärterin

mit Buch sucht Stelle 2. Damm 4, 3.

1 Kaufmannswittwe, 32 Jahre, sucht v. sof. od. spät. e. Filiale, gl. welch. Branche, geg. Caution zu übernehm. Off. u. **Z10** an die Exp.

Alleinst. Wittwe s. e. Command. 2c. zu übernehmen. Caution k. gest. werden. Off. W438 an d. Exp. d. B.

Unterricht

Zither-Unterricht ertheilt gründlich **Otto Lutz**, Hausthor Nr. 2, 4 Trp. (9929

Gesang-Unterricht,
Oper und Concert,
Meth. Galliera Cesare, Mailand u. Maestro Vannucini, Florenz, ertheilt (13270
Hans Rogorsch,
Opernsänger,
Holzmarkt Nr. 17, 2. Etage, Sprechst. 11—12 Uhr Mittags.

Oberprimaner

wird für einige Zeit gesucht, damit er mit einem jungen Mann das Primanerpensum (Latein und Griechisch) durcharbeiten kann. Offerten unter **W 484** an die Expedition d. Exp.

Gabelsberger Stenogr. St. von sofort gesucht. Offerten mit Preis erb. an **Arnold**, Gischkau-Praust.

Eine Dame möchte von 8 bis 9 Uhr Abends Unterricht im Weißzeugnähen nehmen. Off. mit Pr. u. **W 453** an die Exp. d. Bl.

Kaufm. wünscht Sonnt. 2-3 Std. Nachm. Clavierunt. zu nehm. Off. mit Pr. u. **Z 1** an die Exp. d. Bl.

Violin-Unterricht ertheilt in und außer dem Hause **A. Simon**, Johannisgasse 10, 2 Treppen.

Buchführungs-Unterricht

ertheile Damen und Herren. Ausbildung erfolgt unter
Garantie in circa 4 Wochen.
Nachweisliche Anerkennungen für vorzügliche Erfolge.
G. Wischneck,
Buchhalter,
Heilige Geistgasse 45, 1 Tr.

Capitalien.

Bank-, Cassen-, Stifts- u. Privatgeld
für ländlichen wie städtischen Grundbesitz offerirt erststellig von 3³/₄ Proc. an, je nach Sicherheit und Höhe des Darlehns, zweitstellig, auch hinter Landschaft zu 4¹/₂ bis 5 Procent.
Westpr. Hypotheken-Comtoir
Danzig, Frauengasse 36,
Wilh. Fischer.

Wer Theilhaber sucht oder Geschäfts-Verkauf beabsichtigt, verl. m. „Reflectanten-Verzeichniß" **Wilhelm Hirsch**, Mannheim.

Langfuhr zur 2. sicheren Stelle
8—10000 Mark
gesucht. Off. unt. **W 159** an die Exp.

30000 Mark
sind sogleich oder per 1. Juli a. c. auf ein ländliches Grundstück zur ersten Stelle zu begeben. Offert. u. **W 134** an d. Exp. d. Bl. (14025

10000 Mk. zur 2. sicheren Stelle auf hiesiges gut geleg. Grundstück gl. ges. Off. u. **W 251** an d. E. [14087

20 000 Mark zu 4¹/₂ % zur 2. Stelle auf größeres Grundstück in Zoppot zum 1. Juli gesucht. Gefl. Off. unter **A. J.** postl. Zoppot. (14123

1525 M., 960 M. 1stellige, 2500 M., 900 M. 2stellige ländl. Hypotheken à 5 % sind zu cediren. Offerten unter 014140a an die Exped. d. Bl.

Suche 1000 Mark
zur zweiten, sicheren Stelle. Off. unt. **W 472** an die Exp. d. Bl.

700-1000 Mk. n. fehl. Baugeld m. Eintragung zu 6 % auf ein gr. Grundst. v. sogl. ges. Auch d. Agent. Offerten unter **W 482** an die Exp.

Ein Kaufmann in einträglicher fester Stellung, verheirathet, sucht gegen Accept und größte Sicherheit
500 Mark.
Offerten unter **W 442** an die Expedition dieses Blattes erbet.

21000 M. zur ersten Stelle oder 12000 M. zur zweiten Stelle auf eine Villa nach Zoppot gesucht. Offerten unter **Z 11** an die Exp.

20000 M. auf neu., massiv., comf. Haus u. Nebengeb., 1. St., a 4¹/₂ % gesucht. Off. u. **W 491** d. Bl. erb.

6000 Mark

vom Selbstdarleiher zum 1. Juli zu vergeben. Offerten unter **Z 50** an die Expedition d. Bl.

Suche 200 M. g. 6 % Zins., e. Verg. v. 20 M., g. Sicherh. u. Abz. n. Uebereinkunft. Off. u. **Z 46** d. Bl. erbet.

Wer vermittelt Geld?
Offert. unter **Z 36** an die Exped.

250 Mark werden auf Wechsel und Sicherheit gesucht. Off. unter **Z 37** an die Exp. d. Bl.

Suche **10—11 000 Mk.** zur 1. sicheren Stelle vom Selbstdarl. Offerten unter **Z 45** an die Exp.

300 Mk. auf Wechsel, gegen Zinsen u. Sicherheit gesucht Off. u. **Z 33** an die Exp. d. Bl. erb.

Verloren u. Gefunden

Kleines blaues Arbeits-Buch ist verloren worden. Abzugeben Langgarter-Hintergasse 3, Thür 3

Ein grau- und schwarz-gestreifter Shawl am 10. Juni Abends im Schützenhause verl. Gegen Belohn. abzug. Kaninchenberg 14, 2. Eing., 3 Tr., links.

2 zahme graue Kaninchen
haben sich Montag **verlaufen.** Gegen **gute** Belohnung abzugeben **Schidlitz 36.**

Blaue Gardine im Bahnhof Brösen, Warteh., vergessen. Geg. Bel. abzug. Goldschmiedegasse 22.

Ein Canarienvogel ist fortgeflog. Abzugeben Breitgasse 125, part.

Verloren
am 30. Mai eine Brieftasche mit Marken der Friedrich Wilhelm-Versicherung. Da selbige für keinen einen Werth haben, wird gebeten, diese gegen hohe Belohnung abzugeben Büttelgasse Nr. 6. **Müller.**

1 neuer brauner Glacé-Handschuh ist in d. Weidengasse gefund. Abzuh. Kl. Schwalbeng. 1. **Amort.**

1 kleiner weißer **Spitz** hat sich **verlaufen.** Abzugeben gegen Belohnung Zoppot, Schulstraße Nr. 21.

Eine **Herren-Uhr** ist in der Breitgasse gefunden, abzuholen Breitgasse Nr. 116, im Keller.

Eine gold. Damen-Cylinderuhr
mit kurz. Kett, ist gestern Abend zwischen ¹/₂7 u. ¹/₂8 Uhr auf dem Wege v. Café Weichbrodt, Halbe Allee, über Langgasse, Langenmarkt, Langgarten, Weidengasse verloren. Der ehrliche Finder wird gebet., dieselbe geg. Belohn. **Gartengasse 4, 1, lks.**, abzug.

Kleine gelbe Hündin
hat verlaufen, abzugeben Brabank Nr. 20a, 1 Tr.

1 Hundemaulkorb ist verlor. w., abzugeben Brandgasse 9. F.

1 goldene Damen-Uhr mit Kette, gez. **C. S. No. 12319** ist am 10. Juni Nachm. in Brösen vom Casino bis zum Bahnhof verl. Geg. Bel. abzug. im Casino b. Frl. **Fink** od. in Danz., Fleischerg. 79, p.

Am 1. Feiertage **1 Broche** im Kgl. Grt. zu Oliva gefund. Abzh. v. **Fr. Braun**, Langgart. 55, H., Th. 4.

Schwarze gest. Atlasschürze v. d. Junkerg. üb. Breitg., Laterng. b. Bäckermst. **Schubert**, Hl. Geistg. Geg. Bel. abz. Altst. Grab. 12/13, 1.

Regenschirm am 3. d. M. verloren. Geg. Bel. abzg. Breitg. 128/129, 2.

Vermischte Anzeigen

Während der Sommermonate s. meine Sprechstunden:
Danzig, Langgasse Nr. 3,
von 9 bis 2 Uhr,
Zoppot, Seestraße Nr. 10,
von 4 bis 6 Uhr.
Dr. chir. dent. Baumgardt,
in Amerika approbirter Zahnarzt. (14144

Plomben, künstl. Zähne.
Conrad Steinberg,
american Dentist,
Langenmarkt 1, Eg. Matzkauscheg.

Zahn-Atelier
für völlig schmerzlose Zahn-Operationen, Plomben u. Gebisse jeder Art mit auch ohne Platte.
Arthur Mathesius,
Gr. Wollwebergasse 2,
neben dem Zeughaus.
Sprechst. täglich 8 bis 6 Uhr.

Meine Wagenbau- und Hufbeschlag-Schmiede
bringe ich mein. werthen Kunden und dem geehrten Publicum Danzigs und Umgegend in gefällige Erinnerung. (13973
P. Liebricht, Schmiedemstr., Kasernengasse Nr. 1.

Wer liefert Pantoffeln mit alten auch neuen Sohlen? Offert. mit Pr. unt. **W 464** an die Exp. d. Bl.

Wäsche wird sauber gewaschen u. geplättet Schüsseldamm 27, 1 Tr. hinten.

Eine erfahrene prakt. Kochfrau empf. sich zu Hochzeiten u. s. w. bill. Altes Roß 2, 3 Treppen, rechts.

Klagen,
Reclamat. in Steuer- u. Milit.-, Angelegenh., Bitt.- u. Gnadengesuche, Testamente, Verträge, sowie **Schreiben jed. Art** in ge- u. außergerichtl. Angelegenheiten fertigt sachgemäß **Th. Wohlgemuth**, Altstädtischer **Graben 90, 1 Treppe.**

Stimmbegabte bessere Herren,
welche geneigt sind, einem neu gegründeten Gesangverein beizutreten, belieben ihre Adresse unter **W 444** bis zum 17. d. Mts. in der Exped. d. Blatt. niederzul.

Der Arbeiter, der irrthümlich die Papiere auf den Namen **Paul Steege** lautend, empfangen hat, wird ersucht dieselben im Comtoir Holzmarkt 2 abzugeben.

Herzlichen Gruß dem schönen
stolzen H . . . .
vom Kl. **Gr. A.** Gr. **Gr.**

Damen- und Kinder-Garderoben
werden elegant angefertigt bei
Geschw. Bulinski,
Langfuhr, Hauptstraße 1b.

Für Eheleute
von höchster Wichtigkeit ist das Werk des praktischen Arztes Dr. C. Wehr, Mit Abbildungen. Gegen Einsend. von nur 70 Pf. in Marken erfolgt portofreie Zusendung als Doppelbrief. H. Gutbier, Berlin W 62, Schillstr. 4.
Umsonst wird das reich illustr. umfangreiche Preisbuch, viele ärztliche Abhandlungen, Gutachten, Rathschläge, Dankschreiben etc. enthaltend, beigefügt. (Allein bestellt 40 Pf.) **H. Gutbier, Berlin W. 62.**

Kräftiger Privatmittagstisch a 40 Pfg. zu haben Baumgartschegasse 44, parterre.

Alte Makartbouquets w. gerein. wie neu, auch Mohnblumenstr. sind zu haben Mottlauergasse 5, 2.

Damen- u. Kinderkleider werden billig und sauber angefertigt Langgarter Wall 10, 2 Tr. links.

Möbel werden billig und sauber aufpolirt **Ed. Hildebrandt**, Breitg. 98, 1 Tr.

Zahnschmerz. werd. sof. beseitigt, Zähne gut gez. **W. Schreiber**, gepr. Heilgeh., Breitg. 37, Ecke 1. Damm.

Bei unserer Abreise nach England sagen wir hiermit allen unseren Freunden u. Bekannten ein herzliches Lebewohl!
Johanna Moritz und Kinder
Zoppot.

Heirath! Sende 230 reiche Partieen. Prospect umsonst. **Journal** lagernd Charlottenburg 2.

Zu jed. u. Polsterarb. wie z. B. Umarbeiten alt. Polstermöbel, Einrichten von Gardinen, Rouleaux, Marquisen, Stores [illegible] Verlegung von Linoleum empfiehlt sich **E. Fürst**, Altstädt. Graben 103, 3. Viele Renom. vorh.

Große u. kleine Kremser sow. Reise- u. Spazierfuhrwerk zu h. b. **Otto Teschner**, Häkerg. 8.

Schutt jeder Art kann unentgeltlich abgeladen werd. bei **H. Heering**, Sandweg 29.

Wer bessert Wäsche aus, außer dem Hause? Offerten u. **Z 27** an die Expedition d. Bl.

Hilfe und Rath
in allen Proceß- und anderen Sachen durch d. fr. Gerichtsschr. **Brauser**, Heilige Geistgasse 33.

Kräft. Mittagstisch,
à Portion 50 Pf., in und außer dem Hause wird verabfolgt
Menagenküche
3. Damm Nr. 5, parterre.

Klagen, Schreiben jeder Art werden sachgemäß u. billig angefertigt Goldschmiedegasse 7. Tüchtige Kräfte vorhanden.
Rudolf Nowakowsky,
Privat-Secretär.

Umhänge, Capes und Jaquets werd. angefertigt u. modernisirt Altstädtischen Graben 73, 2 Tr.

Milchtransportkannen, Meßkannen, Milcheimer, Milchsatten 2c.
empfiehlt billigst
Heinrich Aris,
Milchkannengasse 27 und (11308
Holzmarkt 17.

Billig. **Käse. Käse.** Billig.
4 Centner sehr guten Werder-Käse habe ich von einem Gute zum Verkauf erhalten, pro Pfd. 40 ₰. Heute und morgen frisches Kommiß-Brod zu haben 4. Damm 12, Actien-Brauerei-Ausschank.

30 Mark.
Für 30 M. wird ein feiner **Sommer-Anzug nach Maaß** in vorzüglicher Ausführung und tadellosem Sitz geliefert
Portechaisengasse 1.

Kohlenschlacke
in Waggons habe abzugeben. **R. Herrmann**, Zimmermeister, Sandgrube 3. (14296

Vereine

Sterbe-Casse Phönix
für Kinder und Erwachsene.
Sonntag, den 13. Juni cr., Nachmittags von 3—6 Uhr, Sitzung im Cassenlocal Tischlergasse 49 zur Empfangnahme der vierwöchentlichen Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder. Die Casse zahlt 120 M. Sterbegeld. Kinder zahlen 10 ₰ Beitrag. **Der Vorstand.**

Zum Theeabend
im Missionssaal
Paradiesgasse Nr. 33
am 13. Juni 6 Uhr Abends wird Jederm. freundl. eingelad.

Privat-Beamten-Verein.
Montag, den 14. Juni, 8¹/₂ Uhr Abends:
Monats-Versammlung
im Fried.-Wilh.-Schützenhaus.
Gäste willkommen.
Der Vorstand.
NB. Bade-, Dampfer-, diverse Concert-Billets vorräthig bei **A. Bartels**, Gr. Krämergasse 6 (neben dem Rathhaus). [14290

General-Versammlung der Kranken-Casse der Tapezierer und Berufsgenossen
am Montag, den 14. d. M., im Vereinslocale, Breitgasse.

Vereins-Versammlung
des
Stenographischen Vereins „Stolze" von 1857
am Montag, d. 15. Juni cr., Abends 8 Uhr,
im Vereinslocale
Heil. Geistgasse 107.
Letzte Versammlung vor den Ferien. (14277

Hafenarbeiter Deutschlands.
Mitgliedschaft Danzig.
Sonntag, 13. d. M., Abends 6 Uhr
Cassentag.
Es ladet hierzu ein
Der Vorstand.

Vergnügungs-Anzeiger

Café Beyer.
Heute und folgende Tage
Humoristischer Abend
der altrenommirten
Leipziger Sänger
aus dem Krystall-Palast zu Leipzig.
Eyle, Schmidt, Pastory, Hölty, Rafaeli, Belzer, Eyle jun. (13785
Sonn- und Festtags Anfang ¹/₂8 Uhr, Wochentags 8 Uhr. Entree 50 ₰. Kinder 25 ₰.
Billet-Vorverkauf à 40 Pfg. in den Cigarrengeschäften der Herren **Bisetzki**, Kalkgasse Nr. 8, **Wiens Nachfl.**, Heumarkt, **C. Steuck**, 1. Damm Nr. 13, **R. Obst**, Kohlengasse Nr. 1, **König**, Langgasse Nr. 2 und Conditorei von **Brunies (G. Braun)** Langenmarkt, **Jul. Meyer**, Nachfl. Langgasser Thor.

Neu! Neu!
Garten-Etablissement I. Ranges in Ohra
neben der Apotheke. Haltestelle der Straßenbahn.
Sonntag, den 13. Juni cr.:
Früh-Concert.
Anfang 6 Uhr. Entree frei.
Am Nachmittag:
Großartiges Garten-Concert.
Anfang 4 Uhr. Entree 15 ₰.
Die Musik wird von der Haus-Capelle, unter Leitung des Herrn **Otto Lutz** ausgeführt. (14187
Otto Richter.

Specht's Etablissement, Heubude,
H. Manteuffel.
Sonntag, den 13. Juni 1897:
Großes Militär-Concert
von der Capelle des Infant.-Regts. Nr. 128 unter persönlicher Leitung des Königlichen Musikdirigenten **H. Recoschewitz.**
Neues Programm!
Anfang 4 Uhr Nachmittag. Entree 15 Pfg. pro Person. Kinder unter 10 Jahren in Begleitung Erwachsener frei.
H. Manteuffel.
NB. Bei schönem Wetter liegt auch an Werktagen, Nachmittags 3 Uhr, Dampfer in Danzig zur Abfahrt nach Heubude bereit. (14232

R. A. Neubeyser's Garten-Etablissement, Nehrungerweg 3.
Sonntag, den 13. Juni:
Großes Tanzkränzchen. Militär-Musik. Anfang 4 Uhr.
13215) Achtungsvoll **R. A. Neubeyser.**

Albrecht's Hotel, Heubude.
Sonntag, den 13. Juni
findet in meinem neuerrichteten Garten-Etablissement
Gr. Militär-Frei-Concert,
ausgeführt von Mitgliedern der Capelle des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 36, statt.
Anfang des Concerts Nachmittags 4 Uhr.
Hochachtungsvoll
H. Albrecht.
Gleichzeitig steht mein neuerbauter Saal mit Concertflügel zur Verfügung.

Die Seebäder in Weichselmünde
werden Sonntag, den 13. Juni, eröffnet.
Billetverkauf bei Herrn **P. Gurk** an der Anlegestelle.
Preise: Einzelbillet 15 ₰, Zehnerbillets M. 1,—, Kinder Einzelbillet 10 ₰, Zehnerbillets 80 ₰. (14288
„Weichsel" Danziger Dampfschiffahrt und Seebad-Actien-Gesellschaft.

Dilettanten-Club Eugenia
feiert
Sonntag, den 13. Juni 1897,
im Locale des Herrn Seeger, Schidlitz (Sanssouci) sein
3. Stiftungs-Fest.
Humoristische Vorträge und Tanz.
Anfang 7 Uhr.
NB. Gäste durch Mitglieder eingeführt haben Zutritt. Billets zu haben beim ersten Vorstand, Herrn **Gintel**, Hakelwerk Nr. 16, 2 Treppen, links. **Der Vorstand.**

Ostseebad Brösen.
Morgen Sonntag:
Grosses Concert,
ausgeführt von der Kur-Capelle unter Leitung des Dirigenten des Danziger Stadttheaters Herrn **R. Bartel.**
Entree 25 Pfg. **Kinder frei.**

Morgen: (14302
Eröffnung des Seebades Heubude.
H. Manteuffel.

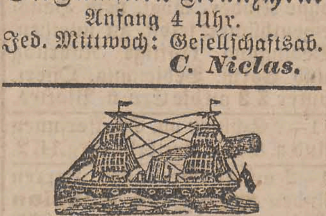
Allgemeiner Bildungsverein.
Ausflug nach Klein-Hammer-Park
Sonntag, den 13. Juni cr., Morgens 7¹/₂ Uhr.
Versammlung im Steffenspark.
Gäste willkommen.
14284) **Der Vorstand.**

Echtes (14272
Berliner Weissbier,
direct bezogen aus Berlin von **Ed. Gebhardt**, empfiehlt
Restaurant Ed. Husen,
Heilige Geistgasse 24.
Bis Morgens 4 Uhr geöffnet.

Der Danziger Humoristen-Club von 1895
feiert am Sonntag, 13. Juni sein
1. Sommervergnügen
im **Café Kresin, Schidlitz 29,** besteh. aus Hornmusik, Theater, Garten-Polonaise und **Tanzkränzchen,** großer Komiker-Abend, Garten-Concert. Anfang 4 Uhr, Tanz 6 Uhr, Vorstell. 8 Uhr. Die Mitglieder werden gebeten pünktl. 4 Uhr zu erschein. Freunde u. Bekannte werden eingeladen. Ende Morgens 6 Uhr.
B. Schwarz, 1. Vorsitzender.

Sängerheim.
Heute:
Familien-Abend.

Restaurant und Café „Bürgerwiesen".
Jeden Sonntag:
Gr. Familien-Kränzchen.
Anfang 4 Uhr.
Jed. Mittwoch: Gesellschaftsab.
C. Niclas.



Vergnügungsort Krampitz.
Das Dampfboot **„Grethe"** wird an den Sonntagen von Mattenbuden aus folgende Touren fahren:

Von Danzig:		Von Krampitz:	
Vorm.	8 Uhr.	Vorm.	9 Uhr.
"	10 "	"	12 "
"	2 "	"	3 "
Nachm.	4 Uhr.	Nachm.	5 Uhr.
"	6 "	"	7 "
"	8 "	"	9 "

Von 9 Uhr Abends von Krampitz nach Bedarf.
Fahrpreis für Erwachsene 15 ₰, Kinder 10 ₰.
Th. Poltrock.

Restaurant zum Freischütz
Strandgasse No. 1.
Morgen Sonntag:
Gr. Familien-Concert
Hochachtungsvoll
A. v. Niemierski.
NB. Empfehle meine Localitäten zu Hochzeiten, f. Vereine und andere Festlichkeiten.

Restaurant und Garten Bürgerwiesen
Jeden Sonntag:
Großes
Familien-Kränzchen.
Anfang 4 Uhr.
Kaffee wird zubereitet.
Empfehle meinen auf das Beste eingerichteten schattigen Garten. **C. Niclas.**

Garten-Etablissement Zur Ostbahn in Ohra.
Morgen Sonntag, 13. Juni 1897:
Grosses Garten-Concert,
ausgeführt von Mitgliedern der Capelle des Leib-Husaren-Regiments Nr. 1.
Anfang 4 Uhr. Entree 15 ₰.
Franz Mathesius.

Etablissement Dreischweinsköpfe
(Haltestelle Gutcherberge)
empfiehlt seine
Localitäten
nebst Waldpartien den geehrten Herrschaften zur gefl. Beachtung. **A. Glaunert.**
NB. Für kl. Gesellschaften, Vereine 2c. Saal nebst Flügel zur freien Benutzung. (14233

Loth's Etablissement und Gartenlocal
Heiligenbrunn.
Jeden Sonntag
Nachmittags von 4—6 Uhr:
Concert
mit nachfolgendem
Tanzkränzchen,
wozu ergebenst einladet
J. Loth.

Gesellschaftshaus zu Altschottland bei Stadtgebiet.
Heute, Sonnabend,
Gr. Gesellschaftsabend,
Morgen, Sonntag,
Gr. Tanzkränzchen.
Anfang 4 Uhr.
Mitgebrachter Kaffee wird zubereitet.
Es ladet ergebenst ein
Frau **M. Malz.**

Empfehle meinen
Garten nebst Sälen
passend für Vereine und Gesellschaften, zum geneigten Besuch. Ein neues
Orchestrion
ist aufgestellt.
Gustav Schilling,
Groß-Plehnendorf.

Landwirthschaft.

Gesundheitspflege der Nutz- und Wirthschaftsthiere.

Von K. Schinke.

(Nachdruck verboten.)

I.

Unsere zu Putz- und Zuchtzwecken gezüchteten Haus- und Wirthschaftsthiere sind jahraus und jahrein vielerlei Krankheiten unterworfen, die theils epidemisch auftreten und einen seuchenartigen Charakter annehmen oder sich auf vereinzelte chronische Krankheitsfälle beschränken. Abgesehen von den bekannten Seuchenkrankheiten als: Maul- und Klauenseuche, Rothlauf, Schweinepest u. s. w. deren Entstehung auf das Vorhandensein von Bacillen zurückzuführen ist, wird der Grund der Thierkrankheiten in einer unpraktischen Pflege, Fütterung, einer mangelhaften Ernährung und in den klimatischen Einflüssen der Witterung zu suchen sein.

Wenn die verschiedenen Thierkrankheiten in den Sommermonaten häufiger, dagegen im Winter seltener zum Vorschein kommen, so liegt diese Erscheinung in der Natur der Sache indem die Thiere in den Sommermonaten den häufigen Wechselfällen der Witterung und der Ernährung ausgesetzt sind. Allbekannt ist daher, daß z. B. die erste Hälfte des Sommers auf die Gesundheit und das Gedeihen der Milchthiere recht günstig einwirkt, während mit Beginn der zweiten Hälfte der Mangel an Grünfutter und Weidegras, sowie die drückende Sonnenhitze mancherlei Anlässe zu Erkrankungen giebt. Es treten häufig Durchfall, Ruhr, Gehirnentzündung, Milchbrand, Blutharnen und andere Krankheiten auf, die oft einen bisartigen Charakter annehmen und Verluste in der Nutzproduction nach sich ziehen.

Um die Krankheiten von den Viehställen fernzuhalten wird man den Stallthieren eine besondere Aufmerksamkeit zu widmen haben, die sich namentlich auf die Beschaffenheit der Ställe, auf die Feld- oder Wiesenweide und auf die Haut- und Körperflege zu erstrecken hat. Wird in erster Linie der Stall in Augenschein genommen, so bildet dieser in vielen, ja in den meisten Fällen das Grundübel und der Brutplatz der verschiedenen Krankheiten. Viele Ställe sind mit einer verpesteten Athmosphäre gesättigt und mit Dünsten geschwängert, die erkrankend auf die Brust und Athmungsorgane einwirken. Hierzu tritt noch der Umstand, daß der Koth und Mist viel zu lange im Stalle liegen bleibt, die Jauche nur einen mangelnden Abfluß hat und der Stall für die Zahl der Thiere räumlich zu klein ist.

Bei der oft unerträglichen Tageshitze, die in den Sommermonaten herrscht, wirkt der beständige Aufenthalt in den verpesteten Stallräumen in nachtheiliger Art auf die Organe ein und ruft Krankheiten hervor die Verluste nach sich ziehen.

Arbeitspferde, Zugochsen und Kühe, die zu Zugarbeiten Verwendung finden, bedürfen der nächtlichen Ruhe, um neu gestärkt mit voller Kraft zur nächsten Tagesarbeit einzutreten. Thiere aller Art, die indessen in einen derartigen mit schlechten Lüften gesättigten Stall gelangen, gehen trotz einer guten Fütterung nicht körperlich gestärkt, sondern geschwächt und ermattet hervor. Viehställe die einen durchlassenden Untergrund besitzen, schlecht ventilirt sind und keinen geregelten Ablauf haben, bilden beständige Brutplätze für Viehkrankheiten, indem die Keime und Erreger der Krankheiten hier einen geeigneten Nähr- und Brutboden finden.

Durch den andauernden Aufenthalt in diesen Pesträumen tritt eine Schwächung der Athmungs- und Verdauungsorgane ein, die erschlaffend auf alle Organe einwirkt, demzufolge die Thiere für Krankheiten sehr empfindlich werden. Lungenentzündungen, Blähsucht, Kolik, Verwerfen und Kalbfieber, sowie die verschiedenen Milchfehler sind meist die Folgen dieses Aufenthalts in ungesunden Ställen. Die Kühe bleiben außerdem in der Milch zurück und magern ab.

Da die Körperausdünstung im Sommer eine erhöhte ist, die durch die Stallfeuchtigkeiten verdoppelt wird, so ist namentlich auf die Zuführung frischer und reiner Luft ganz besonders zu sehen. Das einfache Oeffnen der Stallthüren oder Fenster genügt oft kaum, um die Stallgerüche zu entfernen oder zu verdrängen. Um ein regelmäßiges Einströmen gesunder Luft zu ermöglichen, wird es sich empfehlen in der Rück- oder Seitenwand der Ställe Luftluken, oder weite Dunstschloten anzubringen.

Sehr geeignet ist es die Dunströhre mit Ventilklappen zu versehen, die man je nach Bedarf öffnen und schließen kann. Starke Zugströmungen sind jungen Kälbern, tragenden Kühen und Stuten, jungen Fohlen und Saugkälbern schädlich, daher diese Thiere in jeder Art vor Zugluft namentlich vor kalten Gegenströmungen zu schützen sind.

Daß eine zweckentsprechende Lüftung der Ställe nicht nur allein die Gesundheit und das Wohlbefinden der Thiere befördert, sondern auch zur Erhöhung des Milchertrages beiträgt, geht aus angestellten Versuchen hervor, die zur Ausführung gelangten. So gaben Kühe bei einer gleichen Fütterung in einem Stalle ohne Luftventile pro Stück und Jahr 3700 Liter Milch, während dieselben Kühe bei der gleichen Fütterung nach erfolgter Ventilationsanlage im ersten Jahre 4050 Liter, im zweiten Jahre 4152 und im dritten Jahre 4300 Liter Milch gaben. Der Mehrertrag von 4—600 Liter Milch ist lediglich der guten Stalllüftung zuzuschreiben.

Zum Gedeihen der Hausthüre gehört aber nicht nur allein das Vorhandensein einer gesunden und reinen Luft, sondern auch eine den Thieren zu Theil werdende Reinigung und Körperbewegung. Die bedingte Reinlichkeit wird jedoch in den meisten Fällen übergangen. Man sieht Kühe, die das ganze Jahr im Kothe liegen und deren hinterer Körpertheil mit einer fingerdicken Koth- und Mistschicht bedeckt ist. Wenn es noch immer Landwirthe giebt, die behaupten, daß durch ein Reinigen, Waschen und Striegeln der Kühe eine geringere Milchproduction erzielt wird, so ist diese Behauptung irrig und falsch.

Das Putzen, Striegeln und Waschen der Kühe ist diesen ebenso zur Gesundheit förderlich wie den Pferden. Gerade in den Sommermonaten bedürfen die Rinder und auch Schweine eine besondere Hautpflege, als von dieser der Mehrertrag der Milch, das allgemeine Wohlbefinden und der Gesundheitszustand abhängt.

Das Striegeln und Putzen der Kühe und Rinder ist in den Monaten Mai bis September schon insofern von Wichtigkeit, weil in dieser Zeit die den Rindvieh so gefährlichen Dasselfliegen schwärmen und ihre Eier an die Haare der in den Ställen befindlichen wie auf der Weide grasenden Thiere absetzen.

Aus den an den Haaren klebenden Eiern gehen alsbald kleine Larven hervor, die auf die Haut gelangen, sich an den geeigneten Stellen festsetzen, in die Haut einbohren und sich hier im Fleisch der Thiere zu den großen, allseitig bekannten Engerlingen entwickeln.

Die unter der Haut der Rinder nistenden Engerlinge, die zuweilen eine Länge von 3—4 Centimeter erlangen, erzeugen bei den Thieren ekelhafte Dasselbeulen. Durch die Beulen, die oft die Größe einer geballten Faust erreichen, werden umfangreiche, eiterige Anschwellungen der, unter der Haut befindlichen Bindegewebe, und in den Fettschichten erzeugt, die bis in die tiefere Schichten der muskulösen Gewebe eindringen und sich vom Nacken bis zur Schwanzgegend erstrecken.

Zuweilen findet man Rinder, die mit Dasselbeulen übersäet sind, aus denen eine blutige Eitermasse hervordringt und den Thieren ungeheure Schmerzen bereitet. Mitunter lagern aber auch die Larven in den tieferen Rückenmuskeln und erzeugen hühnereigroße, stark hervortretende Anschwellungen, die eine Veränderung in den Muskeln hervorrufen, wodurch das Thier unfähig wird, gewisse Bewegungen auszuführen.

Durch derartige Entzündungen erhält das Fleisch eine unansehnliche Beschaffenheit, verliert an Werth und Güte; desgleichen entwerthet aber auch die Haut, da gerade die besten Stellen am Rücken durchlöchert werden. Wenn zwar die Hauptstellen im Laufe der Zeit verwachsen, so bleiben jedoch brüchige Narben zurück, die in der Lederverarbeitung aufbrechen und Löcher ergeben.

Um die schädlichen Dasselfliegen von den Rindern fernzuhalten wird ein oftmaliges Striegeln und Putzen vorzunehmen sein, das allwöchentlich 1—2 Mal zu erfolgen hat.

Werden dann noch die Rinder fleißig gestriegelt, wobei die Kartätsche gute Dienste leistet, so entfernt man die an den Haaren haftenden Eier, ehe sie zu Larven auskriechen und an die Haut gelangen.

Das Striegeln verbindet jedoch noch andere günstige Wirkungen, die sich in der Milchergiebigkeit und im Gesundheitszustande der Thiere äußern. Durch das Striegeln werden die Poren der Haut geöffnet, wodurch das Thier die unreinen Stoffe ausscheiden und zur schnelleren Ausdünstung absondern kann. Die Haut bedarf dieserhalb einer anregenden Thätigkeit, die um so weniger wird, je weniger die Rinder in die Schwemmen oder auf die Weide gelangen.

Vermischtes.

Eine Vergiftungsaffaire. Der „Voss. Ztg." wird aus Brüssel geschrieben: Vor Jahresfrist starb in Ostende Frau Vanda Anwera, die Gattin des Majors der Ostender Bürgergarde, eines der angesehensten und einflußreichsten Männer des Seebades. Gestern ist der Major auf Anweisung der Brügger Staatsanwaltschaft der Ostende unterstellt, verhaftet und nach dem Gefängniß in Brügge übergeführt worden. Die Verhaftung ruft gewaltiges Aufsehen hervor. Auf Grund einer anonymen Anzeige, die der Staatsanwaltschaft zugegangen waren, wurde im strengsten Geheimnisse die Leiche der Frau Vanda Anwera ausgegraben und von gerichtlichen Sachverständigen untersucht. Auf Grund ihres Gutachtens wurde der Major festgenommen; er ist beschuldigt, seine Frau vergiftet haben. Er ist 47 Jahre alt und bewohnt ein prachtvolles Haus; eine von ihm verlassene Maitresse soll die Sache angezeigt haben, doch behauptet er, unschuldig zu sein.

Die Schädlichkeit des Frühaufstehens für kleine Schulkinder hat ein Lehrer durch einen originellen Versuch nachgewiesen. Derselbe — ein erfahrener und gewissenhafter Mann — konnte sich lange den Umstand nicht erklären, warum seine im Alter von sechs Jahren stehenden Kleinen an der ersten Unterrichtsstunde nur selten mit völlig befriedigendem Erfolge theilnahmen. Eines Tages kam er nun auf den originellen Einfall, zu folgendem Experiment zu greifen. Eine Viertelstunde nach Beginn des Unterrichtes sagte er zu der kleinen Schaar: „Kinder, ihr braucht jetzt nicht aufzupassen; macht's euch so bequem wie möglich und schlaft auch, wenn ihr wollt!" Eine lautlose Stille trat ein. Und siehe da! Als er nach einer Viertelstunde den Unterricht fortsetzen wollte, stellte es sich heraus, daß von 48 Kindern 36, also Dreiviertel der Classe schliefen! Nun wurde es ihm klar, weshalb die Kleinen dem Unterricht nicht zu folgen, wie er es gewünscht: sie hatten nicht ausgeschlafen! In England beginnt der Schulunterricht in den letzten Classen erst um 9 Uhr. Wie wäre es, wenn die Leiter der Schulanstalten diese Sitte auch bei uns einführten? Sie würden sicherlich auf Dank von Seiten vieler Mütter und Kleinen zu rechnen haben.

Die theuersten und die billigsten Wohnungen. In keinem Orte der Erde soll das Wohnen so theuer sein wie in Gibraltar, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil es für diese Stadt unmöglich ist, sich nach irgend einer Richtung hin weiter auszudehnen. Ein langer, schmaler Streifen Land, der früher Meeresstrand war, konnte allein bebaut werden; sonst ist im weiten Umkreise nichts als steiles, zerklüftetes Gestein. Auf dem an manchen Stellen nicht mehr als hundert Schritt breiten, bewohnbaren Landstrich sind die Heimstätten von beinahe 30000 Menschen zusammengedrängt. 60—80 Mark werden für das kleinste Zimmer monatlich gefordert und gegeben, und dabei sind dort die Löhne um 70 Procent geringer als in England. Die Ueberfüllung der Häuser in Gibraltar ist geradezu fürchterlich, und in Folge des großen Wassermangels ist Sauberkeit nach unseren Begriffen dort vollkommen ausgeschlossen. Im Gegensatz zu den sehr hohen Miethen in Gibraltar sind die Preise für Wohnungen auf der Insel Malta von wahrhaft lächerlicher Billigkeit. Etwas außerhalb von Lavaletta kostet ein ganzes Haus mit sieben bis acht Zimmern und allem Zubehör nicht mehr als 80 bis 100 Mark jährlich, und dabei sind die Steuern dort gänzlich unbekannt. Der Malteser baut sein Haus aus dem weißlichen Sandstein, aus dem die ganze Insel besteht. Während er das Fundament ausgräbt, gewinnt er gleichzeitig das Material für die Mauern des Gebäudes. Der Sandstein ist so weich, daß er sich mühelos mit einer Säge in jede beliebige Form zerschneiden läßt.

Eine überraschende Entdeckung. Der Pariser Berichterstatter der Londoner Zeitschrieft „Lancet" theilt mit, daß neulich in einem militärischen Depot in Paris mehrere Officiere plötzlich an typhösem Fieber erkrankten, während die auswärts wohnenden und speisenden Soldaten von der Krankheit verschont blieben. Da das Wasser der Anstalt tadellos befunden wurde, so wurden die Speisen mikroskopisch untersucht. Dabei stellte sich heraus, daß sich der Typhusbacillus in Mengen auf den Salatblättern fand, in Gesellschaft übrigens mit zahlreichen Eiern von Taenia solium, dem gefürchteten Bandwurm. Wahrscheinlich rührte diese gefährliche Verunreinigung von Salatblättern von einer zu reichlichen oder widersinnigen Düngung des Bodens her. (Na, na!) Es ist aus diesem Falle die Lehre zu ziehen, daß man in der Bereitung ungekochter Gemüse für die Tafel gar nicht vorsichtig genug sein kann.

Wovor sich Menschen fürchten. Ein berühmter Londoner Gelehrter, der sich viel mit psychologischen Studien abgiebt, hat kürzlich ein Buch veröffentlicht, in dem er über die Verschiedenartigkeit und Eigenthümlichkeit des impulsiven Furchtgefühls im Menschen schreibt. Die aufmerksamsten Beobachtungen, die er bei ungefähr 2000 Personen angestellt hat, haben ergeben, daß die meisten Leute eine nicht zu bezwingende Furcht vor starken Gewittern hegen. Allerdings ist die Zahl der gewitterscheuen Frauen bedeutend größer als die der Männer. Hiernach rangirt dieser Gelehrte gleich diejenigen Personen, die eine geradezu kindische Furcht vor kriechendem Gethier empfinden. Ungefähr der zwanzigste Theil der 2000 Untersuchten fürchtet sich am meisten vor der Dunkelheit und etwa zwölf Procent vor Strum. Ratten und Mäuse sind der größte Schrecken vieler Frauen, während Männer sich mehr vor unangenehmen Insecten fürchten. Nicht weniger als acht Procent gestanden freimüthig ein, daß der Mond ihnen eine ganz unbeschreibliche Scheu einflöße. (Eine seltsame Scheu!) Etwa sechzig Procent der Untersuchten aber, zum größten Theil Männer, erklärten, daß nichts auf der Welt sie so in Angst versetzen könnte, wie ein schreiendes Baby. (Das ist schon eher begreiflich.)

Ein Beispiel knabenhafter Tyrannei wird aus London gemeldet. Der Selbstmord eines Knaben aus einer Pension erregt dort ungewöhnliches Aufsehen. Er warf sich deshalb auf die Schienen, weil ihn seine Mitschüler aus dem Grunde quälten, da er anderer Ansicht über die Zustände auf Kreta war als sie! Einer der Augenzeugen sah den Knaben an einem weißen Gitter stehen, als der Zug heranbrauste. Entschlossen legte er den Kopf auf die Schienen, und das Schreckliche war geschehen, ehe Hilfe möglich war. Auf dem Grase bei den Schienen lagen zwei Briefe und eine Uhr. Der Knabe, dessen Kopf glatt vom Rumpfe getrennt ist, war sechzehn Jahre alt, er fehlte in der Schule seit einigen Tagen. Seit zwei Jahren war er in der Pension und sehr glücklich, ein heiterer Schüler. Von den Briefen, die er hinterlassen hat, ist der eine an die Mutter gerichtet und ohne besonderen Inhalt; hingegen der zweite, an seinen Hauptlehrer, ist ausführlich. Er schreibt darin: „Die Schuld an meinem Selbstmord tragen die drei Knaben .... Sie faßten den tiefsten Ekel gegen mich wegen meiner Ansichten über Kreta. Caricaturen wurden an die Wände gezeichnet, unangenehme Wörter begleiteten sie. Sie entfremdeten die anderen Knaben von mir, und die drei brachten mich im Schlafsaal in Mißcredit, indem sie sagten, ich wäre aus der Schule verwiesen und nur noch geduldet. Ich hatte gehofft, nach den Ferien würde es besser werden. Zuerst begnügten sie sich mit gelegentlichen beleidigenden Bemerkungen, aber es wurde stets und stets schlimmer. Man ließ mich nicht ruhig schlafen, man quälte mich beständig. Alles mußte besser sein, als in diesem Purgatorium zu leben. Ich klage sie, und zwar nicht der persönlichen Gewaltthätigkeit an, aber des systematischen, organisirten Angreifens, es war erfolgreich darin, mein Leben durch feige und gemeine Mittel elend zu machen. Dies schreibe ich im vollen Besitz meiner fünf Sinne, nachdem ich über den Schritt seit Freitag nachgedacht habe." Die in dem Brief genannten Schulkameraden behaupten, dem armen Knaben nichts Besonderes gethan zu haben, und das Gericht entschied, die Bestattung zuzulassen, indem — wie immer in England — ein Selbstmord wegen momentaner Geistesstörung angenommen wurde.

Die Examenfrage. Von dem dieser Tage in Bern gestorbenen Professor Hirzel erzählt der „Bund" unter anderen folgende Anecdote: Kaum vierzehn Tage ist es her, daß Hirzel, bereits schwer krank — er hatte am Morgen wieder einen Herzkrampf mit Erstickungsanfall gehabt — am Nachmittage in seiner Wohnung einem ungarischen Candidaten das Doctorexamen abnahm. Da legte er am Schluß die Stirn in besonders ernste Falten und sagte: „Jetzt muß ich Ihnen noch eine Frage vorlegen." Der Candidat war gespannt, was kommen würde, und bange, jetzt wohl gar das Allerschwerste beantworten zu müssen. Da tönten gar lieblich die Worte an sein Ohr: „Trinken Sie lieber Wein oder Bier?" Und als der brave Magyare natürlich für ersteren sich entschieden hatte, kam alsobald eine Flasche mit einem guten Tropfen, und der Examinator stieß mit dem Examinanden auf den guten Erfolg der gelungenen Prüfung an.

Eine altmärkische Hochzeit im großen Stile wurde kürzlich in Kallehne gefeiert. Der Ackerhofsbesitzer August Schulz dortselbst heirathete die Ackermannstochter Minna Dobberkau aus Belgau. Beim Kirchgang schritten 30 Brautjungfern dem Brautpaare voran, während die 350 Hochzeitsgäste folgten. Bei der Tafel waren alle Gäste in einem auf dem Hofe des Hochzeitshauses aufgebauten großen Zelte und in der Scheune placirt und ließen sich die vorzüglich zubereiteten Speisen gut schmecken. Dafür, daß Niemand Noth leiden brauchte, war gesorgt, denn ein großes schweres Rind, zwei Schweine, fünf Kälber, 30 Hühner waren geschlachtet und 250 Butterkuchen, eine Menge Topfkuchen, Pfannkuchen, Zuckerbrezeln und Semmeln gebacken. 300 Flaschen Wein sind ausgetrunken und außerdem viele Tonnen ausgezeichneten Bieres geleert worden.

Das Jenseits der Chinesen. Der Missionär Elwin in Shanghai machte kürzlich in einem Vortrage sehr interessante Mittheilungen über die Vorstellungen der Chinesen vom Jenseits. Er sagte, im Allgemeinen glaubte das gemeine Volk, das Leben nach dem Tode wäre im Großen und Ganzen dem irdischen sehr ähnlich. Nach dieser Vorstellung muß es auch also im Jenseits Mandarinen geben, die ebenso wie die irdischen Beamten das Bestreben, Geld zu erwerben, allen anderen Rücksichten voranstellen. Hat man hüben einen Rechtsstreit, so muß man vor allen Dingen den zuständigen Richter zu bestechen suchen, sonst ist niemals auf Erfolg zu rechnen. Gerade so muß man drüben verfahren. Will einer also seinen Feinden einen Possen spielen, so braucht er nur von diesem Leben plötzlich Abschied zu nehmen, mit der ausgesprochenen Absicht, die Mandarinen im Jenseits durch Geschenke zu bestimmen, seinen Feinden empfindliche Strafen aufzuerlegen, sobald sie vor ihnen erscheinen würden. Herr Elwin führt hierfür ein von ihm selbst erlebtes Beispiel an. Zwei buddhistische Priester in dem Orte Phudu geriethen in heftigen Streit. Der eine von ihnen wurde schließlich so erbittert, daß er Opium verschluckte, um seinen Gegner im Jenseits zu verklagen. Kaum hatte dieser jedoch davon gehört, so nahm auch er schleunigst eine Dosis Opium, und zwar eine ungewöhnlich große, um womöglich zuerst in der anderen Welt anzukommen. Beiden mißlang indessen ihre Absicht, weil ein Missionsarzt und Herr Elwin herbeigerufen wurden, denen es durch Anwendung eines Brechmittels gelang, die beabsichtigte tödtliche Wirkung des Opiums zu verhindern.

Die großen Pariser Toilettenmeister, die schon jetzt mit Aufträgen für das Jubiläum der Königin von England überhäuft sind, überbieten einander an neuen Ideen. Einer der ersten Pariser Confectionaire fuhr nach Nizza, als Königin Victoria dort weilte, um Bestellungen entgegenzunehmen. Eine Neuheit, die den für Tagesfeste etwas zu stark glänzenden Goldstickereien Concurrenz machen soll, sind, wie das N. W. Tageblatt mittheilt, Strohstickereien, die sich auf hellem Grunde wie Gold in discreter Schattirung ausnehmen. Mehrere Toiletten wird man aus bedruckter Mousseline in jenen alten Dessins herstellen, die beim Regierungsantritte der Königin modern waren, dazu alte Spitzen und Courschleppen in gleich gestimmten Tönen. Die junge Herzogin von Marlborough, geborene Vanderbilt, ließ die erste Verkäuferin eines Pariser Hauses nach London kommen, um mit ihrem Gatten und der sachkundigen Dame einige sensationelle Roben zu combiniren. Ein Trauerfall in der herzoglichen Familie hat aber das Erscheinen der Herzogin bei den Hoffesten in Frage gestellt, und so wird man die letzten Geschmacksäußerungen des Herzogs, der, wie behauptet wird, alle Toiletten selbst wählt, vielleicht gar nicht bewundern können.

Der Stand der Gemeindeangelegenheiten in Danzig.

III.

Für die Hebung der gesundheitlichen Verhältnisse in Danzig von hoher Bedeutung, ja vielleicht — ähnlich wie die Canalisation — als Vorbeugungsmaßregel gegen Krankheiten noch wichtiger als die eigentlichen Heilanstalten, deren wir im vorigen Artikel erwähnten, ist eine einst auch in interessirten Kreisen mit scheelem Blick aufgenommene Einrichtung, die sich aufs vortrefflichste nach jeder Richtung hin bewährt. Wir meinen den

Schlacht- und Viehhof.

Mit Genugthuung kann der Magistrat gleich am Eingange des Berichts über diese Anstalt feststellen, daß sie auch in diesem Jahre alle Erwartungen, die man auf sie setzte, erfüllt hat.

Der Betrieb auf dem Schlachthofe ist nicht unerheblich gewachsen und die Zahl der Gesammtschlachtungen ist von 86 871 im Vorjahre auf 91 458, d. h. um 5,28 Proc. gestiegen. Bei den Schweineschlachtungen hat sich eine Steigerung um 11,29 Proc., bei Kälbern um 5,33 Proc. und bei Rindern eine solche von 0,26 Proc. ergeben, während bei Schafen ein Rückgang der Schlachtungen um 6,22 Proc. zu verzeichnen ist. Diese letztere Thatsache ist auf die erhebliche Verminderung der Schafzucht und der Schafbestände, die auch bei den amtlichen Viehzählungen festgestellt worden ist, zurückzuführen.

Auch die Ergebnisse der Viehhofverwaltung sind durchaus zufriedenstellend. Der Marktverkehr ist in erfreulicher Entwickelung begriffen und bei dem Auftriebe von Schweinen hat sich in ähnlicher Weise, wie oben bei den Schlachtungen hervorgehoben, gegen das Vorjahr eine Steigerung von 11,84 Procent ergeben. Wenn es bisher trotz aller Bemühungen nicht hat gelingen wollen, einen Viehexport von größerem Umfange herbeizuführen, so sind doch die Aussichten zur Verwirklichung dieser Bestrebungen günstiger geworden, seit dem die Errichtung von Fettviehgenossenschaften in den unserer Stadt benachbarten Landkreisen erfolgt ist.

Daß in unseren Landkreisen schon jetzt gutes exportfähiges Schlacht- und Marktvieh gezüchtet wird, dafür hat die am 6. Juni 1896 auf unserem Viehhofe abgehaltene landwirthschaftliche Gruppenschau durch die Vorführung vorzüglichen Materials, namentlich von Holländer-Züchtungen, ein erfreuliches Zeugniß abgelegt. Die Viehzufuhr aus den weidereichen Gegenden der Niederung auf dem bequemen und billigen Wasserwege nimmt stetig zu und die in Aussicht genommene Herstellung von Kleinbahnen, durch welche das in der Niederung erzeugte Schlacht- und Marktvieh unserem Centralviehhofe im Anschluß an die Geleise der Schlachthofeisenbahn direct zugeführt werden soll, wird voraussichtlich ein weiteres Emporblühen unseres Viehhandels zur Folge haben. (Auch hier zeigt sich wieder, daß zwischen Landwirthschaft und Industrie durchaus nicht nothwendig überall Interessengegensätze sich ergeben, daß diese Gegensätze vielmehr zum großen Theil künstlich in der Theorie oder aus zu eigensüchtigen Praxis des einen oder des anderen Theiles, jedenfalls aber zum Schaden beider Theile construirt sind. Die Interessen des Handels und der Industrie einer Stadt wie Danzig, die in ihrer gewerblichen Thätigkeit fast ausschließlich auf die Landwirthschaft angewiesen ist, gehen mit denen der heimischen Landwirthschaft Hand in Hand. Red.)

Die erhebliche Steigerung des Schlachtbetriebes in der Schweineschlachthalle hat verschiedene Vergrößerungen nothwendig gemacht, so daß nunmehr gleichzeitig 312 Schweine (früher nur 168) geschlachtet und verarbeitet werden können. Um dem größeren Auftrieb von Schweinen auf dem Viehhofe Rechnung zu tragen, ist eine Ueberdachung der Ausladerampe vor dem Schweinemarktstalle in Aussicht genommen.

Was die Leitung der Verwaltung angeht, so ist der bisherige Vorsitzende des Schlacht- und Viehhof-Curatoriums, Herr Bürgermeister Trampe, aus demselben ausgeschieden und an dessen Stelle Herr Stadtrath Meckbach getreten. Außer dem Letzteren besteht das Curatorium nunmehr aus den Herren: Stadtrath Claaßen, Stellvertreter des Vorsitzenden, Stadtverordnete Davidsohn, Dinklage, Hein, Hybbeneth, Obermeister Illmann. Der Schlachthof-Director Schieferdecker ist nach Ablauf des Probejahres am 5. December 1896 auf Lebenszeit gewählt, während der 1. Schlachthofthierarzt Fischer am 31. August 1896 aus seiner Stellung ausgeschieden ist.

Das financielle Resultat aus dem Betriebe des Schlacht- und Viehhofes kann als recht befriedigend bezeichnet werden. Dem günstigen Abschluß der beiden ersten Betriebsjahre ist es zu danken, daß die Stadt bereits über einen Reservefonds von r. 320569 Mk. für den Schlachthof und von r. 61930 Mk. für den Viehhof verfügt. Im Hinblick auf diese günstigen financiellen Verhältnisse hat der Magistrat im Einverständniß mit der Stadtverordneten-Versammlung für das Etatsjahr 1897/98 beschlossen, dem Reservefonds für den Schlachthof nur 20000 Mark und demjenigen des Viehhofes r. 16 000 Mk. zuzuführen, während der weitere etatsmäßige Ueberschuß in Höhe von 72 000 Mk. zur Deckung allgemeiner städtischer Bedürfnisse verwendet werden soll.

Ueber den Betrieb des Schlacht- und Viehhofes ist im Einzelnen folgendes zu berichten:

I. Schlachthof.

In den drei Schlachthallen und im Sanitäts-Schlachthof kamen zur Schlachtung: 9358 Rinder (3097 Bullen, 1709 Ochsen, 4552 Kühe), 10344 Kälber, 18876 Schafe, 342 Ziegen, 51957 Schweine, 381 Pferde, zusammen 91458 Thiere.

Die meisten Schlachtungen erfolgten im August, September, October, die wenigsten im Juni. Pferde wurden monatlich durchschnittlich 32 geschlachtet. Die meisten Thiere sind im September (8361 Stück) und die wenigsten im Juni (6571 Stück) geschlachtet worden. Der stärkste Schlachttag war der 31. März mit 800 Thieren, der schwächste der 18. Juli mit 12 Thieren. Im vorigen Jahr war der 19. November mit 836 Thieren der stärkste und der 1. Juni und der 13. Juli mit 32 Thieren die schwächsten Schlachttage. Nach jüdischem Ritus wurden 840 Rinder, 618 Kälber und 378 Schafe durch 4 von der jüdischen Gemeinde angestellte Schächter geschlachtet. Die Tageseinnahme betrug am stärksten Schlachttage an Schlachtgebühren 2821 Mk. 70 Pfg. gegen 2137 Mk. 95 Pfg. im vorigen Berichtsjahre und am schwächsten 40 Mk. 60 Pfg. gegen 16 Mk. im vorigen Berichtsjahre. Wägungen fanden 12 985 statt, das Durchschnittsgewicht betrug: für Bullen 275, für Ochsen 250, für Kühe 230, für Kälber 38, für Schafe 18, für Ziegen 12,5, für Schweine 90, für Pferde 215 Kilogramm. Die im städtischen Schlachthofe geschlachteten Thiere und das von auswärts in die Stadt eingeführte Fleisch lieferten nach Abzug der vernichteten Thiere und Fleischtheile folgende Fleischmengen: Im Schlachthof geschlachtetes Fleisch 7 668 927 Kilogramm, eingeführtes Fleisch 691 113,5 Kilogramm, zusammen also ein Fleischconsum 8 359 040,5 Kgr. Es kommt also auf den Kopf der Bevölkerung jährlich 63,5 Kgr., täglich 0,18 Kgr.

Bei der Fleischbeschau mußten von den 91 458 im Schlachthofe geschlachteten Thieren 701 Thiere gleich 0,77 % der Gesammtschlachtung gegen 576 Thiere gleich 0,57 % im Jahre 1895 beanstandet werden.

Von Thieren, deren Fleisch in den freien Verkehr kommen durfte, wurden als erkrankt einzelne Organe, wie Lebern, Lungen, Nieren, Milzen rc., beanstandet. Bei Rindern wurden an solchen Organen 10289 beanstandet, von Schweinen 6164 Organe, von Kälbern 247 Organe, von Schafen 1822 Organe, von Ziegen 27 Organe.

Ferner wurden vernichtet wegen blutiger oder verdorbener Beschaffenheit zusammen 13 Kgr. Fleisch.

Diejenigen Krankheiten, welche am häufigsten Grund zur Beanstandung gaben, waren Tuberkulose, Finnen und Trichinen. Die Tuberkulose wurde festgestellt bei: 2894 Rindern (30,92 Proc.), 36 Kälbern (0,03 Proc.), 6403 Schweinen (4,82 Proc.) Es ist demnach eine Zunahme der Tuberkulose zu constatiren, besonders bei den Rindern (im vorigen Jahre 25,3 Proc.) und bei Schweinen (im vorigen Jahre 2,9 Proc.) Finnen fanden sich bei Rindern 8 (0,07 Proc.) und bei 77 Schweinen (0,15 Proc.) Die Finne des Rindes ist demnach häufiger als die des Schweines. Trichinen wurden bei 24 Schweinen (0,05 Proc.) ermittelt.

Der Untersuchungsstation wurden von auswärts vorgelegt: 3855 Rinderviertel, 2903 Kälber, 1538 Schafe, 123 Ziegen, 53 ganze und 3170 halbe Schweine und 2 Pferde. Dem Kafilldesinfector wurden 196½ Thiere im Gewicht von 21076 Kilogr. und eine große Anzahl von Organen im Gewicht von 142716 Kilogr., zusammen 163792 Kilogr. überwiesen. An Producten wurden gewonnen: 7243 Kilogr. Fett gleich 4,42 Proc. des Rohmaterials, 12464 Kilogr. Fleischmehl gleich 7,61 Proc. des Rohmaterials.

Das Fett fand auch in diesem Jahre wieder guten Absatz, der Preis war aber geringer und betrug durchschnittlich 16,50 Mk. Von dem Fleischmehl wurden verschiedene Quantitäten zum Preise von 6 Mk. pro Ctr. an einzelne Oekonomen abgegeben, die gute Erfolge damit erzielten.

Freibank.

Das bei der Untersuchung als minderwerthig, aber noch zur menschlichen Nahrung als tauglich befundene Fleisch wurde an die Freibank überwiesen, hier im Henneberg'schen Gebäude in gekochtem Zustande und unter Aufsicht und Angabe seiner Beschaffenheit daselbst verkauft.

Das Fleisch fand, wie auch im vorigen Jahre, guten Absatz. Verkauft wurden in der Freibank 530½ Thiere, deren Gewicht im rohen Zustande betrug: 27 460,00 Kgr. Rindfleisch, 16 074,00 Kgr. Schweinefleisch, 188,25 Kgr. Kalbfleisch, 47,50 Kgr. Schaffleisch zusammen 43 803,25 Kgr. Fleisch.

In gekochtem Zustande betrug das Gewicht nur noch: 17 735,50 Kgr. Rindfleisch, welches einen Reingewinn ergab von 11 686,23 Mk., 10 706,00 Kgr. Schweinefleisch (Reingewinn 6 979,78 Mk.), 188,25 Kgr. Kalbfleisch (Reingewinn 56,05 Mk.), 47,50 Kgr. Schaffleisch (Reingewinn 26,45 Mk.)

Ein großer Theil des Fettes der der Freibank überwiesenen Rinder und Schweine wurde ausgeschmolzen und in diesem Zustande verkauft. Das so gewonnene Fett betrug 1553,63 Kilogr. Rindertalg (Reingewinn 863,69 Mk.), 8603,75 Kilogr. Schweinefett (Reingewinn 7345,27 Mk.)

Die Preise stellen sich durchschnittlich für das Kilogr. Rind-, Schweine-, Kalb- und Schaffleisch auf 0,80 Mk., für Schweinefett auf 1,00 Mk. und für Rindertalg auf 0,80 Mk.

II. Viehhof.

Es fanden 105 Viehmärkte am Dienstag und Donnerstag jeder Woche statt; die Dienstagsmärkte waren am stärksten beschickt.

Es waren aufgetrieben 9769 Rinder (3174 Bullen, 1831 Ochsen, 4764 Kühe), 11 016 Kälber, 19 174 Schafe, 350 Ziegen, 53 233 Schweine, zusammen 92 542 Thiere. Hiervon waren Bestand aus dem Vorjahre 147 Thiere.

Der stärkste Marktverkehr fand statt am 15. Dec. mit 1315 Thieren gegen 1118 Thiere am 30. Dec. 1895, der schwächste am 24. Dec. mit 149 Thieren gegen 256 Thiere am 27. Oct. 1885.

Die Zufuhr der Thiere nach dem Viehhofe erfolgte auf dem Landwege, mit der Eisenbahn und auf Dampfern zu Wasser. Es kamen auf dem Landwege 78 393, mit der Eisenbahn 11 335 und auf Dampfern 3814 Thiere an.

Die Notirung der Marktpreise erfolgte durch den Director unter Zuziehung mehrerer Fleischer und Händler nach Schluß eines jeden Marktes. Da hier der Handel ausschließlich nach Lebendgewicht stattfand, so erfolgte auch die Notirung nur nach Lebendgewicht.

Die Preise betrugen durchschnittlich für Ochsen: 1. 31 Mk., 2. 27 Mk., 3. 23 Mk., 4. 21 Mk.; für Kalben und Kühe: 1. 29 Mk., 2. 28 Mk., 3. 25 Mk., 4. 22 Mk., 5. 19 Mk.; für Bullen: 1. 31 Mk., 2 27 Mk., 3. 24 Mk.; für Kälber: 1. 38 Mk., 2. 35 Mk., 3. 30 Mk., 4. 20 Mk.; für Schafe: 1. 25 Mk., 2. 22 Mk., 3. 20 Mk.; für Schweine: 1. 35 Mk. Mk., 2. 31 Mk., 3. 29 Mk.

An Stall- und Schlachthofdünger sind im Vieh- und Schlachthofe gewonnen: 248 561 Kgr. Stalldünger, 1 049 003 Kgr. Schlachthofdünger, zusammen 1 297 564 Kgr. Dünger.

Auf der Schlachthofeisenbahn wurden befördert für den Viehhof 545 Wagen, für fiscalische und private gewerbliche Etablissements 317 Wagen. -y.

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag, den 13. Juni.

In den evang. Kirchen: Collekte zum Besten der Berliner Stadt-Mission.

St. Marien. 8 Uhr Herr Diakonus Brausewetter. 10 Uhr Herr Consistorialrath D. Franck. 2 Uhr Herr Archidiakonus Dr. Weinlig. Beichte Morgens 9½ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der St. Marienkirche Herr Consistorialrath D. Franck. — Donnerstag, Vormittags 9 Uhr, Wochengottesdienst Herr Predigtamtscandidat Zimmermann.

St. Johann. Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Hoppe. Nachm. 2 Uhr Herr Prediger Auernhammer. Beichte Vormittags 9½ Uhr.

St. Katharinen. 8 Uhr Herr Archidiakonus Blech. 10 Uhr Herr Pastor Ostermeyer. Beichte Morgens 9½ Uhr.

Kinder-Gottesdienst der Sonntagsschule, Spendhaus. Nachmittags 2 Uhr.

Spendhaus-Kirche. Vormittgs 10¼ Uhr Herr Prediger Blech.

Ev. Jünglingsverein, Gr. Mühlengasse 7. Abends 8 Uhr Andacht und Vortrag von Herrn Pfarrer Scheffen.

St. Trinitatis. Vorm. 9½ Uhr Herr Prediger Schmidt. Um 11¼ Uhr Kindergottesdienst Herr Prediger Schmidt. Nachm. 2 Uhr Herr Prediger Dr. Malzahn. Beichte um 9 Uhr früh.

St. Barbara. Morgens 8 Uhr Herr Prediger Fuhst. Vormittags 9½ Uhr Herr Prediger Hevelke. Beichte Morgens 9 Uhr.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst Herr Divisionspfarrer Zechlin. Um 11½ Uhr Kindergottesdienst derselbe. Nachm. 3 Uhr Versammlung der confirmirten Jünglinge Herr Militär-Oberpfarrer Witting.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) Vormittags 9½ Uhr Herr Prediger Pfefferkorn.

St. Bartholomäi. Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Stengel. Beichte um 9½ Uhr. Kindergottesdienst um 11½ Uhr.

Heilige Leichnam. Vorm. 9½ Uhr Herr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr. Nachm. 2 Uhr Prüfung der Confirmanden.

St. Salvator. Vorm. 10 Uhr Herr Pfarrer Woth. Die Beichte 9½ Uhr in der Sakristei.

Mennoniten-Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Mannhardt.

Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Pudmensky. — Freitag, 5 Uhr Nachm., Bibelstunde Herr Vicar Rohrbeck.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18. Nachm. 6 Uhr Herr Prediger Pudmenski. Montag, Abends 7 Uhr, Erbauungsstunde. Freitag, Abends 7 Uhr, Bibelstunde.

Heil. Geistkirche. (Evangelisch-Lutherische Gemeinde.) Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst Herr Candidat Mintzlaff.

Evangel.-luther. Kirche, Heilige Geistgasse 94. Vormittags 10 Uhr Hauptgottesdienst Herr Prediger Duncker. 3 Uhr Nachm. derselbe.

Saal der Abegg-Stiftung, Mauergang 3. Abends 7 Uhr Christliche Vereinigung Herr Prediger Auernhammer.

Missionssaal, Paradiesgasse 33. Um 2 Uhr Nachmittags Kindergottesdienst, 6 Uhr Abends Theeabend. An Wochentagen, 8 Uhr Abends, Versammlung, und zwar: Montag Männer-, Dienstag Frauen-, Donnerstag Jungfrauen-, Freitag Jünglings-Versammlung. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

St. Nicolai. 6 und 8 Uhr Frühmesse, nach letzterer polnische Predigt. 9¾ Uhr Hochamt und Predigt. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht.

St. Brigitta. 7 Uhr Frühmesse. 9¾ Uhr Hochamt und Annahme der Kinder zur ersten heil. Communion. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht. Militärgottesdienst 8 Uhr, Hochamt mit polnischer Predigt.

Baptisten-Kirche, Schießstange 13/14. Vormittags 9½ Uhr Predigt. 11 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr Predigt. Mittwoch, Abends 8 Uhr Vortrag, Herr Prediger Haupt. Zutritt frei.

Methodisten-Gemeinde, Jopengasse 15. Vorm. 9½ Uhr Predigt. Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule. Abends 6 Uhr Jahresfest des Mäßigkeitsvereins. (10 Pfg. Eintritt.) Mittwoch, Abends 8 Uhr, Bibel- und Gebetsstunde. Jedermann ist freundlichst eingeladen. Herr Prediger H. P. Wenzel.

Freie religiöse Gemeinde. Scherler'sche Aula, Poggenpfuhl 16. Keine Predigt.

In der Christen-Gemeinde, Schneidemühle 8, findet jeden Sonntag, Nachm. 5 Uhr, Bibel-Erklärung statt. Zutritt für Jeden frei.

Langfuhr. Schulhaus. Vormittags 10 Uhr Herr Pfarrer Lutze. 11½ Uhr Kindergottesdienst, derselbe.

Neufahrwasser. Himmelfahrts-Kirche. Vormittags 9½ Uhr Herr Pfarrer Kubert. Beichte und Abendsmahlsfeier nach dem Gottesdienst. 11¼ Uhr Kindergottesdienst.

St. Hedwigskirche. Vormittags 9½ Uhr Hochamt und Predigt Herr Pfarrer Reimann.

* * *

Zoppot. Evangelische Kirche. Anfang des Gottesdienstes Vormittags 9½ Uhr. Herr Pfarrer Conrad.

Dirschau. St. Georgen-Gemeinde. Vorm. 9½ Uhr Beichte. 10 Uhr Gottesdienst. 2 Uhr Nachm. Kindergottesdienst. Herr Pfarrer Stollenz. Abendgottesdienst 5 Uhr Herr Prediger Friedrich.

Baptisten-Gemeinde. Vorm. 9½ Uhr und Nachm. 3 Uhr Predigt Herr Prediger Helmetag.

Marienburg. Vormittags 9½ Uhr Herr Pfarrer Gürtler. Beichte um 9 Uhr Morgens. Nachm. 5 Uhr Herr Pfarrer Felsch.

Tiegenhof. Evangelische Gemeinde. Gottesdienst Herr Pfarrer Thrun. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst.

Katholische Kirche. Vormittags 9½ Uhr: Predigt und Hochamt. Nachmittags 2¼ Uhr: Vesperandacht. Herr Curatus Werner.

Pr. Stargard. St. Katharinen-Kirche. Morgens 7 Uhr Herr Prediger Brandt. Morgens 8 Uhr Kindergottesdienst Herr Prediger Brandt. Vormittags 10 Uhr Herr Superintendent Dreyer. — Dienstag, Abends 8 Uhr, Bibelstunde Herr Prediger Brandt.

Elbing. St. Nicolai-Pfarrkirche. Annahme der Catechumenen zur ersten hl. Communion. Vorm. 9½ Uhr stille heil. Messe; dann Einführung der Catechumenen, darauf Hochamt und Predigt, Herr Caplan Spohn.

Evang. luth. Haupt-Kirche zu St. Marien. Vorm. 9½ Uhr Herr Pfarrer Bury. 9¼ Uhr Beichte. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr Herr Pfarrer Weber.

Heil. Geist-Kirche. Vorm. 9½ Uhr Herr Pfarrer Weber. Donnerstag, Morgens 9 Uhr, Quartals-Communion Herr Pfarrer Weber.

Neust. Evang. Pfarrkirche zu Heil. Drei Königen. Vorm. 9½ Uhr Herr Pfarrer Riebes. 9¼ Uhr Beichte. 11½ Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags 2 Uhr Herr Pfarrer Rahn.

St. Annen-Kirche. Vormittags 9½ Uhr Herr Pfarrer Malletke. 9 Uhr Beichte. Nachm. 2 Uhr Herr Pfarrer Bury.

Heil. Leichnam-Kirche. Vorm. 9½ Uhr Herr Pfarrer Rahn. 9¼ Uhr Beichte. 11½ Uhr Kinder-Gottesdienst. Nachm. 2 Uhr Herr Prediger Bergau.

St. Paulus-Kirche. Vormittags 9½ Uhr Herr Prediger Knopf. Nachm. 3 Uhr Kindergottesdienst.

Reformirte Kirche. Vorm. 10 Uhr Herr Prediger Dr. Maywald.

Mennoniten-Gemeinde. Vorm. 10 Uhr Herr Prediger Harder.

Baptisten-Gemeinde. Vorm. 9½ Uhr, Nachm. 4½ Uhr Herr Prediger Hinrichs. Jünglings-Verein 3—4 Uhr Nachm. Donnerstag, Abends 8 Uhr, Herr Prediger Horn.

Ev. lutherische Gemeinde in der St. George-Hospitals-Kirche. Vorm. 9½ Uhr, Nachm. 2½ Uhr.

Hypothekenbank in Hamburg.

Die Einlösung der am **1. Juli 1897** fälligen Zinscoupons unserer Hypothekenbriefe erfolgt **vom 15. Juni d. J. an,** ausser [14229

an unserer Casse hier, Grosse Bleichen Nr. 28 I

bei den sonstigen bekannten Zahlstellen und allen Pfandbrief-Verkaufsstellen.

Hamburg, im Juni 1897.

Die Direction.

Moskauer Internationale Handelsbank.

CENTRALE: MOSKAU.

Filialen in: Rjasan, Tula, Kursk, Pensa, Libau, Sewastopol, Smolensk, Iwanowo-Wosnesensk, Witebsk, Dwinsk, Eupatoria, Brest-Litowsk, Jaroslaw, Buchara, Kokand, Teheran, Königsberg, Danzig, Leipzig, Marseille.

Agenturen in: Mohilew-Pod., Pawlograd, Skopin, Jefremoff, Saransk.

Monatsbilanz per 1. Mai 1897.

ACTIVA.

Cassabestand und Bankguthaben	Rbl.	2,219,945.21
Wechselportefeuille, russ. u. ausl.	„	10,445,900.92
Darlehen gegen Sicherheit	„	9,353,502.42
Effectenbestand	„	3,163,649.41
Conto-Corrente	„	8,530,625.82
Reservefonds*)	„	3,553,922.75
Conto der Filialen	„	3,052,674.22
Unkosten	„	256,251.51
Transitorische Summen	„	196,583.37
Immobilien	„	960,037.49
Protestirte Wechsel	„	20,262.90
	Rubel	41,752,756.02

PASSIVA.

Volleingezahltes Capital		Rbl.	10,000,000.—
Reserve-Capitalien:			
Ordentliches	Rbl. 3,483,233.74		
Ausserordentliches	212,026.64		3,695,260.38
Deposita		„	9,929,205.58
Rediscont, Specialconti etc.		„	2,063,970.09
Conto-Corrente		„	9,262,300.32
Conto der Filialen		„	3,482,364.10
Accepte		„	2,242,910.17
Fällige Zinsen		„	50,461.76
Zinsen u. Commissionen		„	731,758.89
Transitorische Summen		„	162,655.46
Pensionsfonds		„	131,779.37
(14211)		Rubel	41,752,756.02

*) Laut Statuten der Bank in garantirten Werthpapieren.

Kaiser Wilhelm I. und die Kunst.

I.

Wenn der Deutsche, der für sein Land und Volk ein warmes Herz im Busen trägt, mit schmerzlicher Bekümmerniß die manchmal unerquicklichen Erscheinungen verfolgt, unter denen sich die Entwickelung der Dinge im deutschen Lande seit dem Beginn des letzten Jahrzehnts unseres Säculums vollzogen hat, wenn er die Unentschiedenheit und Haltlosigkeit der Regierung und deren Bemeisterung durch den fast ins Kraut geschossenen Parlamentarismus, dessen ausschlaggebende Factoren bisher als Förderer reichs- und staatsfeindlicher Interessen galten, mit ohnmächtigem Ingrimm mitansehen muß, wenn er schließlich selbst miteempfinden muß, wie die besten und berechtigsten Gefühle und Wünsche auch der Mündigen im Volke von den durch ihre Mißerfolge in der inneren und äußeren Politik kopfscheu gemachten und nun zu atavistischen Maßregeln, zu Zopf und Corporalstock ihre Zuflucht nehmenden Männern, die zur Führung der Geschäfte des Volksgemeinwesens auf verantwortungsvolle Posten berufen sind, leichthin ignorirt und verletzt werden —, wenn, sagen wir, der Deutsche in diesen hemmenden circulus vitiosus die Entwickelung seines Volkes verstrickt sieht, dann flüchtet er, [illegible] aus der Gedankenwelt der Gegenwart sich gern in die tröstliche Erinnerung an die große Zeit, die er vor wenigen Jahren feiern durfte, die Zeit, da der Kanzler des deutschen Reiches [illegible] Europas [illegible]. Und wie es dem Einzelnen geht, der bei der Entwickelung des politischen Lebens [illegible], so geht es der Volksmasse, die aus augenfälligen Eindrücken ein Bild der gegenwärtigen und der kommenden Zustände mit künstlerischem Instinct des Volkes für das Wesentliche zurechtlegt. [illegible] Volkes in der Feier von Festen, die der Erinnerung an den Beginn jener Zeit galten, in die sorgfältig und mühsam erarbeitete Macht des deutschen Volkes [illegible] in die äußere Erscheinung trat, bewies, daß das Volk, welches die große Zeit feierte, nicht mehr in ihr zu leben glaubte.

Ein Jubiläum wird nur nach einem größeren Zeitabschnitt gefeiert, oft aber bedeutet es zugleich einen Zeitabschluß, und [illegible] einer Gedenkfeier sagen, bei der das Biographische stark in den Vordergrund tritt. Alexandrinische Zeitalter haben stets etwas Beschauliches, Rückwärtsgewandtes, einen biographischen Charakter. So ist es bei uns in den verschiedensten Zeiten auf dem Gebiet der Litteratur, der bildenden Künste, der Politik einer Epoche der kraftvollen Bethätigung eine Periode der Betrachtung und Verarbeitung des Gewonnenen, ein Epigonenzeitalter gefolgt. Schon bei den Kriegsjubiläen im vorletzten und letzten Jahre machte sich diese biographische Neigung — merkwürdig früh — geltend, noch deutlicher trat sie zu Tage bei der Hundertjahrfeier, am 100. Geburtstage des ersten deutschen Kaisers im neuen Reich. [illegible] der neuesten Geschichte der Abschluß einer Zeit zu erkennen. Die Siegesjahre 1870 u. 1871 waren neben ihrer weltgeschichtlichen Bedeutung zugleich der Markstein eines neuen Abschnitts in dem Leben des Mannes, dessen Gedächtniß man [illegible] des Jahres 1897 „mit Trauer und Stolz zugleich", um mit dem Dichter zu reden, ehrte. Die Bedeutung der Siege von 1870, losgelöst von dem Leben Wilhelms des Siegreichen, zu würdigen, ihren Einfluß auf die Weltgeschichte erschöpfend darzulegen, dazu ist der Gegenwart [illegible]. Aber sie an den Beginn [illegible] des alten Kaisers [illegible] das Volk [illegible] Anlaß. Die Geschichtschreibung [illegible] Manne, der in diesem Nachkriege mit Eisen und Blut ein gewaltiges Capitel in die deutsche und damit in die Weltgeschichte schrieb, [illegible] Preußenkönigs Wilhelm [illegible] Gedenkfeiern an 1870/71 [illegible] einer Epoche [illegible] als ein solcher Abschluß anzusehen. Kraft einer unbewußten Anthropomorphie ward dem Volke das neue Reich mit der Persönlichkeit des alten Kaisers identisch. [illegible] Gestalt des greisen Kaisers [illegible] zum Symbol deutschen Kaiserthums, und das Gefühl des Volkes [illegible] in Preußen und Deutschland, eher das einer scheuen Bewunderung und starken Vertrauens war, schlugen dem alten Kaiser als Herzen in wirklicher persönlicher Liebe zu. Und so ist es gewiß, daß die Erinnerung an diese Träger jener Zeit mit der Erinnerung an diese unauflöslich verknüpft ist, daß, wo man von der Gründung des Deutschen Reiches spricht, in der Erinnerung des Volkes der dahingegangene Bauherr vor dem noch lebenden Baumeister den Vortritt hat. Wehmuth und Schmerz um einen großen Todten sind tiefere Gefühle als die jubelnde Huldigung, die dem noch unter den Lebenden weilenden Heros zu Theil wird. Der Werth eines Mannes kommt klar erst zum Bewußtsein des Volkes, wenn es ihn verloren hat. Und weil dem so ist, weil der Volkskönig dem Volkshelden vorangegangen ist in das Jenseits, deßhalb war auch die Gedächtnißfeier des hundertjährigen Geburtstages Kaiser Wilhelms eine tiefer zu Herzen gehende als die Jubelfeier, die der Erinnerung an die glänzenden Thaten des noch heute in ungeschwächter geistiger Frische lebenden Einsiedlers im Sachsenwalde galt, und man empfand auch deutlicher, daß diese abschließende Gedächtnißfeier den Abschluß einer Epoche bedeute.

Wir haben schon gesagt, daß der Beginn solcher Epochenabschlüsse sich durch das Auftreten biographischer Darstellungen kennzeichne, insbesondere solcher, die sich nicht nur mit einer einfachen Schilderung der historischen Erscheinungen begnügen, sondern auf das Wesen und den inneren Zusammenhang der Ereignisse und Personen Werth legen. Es ist selbstverständlich, daß der Entwickelung einer pragmatischen Darstellung der Geschichte einer bedeutenden Periode Einzelabhandlungen von wissenschaftlichem Werth vorangehen müssen, die sich mit den Trägern dieser Epoche beschäftigen und die Beziehungen darlegen, die zwischen diesen und den Zeiterscheinungen bestehen. Wir haben eine ganze Reihe tüchtiger, wissenschaftlicher Arbeiten, die sich mit den verschiedenen Wesensrichtungen des verewigten Kaisers beschäftigen; namentlich haben die soldatischen Eigenschaften des Kaisers mehrfach gebührende Würdigung gefunden. Aber wenn Wilhelm der Siegreiche nach Friedrich dem Einzigen der tüchtigste Soldat auf dem preußischen Thron war, so hat er ebenso wie dieser auf geistigem Gebiet eine tüchtige Bildung und selbstständiges Urtheil besessen, ohne dabei doch fremdem Urtheil von sachkundiger Seite unzugänglich zu sein. Nirgends ist der Geschmack so verschieden, als auf dem Gebiete der Kunst, und nirgends offenbart sich das vornehme, bescheidene und doch selbstständige Wesen des alten Kaisers so herrlich wie auf diesem Gebiete.

Eine berufene Feder hat uns den alten Kaiser in seinem Verhältniß zu den bildenden Künsten geschildert; Gustav von Goßler, der Oberpräsident unserer Heimathsprovinz, der eine Reihe von Jahren dem verewigten Herrscher als Minister des Unterrichts zur Seite stand, hat in einer trefflichen Rede zum hundertsten Geburtstage des Kaisers in der Akademie der Künste die künstlerischen Interessen und das Kunstverständniß des Sohnes der Königin Luise, des Bruders Friedrich Wilhelms IV., in zusammenfassender Darstellung zu einem Gesammtbilde gruppirt, welches die Fürsorge für die Kunst, diese Blüthe nationalen Lebens, nicht minder wie die schlichte Vornehmheit Kaiser Wilhelms trefflich widerspiegelt. Unter dem Titel „Kaiser Wilhelm der Große in seinen Beziehungen zur Kunst" ist diese Rede jetzt mit einer Anzahl urkundlicher Anlagen im Verlage von Ernst Siegfried Mittler und Sohn in Berlin im Druck erschienen. Pietätvoll und doch streng wissenschaftlich, gestützt auf eine aus eigener Erfahrung stammende Kenntniß des Gegenstandes, legt Staatsminister v. Goßler den Aufschwung dar, den die deutsche Kunst unter Wilhelm, dem Regenten und König, und Wilhelm dem Kaiser, genommen; er zeigt, wie die künstlerische Bethätigung, der Exponent des nationalen Lebens, erst durch die feste Gestaltung des Letzteren unter der Regierung Wilhelms I. sich entringen konnte aus den mancherlei Wirrnissen, in die sie vor Beginn der 60er Jahre verstrickt war, und wie all das, was nach 1870 an großen künstlerischen Thaten in die Erscheinung trat, schon vorher in der Stille vorbereitet und innerlich erworben war. Nicht in der Aufführung zweckloser Prunkbauten, in der mancher Sproß am Hohenzollernstamm seinen künstlerischen Neigungen Raum gab, sondern im Sammeln und Reifwerdenlassen der künstlerischen Kräfte gipfelte die Fürsorge Wilhelms I. für die Kunst. Sie zu befruchten, ihr neue Anregungen zu geben, vergrößerte und bereicherte der König die Museen und Gemäldesammlungen, der neueren Malkunst ward in der Nationalgalerie ein würdiges Heim geschaffen, das Kunstgewerbemuseum, das Museum für Völkerkunde erstand, und aus den Schätzen der Königlichen Kunstkammer flossen reichliche Gaben den öffentlichen Kunstheimstätten zu. Knapp und klar schildert die Abhandlung, wie aus dieser Fülle von fürsorglicher Thätigkeit ein reges künstlerisches und kunstwissenschaftliches Leben entspringen mußte, wie sich Forschungsreisen, Ausgrabungen mehrten und neue Entdeckungen zu Tage förderten. Die Baukunst fand erhöhte Pflege in neuen Hochschulen, zur Hebung des Kunstgewerbes wurden bedeutende Anstalten ins Leben gerufen, und in den Provinzen von der Memel bis zur Maas erhoben sich neugegründete Provinzialmuseen, das Kunstleben in weiten Kreisen fördernd.

Im Kirchenbau, der lange geruht, entwickelte sich neues emsiges Schaffen, der Dom zu Cöln ward endlich vollendet, andere alte Dome wurden erneut, neue erstanden, und ein neuer Kirchenbaustyl brach sich Bahn. Ins Schwabenland blickt die ragende Stammburg der Hohenzollern in neuer Pracht herab, und aus der westpreußischen Niederung heben sich die Thürme der Hauptburg des deutschen Ordens. Denkmäler deutscher Helden, des Schwertes wie des Geistes, sind in reicher Zahl erstanden, auf dem Niederwald erhob sich die mächtigste Schöpfung deutscher Bildnerkunst. Und der frische Luftzug, dem die große Kunst neues Leben verdankte, drang auch ins Privatleben hinein, die Architectonik der Privatgebäude nahm ihre Muster von den öffentlichen Bauten, die Straßen der Städte erhielten ein neues Gepräge.

Und welcher Antheil an dieser Umgestaltung unseres Kunstlebens und ästhetischen Bedürfens gebührt dem heimgegangenen Kaiser? Gustav v. Goßler kommt hier zu dem Schlusse, daß es ein persönliches Interesse Kaiser Wilhelms an der Kunst war, was ihn zu ihrer Förderung bewog, ein Interesse, das er von seinem Vater geerbt hatte und das soweit ging, daß er, ebenso wie der sparsame König Friedrich Wilhelm III., selbst persönliche Opfer nicht scheute, wo es galt, die Kunst zu heben. Und mit der Beweisführung für diese Ansicht, die er aus geschichtlichen Ermittelungen gewonnen, verbindet der Verfasser eine Fülle kleiner Zeugnisse für die Hoheit des Denkens und Empfindens des Kaisers, die, ohne der Wissenschaftlichkeit der Schrift Abbruch zu thun, ihr im Gegentheil einen lebendigen Reiz verleihen. Diese Erzählungen hinterlassen in dem Leser das Bild einer vielleicht nicht genialen, aber in sich abgerundeten, geschlossenen Persönlichkeit, und wer je biographische Werke gelesen hat, weiß, welchen intimen Reiz solche individuellen Lebensäußerungen einer wirklichen Persönlichkeit haben. —y—

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammersitzung vom 10. Juni.

Der Kaufmann Arthur Gottke von hier hatte sich heute wegen Betruges zu verantworten. Er ist bereits einmal wegen Diebstahls mit 9 Monaten Gefängniß vorbestraft. Im Anfang dieses Jahres war er mit einer Dame aus Zoppot verlobt, letztere löste das Verlöbniß jedoch am 29. Februar, indem sie G. den Verlobungsring zu Händen seiner hier wohnenden Mutter zurücksandte. Zehn Tage danach bestimmt G. die Wittwe Auguste G. und den Eigenthümer Richard H. von hier, ihm einen Wechsel über 500 Mk. zu unterschreiben unter der Angabe, daß er mit der Zoppoter Dame noch verlobt sei, zu Ostern Hochzeit mache und dann eine Mitgift von achttausend Mark erhalte. Die Kaventen haben später die Wechselsumme bezahlen müssen. Der Angeklagte behauptet heute, daß er damals von der Auflösung seines Verlöbnisses noch keine Kenntniß gehabt, daß er vielmehr kurz vorher von einer Reise zurückgekehrt sei und seine Mutter ihm noch nichts von dem Eingange des Ringes gesagt hätte. — Die Mutter wird uneidlich vernommen und bestätigt die Angaben ihres Sohnes. — Der Gerichtshof erkennt danach auf **Freisprechung**. Der Vorsitzende betont bei der Verkündung des Urtheils, daß der Angeklagte zwar keinen guten Eindruck auf den Gerichtshof gemacht habe, daß aber die Sache als nicht genügend aufgeklärt angesehen werden müsse, da die Angaben des Angeklagten unwiderlegt geblieben sind.

Zu **einem Monat Gefängniß** verurtheilte das Gericht sodann einen rohen Patron, den Arbeiter Franz Golland aus Zoppot. Derselbe hatte von seinem Arbeitgeber Rietz in Steinfließ 1,80 Mk. an Lohn zu beanspruchen. In Abwesenheit des R. erschien er in dessen Wohnung und verlangte den Betrag. Als die Ehefrau ihm bedeutete, daß sie ihm das Geld ohne einen Zettel ihres Mannes nicht geben könne, wurde er sehr ungemüthlich, drohte, er werde R. „die Fleck vor die Füße lassen", es käme ihm, dem oft Bestraften, auf einige Monate Gefängniß nicht an und entfernte sich trotz wiederholter Aufforderung nicht aus dem Hause. Der Gerichtshof erblickt in diesem Verhalten den Thatbestand der versuchten Nöthigung und des Hausfriedensbruchs und erkennt wie oben angegeben.

Elbing, 10. Juni. Vor der Strafkammer kam heute der große Leder- und Stiefeldiebstahl im Gerichtsgefängniß zu Marienburg zur Verhandlung. Die Verhandlung selbst fand im großen Schwurgerichtssaale statt. Angeklagt sind der wegen Unterschlagung bereits zweimal vorbestrafte Filzschuhmacher Viereck aus Marienburg und der Schuhmachermeister Theodor Wolwe aus Danzig wegen Diebstahls. Hierbei wird außerdem der Ehefrau Anna des Erstangeklagten (9 Mal wegen Uebertretung der sittenpolizeilichen Vorschriften bestraft), ferner dem Schuhmachermeister Carl Rhode aus Marienburg, dem Schuhmachermeister Franz Piotrowitz von dort und endlich dem Schuhmachermeister August Gerigk aus Danzig (mit 15 Jahren Gefängniß wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode vorbestraft) zur Last gelegt, daß sie sich in dieser Angelegenheit der Hehlerei schuldig gemacht haben. Viereck war als Werkmeister in dem Gerichtsgefängniß zu Marienburg angestellt und wohnte mit Wolwe in einem Hause. Letzterer hatte von der Firma Berlewitz in Danzig Materialien erhalten, die unter seiner Aufsicht von den Gefangenen verarbeitet wurden. Beide sollen die ihnen anvertrauten Materialien theilweise behalten und besonders Lederabfälle, auch Filzpantoffeln, Stiefel u. s. w. mit Hilfe der übrigen Angeklagten verkauft haben, besonders arg scheint es Viereck getrieben zu haben. Seine Frau wohnte bei ihrer Schwester in Berlin. Von ihrem Manne sollen ihr dorthin 9 Säcke voll Ledersachen und Stiefel übersandt worden sein, die sie dann verkaufte. Der Angeklagte will seiner Frau 3 volle Säcke geschickt haben. Die Angekl. Rhode und Piotrowitz geben zu, von Viereck und Wolwe Waaren und Abfall gekauft zu haben, wollen aber nicht wissen, daß diese Sachen entwendet waren. Der Angeklagte Gerigk hat die Waaren meist aus zweiter Hand gekauft. Der Gerichtssaal und besonders alle Bänke der Geschworenen standen voll von Säcken und Kieven, welche beschlagnahmte Sachen enthielten. Die Verhandlung zog sich bis gegen 10 Uhr Abends hin. Nach einstündiger Berathung erkannte der Gerichtshof gegen Viereck und Wolwe wegen Diebstahls auf 9 und 6 Monate Gefängniß. Frau Viereck, gegen die der Staatsanwalt Zuchthaus beantragt hatte, wurde zu 6 Monaten Gefängniß (wegen Hehlerei) verurtheilt. Bei den übrigen drei Angeklagten erfolgte Freisprechung.

Briefkasten.

(Anfragen, denen die Abonnements-Quittung nicht beiliegt, können nicht berücksichtigt werden).

W. S. — M. Ein bestimmtes Mindestalter ist unseres Wissens nicht vorgeschrieben. Man muß entweder de Berechtigungsschein zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst haben oder das Dolmetscher-Vorexamen bestehen. Die Beschäftigung als Justizanwärter dauert 3 Jahre. Dann macht man das Secretairexamen (ein zweites Examen giebt es nicht) und wird zum Gerichtsschreibergehülfen ernannt. Nach einiger Zeit wird man ständiger diätarischer Gerichtsschreibergehülfe und schließlich (nach dem Dienstalter) Gerichtsschreiber d. i. Secretair. Es kann u. U. sehr lange dauern bis man die ersten Diäten erhält. 69

B. H. Ein 17. Fußartillerie-Regiment giebt es in der Deutschen Armee nicht. Wir haben nur 15 solcher Regimenter, das letzte, (also das 15.) gehört aber zum 17. Armeecorps. 113.

M. F. Die Uebersetzung ins Deutsche lautet: „Eingravirt nach einer Original-Zeichnung von Swanevelt durch William Wilson—London Gemalt für R. Layer und J. Bennett, Buch- und Kunstverlag Nr. 53 Fleet-Straße: Wie die Acten beweisen: 2. Juni 1775." Ob das Bild werthvoll ist, können wir nicht sagen, da wir dasselbe nicht gesehen haben. 110.

Herrn W. hier. Es würde zu weit führen, wollten wir solche Fragen im Briefkasten beantworten. 112.

Alter Abonnent 24. Die Altersrente erhalten Sie erst, wenn Sie über 70 Jahre alt sind. Wegen der Invalidenrente müssen Sie sich an das Bureau der Alters- und Invaliden-Versicherungsanstalt, Neugarten Nr. 2 hierselbst wenden. 120.

Zoppot L. O. Der Contract kann nur dann seine Kraft verlieren, wenn Sie durch ärztliches Gutachten nachweisen, daß die Wohnung so feucht und stockig ist, daß die Gesundheit der Bewohner in hohem Grade gefährdet erscheint. 121.

Ein Leser. Das Pfandleihgeschäft hat nicht das Recht, so hohe Zinsen zu beanspruchen. Vielleicht soll aber irgend eine Gebühr dabei sein. Machen Sie den Pfandleiher auf die Folgen seiner Handlungsweise aufmerksam. 123.

F. Z. E. Gewiß muß der Vertrag gestempelt werden, sofern er über ein Object von mehr als 300 Mk. lautet. Gültig wird er jedoch schon durch die Unterschrift der Contrahenten. 116.

G. S. 219. Wir bedauern, ablehnen zu müssen, da wir mit derartigen Beiträgen überreich versehen sind.

Herr G. in Schönsee. Lesen Sie den Annoncentheil unserer Zeitung, die Dampfertouren stehen dort für jeden Sonntag.

Wittwenpension. Dieselbe ist vom Reichstage nicht erhöht. 85.

A. S. in L. Der Fuhrmann kann volle Vergütung für die bestellte Fuhre verlangen; eine Ausnahme tritt nur ein, wenn er eine andere Fuhre bekommen oder eine solche ohne Grund abgelehnt hat. 98.

R. W. Pr. Stargard. Ohne zu wissen, wer als schuldiger Theil bei der Ehescheidung angesehen ist, können wir Ihnen über die Theilung des Vermögens nichts Zuverlässiges mittheilen. Gehen Sie in die Sprechstunde des dortigen Amtsrichters und bitten um seinen gütigen Beistand in einem Termin zur Auseinandersetzung, da Sie zur Abtretung des Grundstücks verleitet seien. 99.

M. W. Die vierteljährliche Kündigung ist mündlich gültig verabredet und brauchen Sie am 1. Juli nicht zu ziehen. Wir setzen voraus, daß Ihre Zeugen die Verabredung deutlich gehört haben. 103.

Lustige Ecke.

Unsere Dienstboten. Hausfrau: „Warum haben Sie nirgend lange ausgehalten?" — Dienstmädchen: „Die Herrschaften wurden mir immer zu familiär!"

Ein Bischen. Baron: „Johann, gestern Abend war ich wohl ein Bischen angeheitert?" — Diener: „Jawohl, Herr Baron, Du hast mit mir Bruderschaft getrunken!"

Variante Dame. Dame (zu einem schlechten Tänzer): „Mein Herr, es scheint, das Ihnen noch der nervus drehrum fehlt."

Eine Glückliche. „. . . Und was antwortete die kleine Millionärstochter auf ihre Werbung, Herr Lieutenant?" — „. . . Jajejanchzt!"

„Männer"-Freude. Erster Fähnrich: „Kamrad schauen ja heut' so stolz drein?" — Zweiter Fähnrich: „Jawohl, auch Ursache! Aeh, heut beim Rasiren zum ersten Mal Jeräusch jehört!"

Scherzfrage. Welche Art Musik macht das europäische Concert?

Antwort:

(Hornmusik, denn es musicirt am Goldenen Horn.)

Berliner Börse vom 11. Juni 1897.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	103.90
" "	$3^1/_2$	104.—
" "	3	97.75
Preuß. consolid. Anl.	4	103.90
" " "	$3^1/_2$	104.10
" " "	3	98.10
Staatsschuldscheine	$3^1/_2$	100.—
Berliner Stadt-Obl.	$3^1/_2$	101.25
" " 1892	$3^1/_2$	101.20
Westpr. Prov.-Anleihe	$3^1/_2$	100.—
Landsch. Central. Pfdbr.	$3^1/_2$	100.70
" " "	3	93.25
Ostpreußische "	$3^1/_2$	100.10
Pommersche "	$3^1/_2$	100.50
Posensche, neue	4	102.10
" "	$3^1/_2$	100.39
Westpreußische I. I. B	$3^1/_2$	100.10
" neulndsch.	$3^1/_2$	100.—
Westpreußische I. II.	3	94.—
Preußische Rentenbriefe	4	104.75
" "	$3^1/_2$	101.—

Ausländische Fonds.

Argentinische Anleihe 5%	fr.	75.50
do. kleine 5%	fr.	75.75
do. innere $4^1/_2$%	fr.	59.50
do. kleine $4^1/_2$%	fr.	59.50
do. äußere $4^1/_2$%	fr.	62.—
do. 20 L. $4^1/_2$%	fr.	62.10
Barlett. L. M. p. St.	fr.	24.10
Buenos-Aires Prov. 5%	fr.	41.80
Egypter, garant.	3	—
do. priv.	$3^1/_2$	—
do.	4	—
Griech. 1881 und 84	fr.	25.60
Griech. m. laufd. Coupons	fr.	26.60
do. Goldrente L. 500	fr.	22.25
do. do. L. 100	fr.	22.25
do. do. L. 20	fr.	22.40
Griech. Monopol	fr.	29.25
Griech. m. lausd. Coupons	fr.	29.75
Holländ. Com. Cred.	3	—
Ital. steuerfr. Hypothek	fr.	—
do. steuerfr. Nat.-Bank	4	93.40
do. do. do.	$4^1/_2$	97.—
Italienische Rente	4	94.10
do do. kleine	4	93.75
do. amortisirte Rente	4	92.90
Mexikaner	6	98.—
Mexikaner 100 L.	6	98.10
Mexik. 1890 100 L.	6	98.—
do. St.-Eisenbahn	5	90.40
Norw. Hyp.-Obl.	$3^1/_2$	—
Oesterr. Gold-Rente	4	104.80
do. Papier-Rente 100 G.	$4^1/_5$	—
do. do. 1000 G.	$4^1/_5$	102.50
do. Silber-Rente 100 G.	$4^1/_5$	102.60
do. do. 1000 G.	$4^1/_5$	—
do. 54er Loose	3,2	—
do. 58er L. p. St.	—	338.60
do. 60er L.	4	151.40
do. 64er L. p. St.	—	327.50
Poln. Pfandbr.	$4^1/_2$	67.50
do. Liqu.-Pfdbr.	4	67.20
Röm. St.-Anl. I.	4	93.50
do. II—VIII	4	93.40
Rum. fund. Rente	5	—
do. do. 400 Mk.	5	—
do. amort. Rente	5	101.—
do. do. 400 Mk.	5	101.25
Rum. amort. de 1892	5	101.10
do. do. de 1893	5	101.10
do. do. de 1889	4	89.60
do. do. de 1890	4	89.90
do. do. de 1891	4	89.60
do. do. de 1894	4	89.25
Russ. Bodencr.	5	122.40
" " gar.	$4^1/_2$	105.50
Türk. Anl. D.	1	21.90
Türk. Adm. 1888	5	91.25
do. cons. A. 1890	4	—
do. 400 Fr.-L. p. St.	fr.	112.—
Ung. Gold-Rente	4	104.50
do. Kron.-Rt.	4	—
do. G. invest. Anl.	$4^1/_2$	104.40
do. Loose p. St	—	268.10

Inländ. Hypoth.-Pfdbr.

Dtsch. Grundsch.-Bk.	4	100.80
" unkündb. bis 1904	4	104.—
" "	$3^1/_2$	99.60
Hamb. Hyp.-Bk.-Pfdbr. 81-140	4	100.50
" " unk. 1900	4	101.60
" " alte 1—45	$3^1/_2$	99.—
" " unk. 1905	$3^1/_2$	101.—
Meininger Hyp.-Pfdbr. neue	4	101.90
Nordd. Grundcr.-Pfdbr. III.	4	100.10
" IV. V. unk. b. 1903	4	102.25
Pom. Hyp. V. VI. unk. b. 1900	4	101.50
" VII. VIII. unk. b. 1904	4	103.50
" IX. X. unk. b. 1906	4	104.50
Pr. Bodencr.-Pfdbr. VII. VIII. IX.	4	100.75
" " XIII.	4	102.30
Pr. Bodencr.-Pfdbr. XIV.	4	104.40
Pr. Bodencr. XI.	$3^1/_2$	99.50
Pr. Centralbd. 1886/89	$3^1/_2$	99.10
Pr. Hyp.-Act.-B. VIII.-XII.	4	100.80
" " XV.-XVIII.	4	102.20
" " unk. b. 1905	4	104.40
" " "	$3^1/_2$	101.—
" " "	$4^1/_2$	105.50
Stettiner Nat.-Hypothb.	4	102.60
" " unk. b. 1905	$3^1/_2$	99.—

Eisenb.-Pr.-Act. u. Obligationen.

Ostpreuß. Südbahn I—IV.	4	—
" "	$3^1/_2$	—
Oesterr. Ung.-Stb., alte	3	96.20
" " 1874	3	94.10
" Ergänzungsnetz	3	95.40
" " St. I. II.	5	117.20
" " Gold	4	104.10
Ital. Eisenb.-Obl. fl.	3	57.60
Kronpr. Rudolf	4	100.90
Moskau-Rjäsan	4	102.60
" Smolensk	5	105.90
Raab Oedenb.	3	85.70
Northern Pacific I.	6	113.75
Ung. Eisenb. Gold 89.	$4^1/_2$	105.—
do. do. 500 fl.	$4^1/_2$	105.—
do. Staatseis. Slb.	$4^1/_2$	102.30

In- und ausl. Eisenb.-St. und St. Prior-Actien.

	Divid.	
Aachen Mastricht	$2^3/_4$	110.75
Gotthardbahn	7,4	157.10
Königsberg-Cranz	6.8	147.50
Lübeck-Büchen	$6^3/_4$	167.60
Mainz-Ludwigshafen	5.45	118.10
Marienburg-Mlawka	$3^2/_3$	84.25
Oestr. Ung.-Staatsb.	$6^1/_5$	151.60
Ostpr. Südbahn	3	97.—
Warschau-Wien	14	—

Stamm Pr. Act.

Marienburg-Mlawka	5	124.—
Ostpr. Südbahn	5	—

Bank- und Industriepapiere.

	Divid.	
Berl. Cassen-Ver.	$6^1/_2$	127.80
Berliner Handelsgesellschaft	9	165.10
Berl. Pd. Hdl. M.	—	114.—
Braunschweiger Bank	$5^1/_5$	112.50
Bresl. Disconto	$6^1/_2$	115.—
Danziger Privatbank	$7^1/_4$	—
Darmstädter Bank	8	156.25
Deutsche Bank	10	204.—
Deutsche Genossenschaftsb.	6	119.—
Deutsche Effectenb.	7	115.30
Deutsche Grundschuld-B.	7	130.60
Disconto-Commandit	10	204.—
Dresdner Bank	8	159.75
Gothaer Grundcred.	4	126.90
Hamb. Cm. u. Discb.	7	137.25
Hamb. Hyp.-B.	8	159.90
Hannoversche Bank	5,3	122.75
Königsberger Vereinsb.	5	109.60
Lübeck. Commb.	$7^2/_3$	—
Magdeb. Privatb.	5	107.—
Meining. Hypoth.-B.	6	129.—
Nationalbank f. Deutschland	$8^1/_2$	144.—
Nordd. Grundcr. B.	$4^1/_2$	103.—
Oester. Creditanstalt	$11^1/_4$	—
Pommersche Hypoth.-Bk.	7	151.50
Preuß. Bodencr.-Bk.	7	144.—
" Centralbodencred.-B.	9	170.—
Pr. Hypoth. A. B.	$6^1/_2$	133.60
Reichsbankanleihe	$7^1/_2$	159.20
Rhein. Westf. Bodencr.	6	128.25
Russ. Bank f. ausw. Hdl.	10,8	—
Danziger Oelmühle	0	114.50
" Prior.-Act.	5	112.25
Hibernia	$9^1/_2$	189.50
Große Berl. Pferdeb.	15	408.25
Hamb.-Amerik. Packetf.	8	123.50
Harpener	6	187,10
Königsb. Pferdeb. Vrzs	7	220.—
Laurahütte	8	168.—
Norddeutscher Lloyd	0	109.—
Stett. Cham. Didier	17	342.25

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	145.75
Bayerische Prämien-Anleihe	4	—
Braunsch. 20-Thlr.-L.	—	107.40
Köln Mind. Pr. A.-Sch.	$3^1/_2$	138.50
Hamburg. Staats-Anl.	3	—
Lübeck. Präm. Anl.	$3^1/_2$	132.50
Meininger Loose	—	22.10
Oldenburg. 40 Thlr.-L.	3	129.—

Gold, Silber und Banknoten.

Dukaten p. St.	9.71	Am. Coup. zb.	
Souvereigns	20.36	Newy.	4.1725
Napoleons	16.24	Engl. Bankn.	20.355
Dollars	—	Franz. "	81.15
Imperials	—	Italien. "	77.20
" p. 500 Gr.	—	Nordische "	—
" neue	—	Oesterr. "	170.45
Am. Not. fl.	4.165	Russ. Bankn.	216.80
		" Zollcoup.	324.40

Wechsel.

Amsterdam u. Rotterdam	8T.	168.75
Brüssel und Antwerpen	8T.	80.95
Skandinav. Plätze	10T.	112.30
Kopenhagen	8T.	112.30
London	8T.	20.36
London	3 M.	20.305
New-York	vist.	4.18
Paris	8T.	81.10
Wien östr. W.	8T.	170.30
Italien. Plätze	10T.	77.30
Petersburg	8T.	216.15
Petersburg	3 M.	213.80
Warschau	8T.	216.20

Discont der Reichsbank 3%.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82